Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Ausgabe B

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder vollmonatlich RM 1,06 einschl. Botenlohn. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12, Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302 Fernr 582 30, Postscheckkonto Dortmund 19 386; Wattenscheid, Freiheitstr 15 Fernr 1876, Postscheckk. Dortmund 80 430; Bochum Mühlenstr 12 bis 14, Fernr. 647 46, Postscheckk. Dortmund 6146. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum

Nr. 198 | Mittwoch, den 25. August (Kath. und Evg. Ludwig) | 1937

Der japanische Kriegsminister erklärt:

Japan zu entschlossenem Vorgehen bereit

Ein neuer Abschnitt im chinesisch-japanischen Konflikt beginnt — General Matsui übernimmt den Oberbefehl über die japanischen Landungstruppen

DNB Tokio, 24. August. (Ostasiendienst des DNB.) Während einer Konferenz der Regierungsparteien am Montag abend erklärte der Kriegsminister Sugiyama, daß die Dauer des chinesisch-japanischen Konfliktes augenblicklich nicht abzuschätzen sei. Die japanische Regierung sei jedoch entschlossen, auf eine möglichste Beschleunigung der Beendigung des Streitfalles hinzuarbeiten.

Die japanischen Streitkräfte würden aus diesem Grunde nicht mehr auf die Initiative ihres Gegners warten, sondern selbst zu aktiven militärischen Handlungen übergehen, um die chinesischen Truppen von der Aussichtslosigkeit ihres Widerstandes zu überzeugen.

Die japanische Wehrmacht sei entschlossen, die chinesische Taktik, die Entscheidungen unbegrenzt hinauszuschieben, nicht mitzumachen.

In politischen Kreisen beurteilt man die Erklärung des Kriegsministers als eine Ankündigung, derzufolge ein neuer Abschnitt im chinesisch-japanischen Konflikt begonnen habe, der von großzügigen Offensivhandlungen der japanischen Armee bestimmt sei.

Der frühere Oberkommandierende von Formosa zum Oberbefehlshaber ernannt

DNB Schanghai, 24. August. (Ostasiendienst des DNB.) Der frühere Oberkommandierende der japanischen Streitkräfte auf der Insel Formosa, General Matsui, ist zum Oberbefehlshaber der japanischen Landungstruppen im Gebiet von Schanghai ernannt worden.

Nach amtlichen japanischen Mitteilungen ist es den Landungstruppen trotz größter Schwierigkeiten gelungen, ihre Operationen erfolgreich durchzuführen. Dabei mußten die Truppen oft bis an die Brust durch Wasser waten, nachdem sie durch Boote und Flöße in die Nähe des Landes gebracht worden waren. Bei ihrer Landung stießen die Japaner vielfach auf chinesische Maschinengewehrnester und Schützengräben, die stellenweise bis auf 50 Meter ans Ufer heranreichten. Trotzdem sind die bisherigen Verluste der Landungstruppen nach Mitteilungen hiesiger japanischer Kreise nur gering.

In Schanghai schloß die Gefechtstätigkeit am Dienstag um Mitternacht mit einem Angriff chinesischer Flugzeuge auf die japanischen Seestreitkräfte an der Wusung-Reede ab, dem ein Angriff auf die japanischen Kriegsschiffe auf dem Wangpufluß voranging. Japanische Flugzeuge bombardierten Nanking, Ningpo und Anking.

560 Deutsche verließen Schanghai

DNB Schanghai, 24. August. (Drahtber.) Die „Gneisenau" hat am Dienstag mittag Schanghai mit 560 deutschen Flüchtlingen an Bord verlassen.

Der Nankau-Paß von Japanern besetzt

DNB Tokio, 24. August. Wie Domei meldet, haben die japanischen Truppen den Nankau-Paß besetzt. Der Paß ist ein strategisch wichtiger Punkt nördlich von Peiping.

Die Japaner

bei Kalgan und Tientsin auf dem Vormarsch.

DNB Tokio, 24. August. (Ostasiendienst des DNB.) Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, daß Teile der in Tschachar operierenden Kwantung-Armee Wantsühanhs, 15 Kilometer nordwestlich von Kalgan, eingenommen haben, während andere Abteilungen die Bahnlinie Peiping — Suiyuan, 15 Kilometer südlich von Wantsüanhs erreichten. Hierdurch wird den bei Nankau kämpfenden Chinesen der Rückzug unter Benutzung der Bahnlinie abgeschnitten.

Japanische Abteilungen drangen längs der Pukau-Bahn in Richtung auf Dsinghais, 45 Kilometer südwestlich von Tientsin, vor und nahmen die Stadt ein.

England über die Entwicklung in China beunruhigt

Heute Kabinettsrat in London

Auch Außenminister Eden hat seinen Urlaub unterbrochen

DNB. London, 24. Aug. (Drahtb.) Außenminister Eden kehrte am Dienstagnachmittag, seinen Urlaub in der Grafschaft Hampshire unterbrechend, nach London zurück. Er wird mit dem Ministerpräsidenten, der am Mittwochvormittag in London eintrifft, und einigen anderen Kabinettsmitgliedern die Lage im Fernen Osten besprechen. Voraussichtlich wird Eden die englische Hauptstadt am Donnerstag wieder verlassen. Chamberlain wird voraussichtlich bereits am Mittwochabend nach Schottland zurückreisen.

Die Londoner Abendpresse zu den bevorstehenden Kabinettsbesprechungen

DNB. London, 24. Aug. (Drahtb.) Die Londoner Abendpresse beschäftigt sich teilweise weiterhin mit den bevorstehenden Besprechungen Chamberlains in London.

„Evening News" berichtet hierzu, daß sie sich außer auf die Lage in China auch auf die Verbesserung der britischen Beziehungen zu Italien erstrecken würden. Der britische Botschafter in Rom werde in der nächsten Woche nach Rom abreisen.

„Star" meldet u. a., daß auch die Oberkommandierenden der drei Waffengattungen an den Besprechungen teilnehmen würden. Bei den Unterredungen am Mittwoch würden vor allem die Informationen eine Rolle spielen, wonach Japan größere Truppenmassen in der Nähe von Tsingtau und in Südchina in der Nähe von Kanton zu landen beabsichtige. Diese Informationen seien insofern wichtig, als aus ihnen zu ersehen sei, daß Japan einen großen und entscheidenden Krieg vor allem längs der Meeresküste in Erwägung ziehe. Die britische Regierung betrachte diese Lage nicht ohne Unruhe, da der Zinsendienst der chinesischen Sterlinganleihen von dem Ertrag der Seezölle, die unter britischer Verwaltung erhoben würden, abhänge.

Achtzehn britische Kriegsschiffe

in chinesischen Gewässern

DNB. London, 24. Aug. (Drahtb.) Nach den letzten Berichten der britischen Admiralität befinden sich zur Zeit in chinesischen Gewässern sieben britische Zerstörer, ein Minenleger, ein Flugzeugträger und ein U-Boot-Mutterschiff, insgesamt also achtzehn britische Kriegsschiffe.

Einmischungsverhandlungen?

sid Nach einer Meldung aus London steht eine geheime Zusammenkunft zwischen dem amerikanischen Großbankier J. P. Morgan und dem amerikanischen Botschafter in Moskau, Josef B. Davies auf Morgans Yacht in der Ostsee bevor. Mr. Davies hat bereits auf seiner Yacht den Hafen von Gdingen verlassen, um sich zu dem Rendezvous mit dem großen Finanzmann von Wall Street zu begeben, der inzwischen von Vlissingen aus in See gegangen ist. An dieser sehr geheim gehaltenen Besprechung sollen mehrere andere Persönlichkeiten teilnehmen. Der „Observer" schreibt: „Nach Meldungen der polnischen Presse glaubt man, daß die Zusammenkunft mit den Ereignissen in Sowjetrußland und der Haltung der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands gegenüber dem chinesisch-japanischen Konflikt in Verbindung gebracht werden muß."

Wenn diese Nachricht auch mit allem Vorbehalt aufgenommen werden muß, so bildet sie doch, gleichviel ob sie nun in dieser oder einer anderen Form zutrifft, einen Beleg dafür, daß die Vorgänge im Fernen Osten sehr stark in den Bereich der internationalen Aufmerksamkeit gerückt sind. Es ist aus den Meldungen der polnischen Presse nicht zu ersehen, nach welcher Richtung die Anteilnahme Morgans an diesen Dingen geht, namentlich ob die Nennung der Vereinigten Staaten und Sowjetrußland in einem Atemzuge auf eine parallele Haltung dieser beiden Staaten schließen läßt. Sicher ist nur, daß in Moskau die Kämpfe, die zur Zeit in China ausgefochten werden, eine sehr lebhafte Aktivität ausgelöst haben. Schon vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß der Sowjetmarschall Blücher nach dem Fernen Osten abgereist sei, und die Nachrichten über sowjetrussische Truppenansammlungen an der mandschurischen Grenze werden im Augenblick aus Tokio erneut bestätigt. Blücher hält sich in Ulan-Bator, der Hauptstadt der einer Dependence von Moskau bildenden äußeren Mongolei, auf, die in Japan immer schon als eine ernstliche Bedrohung der eigenen Stellung auf dem asiatischen Kontinent aufgefaßt worden ist. Daß Blücher nicht gerade eine Vergnügungsreise dahin unternommen haben wird, sondern daß seine Anwesenheit in dem sowjetrussischen Trabantenstaat unmittelbar mit den chinesischen Vorgängen zusammenhängt, ist aber nicht zu bezweifeln.

Im übrigen ist die sowjetrussische Einmischung in den chinesischen Konflikt auf den Wegen, die man bereits in Spanien ausprobiert hat, in vollem Gange. Moskau hat ganz offen mit der Lieferung von Waffen, Munition und Proviant an China begonnen. In Schanghai sind sowjetrussische Flugzeuge eingetroffen und weitere werden erwartet. Ihre Bemannung besteht aus sibirischen, also sowjetrussischen Fliegern.

Was Amerika anbelangt, so beschäftigt man sich in Washington zur Zeit mit dem Geschoß, das auf den USA-Kreuzer „Augusta" gefallen ist, einen Matrosen tötete, 18 verwundete und allerhand Sachschaden anrichtete. Die Vereinigten Staaten

Das Meer steigt

Panik auf den Philippinen

Das schwerste Erdbeben seit 60 Jahren

DNB Manila, 24. August. (Funkspr.) Die kleine Insel Alabat, die zu den Philippinen gehört und etwa 100 Meilen südöstlich von Manila liegt, ist seit dem schweren Erdbeben vom 20. Aug. nicht mehr zur Ruhe gekommen. Ständige kleinere Erdstöße beunruhigen die Bevölkerung.

Ueber 6000 Einwohner der Insel nächtigen auf freiem Feld, da zahlreiche Häuser und Kirchen der kleinen Städte Alabat, Perez und Quezon infolge der Beben eingestürzt sind. Die Eingeborenen sind von einer wilden Panik ergriffen. Sie sind fest davon überzeugt, daß das Meer ständig im Steigen begriffen ist und es den Anschein hat, als ob die Insel im Meer versinkt. Die Behörden von Manila haben Sachverständige entsandt, um die Vorgänge zu beobachten. Nach einer Schätzung der „Manila Tribune" hat das Erdbeben auf der südlich gelegenen Luzon-Insel einen Schaden von 3,5 Millionen Dollar angerichtet. Der gesamte Schaden soll eine Höhe von sieben Millionen Dollar erreicht haben. Das Erdbeben des letzten Freitag ist das schwerste seit 60 Jahren.

Dampfer mit 2000 Kulis

kann in Singapore nicht landen

DNB London, 24. August. (Drahtb.) Wie aus Singapore gemeldet wird, wurden 2000 Kulis, die an Bord eines holländischen Dampfers aus Batavia dort am Dienstag eingetroffen sind, nicht an Land gelassen, da sich ein Cholera-Kranker an Bord befand und auf der Quarantäne-Insel Singapores nicht genügend Raum für die Kulis bestand. Die 2000 Kulis werden voraussichtlich daher erst am Mittwoch auf der Quarantäne-Insel landen können, wenn 1500 Personen, die sich dort schon längere Zeit befinden, entlassen worden sind.

Eine formelle Erklärung Hulls

Appell zur friedlichen Schlichtung des China-Konfliktes

DNB Newyork, 24. August. (Funkspr.) Staatssekretär Hull gab Montag eine formelle Erklärung ab, in der er an China und Japan appellierte, nicht zum Kriege zu schreiten. Beide Völker sollten vielmehr ihre Streitfragen im Sinne derjenigen Grundsätze regeln, von denen sich nicht nur Amerika, sondern auch die meisten Staaten der Erde in ihren internationalen Beziehungen leiten ließen.

Die amerikanische Regierung habe schon seit Beginn des Konfliktes im Fernen Osten beide Völker ersucht, sich der Feindseligkeiten zu enthalten. Hull erinnerte in diesem Zusammenhang an die kürzlichen Schlichtungsversuche und hob hervor, daß die amerikanische Regierung weder an politische Allianzen noch an eine extreme Isolierung glaube, daß sie aber an einer internationalen Zusammenarbeit festhalte, um durch friedliche Methoden die Ziele zu erreichen, wie sie in der Erklärung der Washingtoner Regierung vom 16. Juli d. J. festgelegt wurden. Der Staatssekretär betonte, daß die amerikanischen Truppen in China nicht Eroberungszwecken dienten, sondern zum Schutze der amerikanischen Staatsbürger bestimmt seien.

Er gab ferner der Meinung Ausdruck, daß die derzeitigen Streitfragen und Probleme, welche die amerikanische Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Pazifischen Ozean interessieren, allerdings weit über die unmittelbare Frage des Schutzes der USA-Bürger und der amerikanischen Belange hinausgingen. Die Verhältnisse, welche in diesem Gebiet herrschten, stünden in unmittelbarem Zusammenhang mit den allgemeinen politischen Grundsätzen der Erklärung vom 16. Juli, die die Zustimmung von über 50 Staaten gefunden habe. Die amerikanische Regierung sei fest überzeugt, daß die in dieser Erklärung zusammengefaßten Grundsätze wirkungsvoll die zwischenstaatlichen Beziehungen regeln könnten.

„Nordwind" nach Lissabon unterwegs

Zur Durchführung weiterer Probeflüge über dem Ozean.

DNB Travemünde, 24. August (Drahtb.) Heute morgen 7,30 Uhr startete in Travemünde die zweite Ozeanmaschine der Deutschen Lufthansa, das Seeflugzeug „Nordwind" zum Fluge nach Lissabon. Die Lufthansa setzt damit, nachdem kürzlich die „Nordmeer" den Atlantik glücklich überquert hat, ihre diesjährigen Versuchsflüge mit dieser Schwestermaschine fort. Auch die „Nordwind" ist von den Hamburger Flugzeugwerken, einer Tochtergesellschaft der Schiffswerft von Blohm & Voß, erbaut worden.

Von Lissabon aus wird die Maschine am Donnerstag nach den Azoren weiter fliegen, wo dann der eigentliche Ozeanflug beginnen soll. Bei den Azoren und vor Newyork sind inzwischen die Flugsicherungsschiffe „Friesenland" und „Schwabenland" eingetroffen. Die Besatzung der „Nordwind" besteht aus den Flugkapitänen Hans Werner von Engel und Walter Diele, dem Flugmaschinisten Helmut Rösel und dem Funker Hans Joachim Stein.

behaupten bis jetzt, es sei ein japanisches Geschoß das wahrscheinlich auf einen chinesischen Flieger gezielt gewesen sei und auf den Kreuzer niederfiel. Tokio bestreitet das und erklärt, es müsse sich um eine chinesische Granate gehandelt haben. Immerhin betrachtet man in Washington die Frage als aktuell, was praktisch zu geschehen habe, um die amerikanischen Interessen in Schanghai zu schützen.

Noch mehr im Vordergrund steht sie in England, das, wie kürzlich in der Londoner Presse bereits ausgeführt wurde, sich um Werte in Höhe von mindestens 250 Millionen Pfund Sterling sorgt. England hat wegen der bei den letzten Kampfhandlungen erfolgten Zerstörung britischen Eigentums bereits Ersatzforderungen gestellt, — übrigens vorsichtshalber sowohl in Nanking wie in Tokio. Die Japaner lehnen diese Forderung rundweg ab und schieben ihre Honorierung, wenn sie überhaupt erfolgen soll, China zu. In London nimmt man die Sache aber sehr ernst, denn es wird berichtet, daß sowohl Chamberlain wie Eden ihren Urlaub abbrechen und in die Hauptstadt zurückkehren werden, um mit ihren Kabinettskollegen die kritische Lage in China zu erörtern. Noch schwebt ja der englische Neutralisierungsvorschlag, der von beiden kämpfenden Parteien die Zurückziehung der Truppen aus dem Gebiet der internationalen Niederlassung verlangt. China hat sich grundsätzlich bereit erklärt, unter der Voraussetzung, daß auch Japan ihm zustimme, ihn anzunehmen. Aber Tokio lehnt rundweg ab und weist jede ausländische Einmischung, als die auch der englische Vorschlag angesehen wird, zurück.

Inzwischen läßt London seine Verbindungen nach Washington und nach Paris spielen. Der amerikanische Botschafter am Hofe von St. James ist bereits nach Washington abgereist, um die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen England und den Vereinigten Staaten im Fernen Osten zu erörtern, und Paris hat die englische Regierung wissen lassen, daß Frankreich bereit sei, an der Verteidigung der internationalen Niederlassung von Schanghai aktiv mitzuwirken. Ein Bataillon französische Infanterie ist aus Indochina bereits nach Schanghai unterwegs.

Demgegenüber versteift sich die Haltung der japanischen Regierung gegen jedes Eingreifen dritter Mächte in die Auseinandersetzungen, die man mit Nanking zu einer grundsätzlichen Entscheidung führen will. Daß man entschlossen ist, alle geeigneten Mittel zu diesem Zweck einzusetzen, zeigen sowohl die Nachrichten über weitere nach Schanghai entsandte Truppenverstärkungen, darunter die Ankunft eines Flugzeugmutterschiffes mit 116 Flugzeugen, wie die Forderung eines zusätzlichen Kredits von zwei Milliarden Yen, die dem demnächst zusammentretenden japanischen Reichstag vorgelegt werden soll. Damit steigen die Mittel, die im Anleihewege für die Durchführung der Aktion in China verlangt wurden, bereits auf 53 Millionen Yen. Es ist offensichtlich, daß Japan nunmehr zu einem raschen und entschlossenen Vorgehen ausholt, um allen störenden Interventionen der Mächte zuvorzukommen.

Konteradmiral Waßner †

DNB **Amsterdam**, 24. August (Drahtb.) Der Marineattache an der deutschen Botschaft in London und an der deutschen Gesandtschaft in den Haag, Konteradmiral Waßner, ist am 24. August in den frühen Morgenstunden in den Haag, wo er sich auf einer Dienstreise aufhielt, an Herzschlag gestorben.

Konteradmiral Waßner war während des Krieges U-Bootkommandant und wurde am 15. 3. 1918 mit dem Pour le merite ausgezeichnet. Nach Beendigung des Krieges war Waßner zuerst von 1921 bis 1925 zur Dienstleistung bei der Marineleitung kommandiert und anschließend u. a. Kommandant des Segelschulschiffes „Niobe" und des Kreuzers „Karlsruhe". Am 1 4. 1933 wurde er zum Marineattache an der deutschen Botschaft in London ernannt. Am 1. 10. 1936 erfolgte seine Beförderung zum Konteradmiral.

Englische Würdigung

DNB **London**, 24. August (Drahtb.) Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des früheren deutschen Marineattaches in London Konteradmiral Waßner wird in den englischen Abendblättern an hervorragender Stelle wiedergegeben. Die Blätter weisen allgemein auf die erfolgreiche Laufbahn von Konteradmiral Waßner hin und betonen, daß er ein sehr guter Kenner des englischen Lebens gewesen sei. Sie heben auch hervor, daß Konteradmiral Waßner an den Verhandlungen für das deutsch-englische Flottenabkommen beteiligt gewesen sei.

Sammellisten für die Hindenburg-Spende

DNB **Berlin**, 24. August (Drahtb.) Die Hindenburg-Spende teilt folgendes mit:

An die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende haben sich im steigenden Umfange Betriebe usw. mit der Bitte um Sammellisten gewandt. Die Hindenburg-Spende glaubt sich dem in dieser Tatsache zum Ausdruck kommenden Wunsch auf Mitwirkung nicht entziehen zu können.

Ihre Geschäftsstelle, Berlin W 8, Unter den Linden 13/15, gibt demgemäß auf begründete Anträge numerierte Sammellisten ab. An Private oder Einzelpersonen werden derartige Listen dagegen nicht abgegeben.

Im übrigen nehmen, wie bekannt, alle Postämter, Banken, Sparkassen, Beiträge entgegen. Außerdem hat eine Reihe von Zeitungen eigene Sammlungen eröffnet.

Gemeindewahlen in Frankreich

Am 10. und 17. Oktober

DNB **Paris**, 24. August. (Drahtb.) Die Regierung hat im Laufe des Kabinettsrates, der am Dienstagnachmittag stattfand, auf Vorschlag des Innenministers beschlossen, die Gemeindewahlen auf den 10. und 17. Oktober festzusetzen. Der Minister für die öffentlichen Arbeiten hat des weiteren den Ministerrat über Verhandlungen unterrichtet, die er im Verlaufe der letzten Zeit mit den privaten Eisenbahngesellschaften zwecks Schaffung einer einheitlichen, staatlich beeinflußten Eisenbahngesellschaft geführt hat.

Folgenschwere Ueberschwemmungen

Schwere Unwetterschäden in Südbayern

Der Zugverkehr nach Garmisch und Mittenwald stillgelegt.

DNB **München**, 24. August (Drahtb.) **Die Niederschläge am Wochenende und im Laufe des Montag haben im Alpengebiet große Ausmaße angenommen und namentlich im Werdenfelser Land zu Ueberschwemmungen geführt.**

Die Bahnstrecke München—Garmisch ist an drei Stellen auf größere Strecken bis zu 30 Zentimeter hoch vom Wasser überflutet, so daß am Montag um 23 Uhr der Zugverkehr ab Murnau eingestellt werden mußte.

Auch die Fernverkehrsstraße München—Garmisch ist teilweise von den Fluten überspült, so daß jeder Autoverkehr unmöglich ist.

Zwischen Garmisch und Mittenwald ist die Straße sowohl auf bayerischem Gebiet zwischen Kaltenbrunn und Klais wie auch auf österreichischem Gebiet bei Scharnitz durch Hochwasser unterbrochen. Ebenso ist die Straße Garmisch—Reutte mehrfach verlegt. Da auch die Arlberg-Bahn wegen Bergsturzes gesperrt wurde, muß der gesamte Zugverkehr über Salzburg — München — Lindau umgeleitet werden.

Schwere Hochwasserschäden in den Tiroler Bergen

Verkehrsstörungen, Ueberschwemmungen, zerstörte Brücken, Städte und Dörfer von der Umwelt abgeschnitten.

DNB **Mittenwald**, 24. August (Drahtb.) **Der Verkehr auf der Mittenwaldbahn ist vollkommen unterbrochen, da die Strecke infolge schwerer Regengüsse an 10 bis 12 Stellen verschüttet wurde. Es gelang zwar, den Verkehr von Innsbruck bis Hochzirl und bis Seefeld frei zu machen, doch ist ein Weiterführen der Züge unmöglich, da der Ort Scharnitz völlig überschwemmt ist, trotzdem die ganze Nacht hindurch an der Hochwasserbekämpfung gearbeitet wurde. Die Schanzer Brücke bei Scharnitz wurde von den Wassermassen weggerissen, und auch in den Seitentälern des Karwendelgebirges sind zahlreiche Brücken zerstört worden.**

Besonders der ganze Bezirk Außerfern ist schwer gefährdet und vom übrigen Tirol abgeschnitten. In der Nähe von Imst sind mehrere Bergstürze niedergegangen, so daß die Stadt Imst von der Alpenwelt abgeschnitten ist. Bei Lermoos trat ein Bach aus den Ufern und richtete zahlreiche Schäden an den Häusern an. Auch das Lechtal, das Tannheimertal, das Sellraintal und verschiedene andere Täler sind durch Geröllmassen und Ueberschwemmungen vom Verkehr abgeschnitten.

Die Arlbergstrecke verschüttet

DNB **Innsbruck**, 24. August (Drahtb.) **Infolge anhaltender Regenfälle, die seit über 24 Stunden ununterbrochen herniedergingen, wurde die Arlbergstrecke an vier Stellen in kurzen Abständen verschüttet. Die größte dieser Geröllmassen ist 30 Meter lang und zog eine weitere Straße in Mitleidenschaft. Durch Nachtarbeit gelang es, die verschüttete Straße bis zum Dienstag morgen wieder freizulegen. Die Arbeiten an der Arlbergstraße werden fortgesetzt. Am Dienstag morgen ließen die Regenfälle etwas nach.**

Hochwassergefahr überwunden

Bahnstrecken Murnau — Garmisch und Garmisch — Mittenwald noch nicht frei.

DNB **München**, 24. August (Drahtb.) Am Dienstag nachmittag hat sich die Hochwasserlage gebessert. In München hatte die Isar mit einem Plus von 440 Zentimeter am Pegel Bodenhausen den Beharrungszustand erreicht, nachdem das Wasser bis dahin stündlich um 25 Zentimeter gestiegen war.

Der Bahnverkehr zwischen Murnau und Garmisch-Partenkirchen wird voraussichtlich erst am Mittwoch abend wieder aufgenommen werden. Die Staatsstraße Murnau—Garmisch steht noch unter Wasser. Privatautos, die am Dienstag nachmittag durchzukommen versuchten, sind im Wasser stecken geblieben.

Auf der Mittenwald-Bahn zwischen Garmisch und Mittenwald ist der Verkehr noch vollkommen lahmgelegt. Bei Klais arbeiten Pioniere und Arbeitsdienst eifrig an der Beseitigung der großen Mure, die den Bahndamm in einer Länge von 30 bis 40 Meter drei bis vier Meter hoch bedeckt.

In Mittenwald selbst mußten an der Isar gelegene Siedlungen geräumt und ihre Bewohner in einer Kaserne untergebracht werden. Hochwassergefahrt besteht aber nicht mehr. Der Bahnverkehr Garmisch — Mittenwald kann frühestens am Mittwoch mittag wieder aufgenommen werden.

Auch aus Garmisch-Partenkirchen wird gemeldet, daß die Hochwassergefahr als überwunden angesehen werden kann. Besondere Schäden hat das Hochwasser dort nicht angerichtet. Dagegen ist das Wasser bei Farchant und Oberau in Siedlungshäuser eingedrungen. In Eschenlohe mußte das Hartsteinwerk seinen Betrieb einstellen. Dort stand die Straße am Dienstag abend noch einen Meter unter Wasser.

Aus dem Allgäu wurde am Dienstag abend berichtet, daß die Hochwassergefahr dort ebenfalls überwunden ist.

Nur noch 15 Kilometer von Santander

Das Wasser- und Elektrizitätswerk bereits besetzt

Die bolschewistische Linie in Auflösung

DNB **Reinosa**, 24. August. (Drahtb.) Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte auf Santander geht am Dienstag seit Morgengrauen weiter. Die bolschewistische Linie ist an allen Abschnitten ins Wanken geraten. Der Gegner macht den Eindruck größter Ratlosigkeit und Verwirrung. Einzelne versprengte feindliche Gruppen, die jede Verbindung mit ihrer Leitung verloren haben, versuchen Widerstand zu leisten, der aber vergeblich bleibt.

Die Zahl der Gefangenen wird immer größer.

Die Vorhut der Navarra-Brigaden ist bis auf Gewehrschußweite an den wichtigen Verkehrsknotenpunkt Torrelavega herangekommen. Diese Ortschaft ist gleichzeitig das Zentrum der Eisenindustrie der Provinz Santander. Westlichen Ortes wurde bereits das Dorf Quijas an der Straße Torrelavega-Asturien erreicht. Die Bolschewisten mußten den Verkehr auf dieser wichtigen Straße bereits einstellen.

Die Legionärstruppen besetzten am Dienstag auf ihrem Vormarsch längs der Straße Burgos—Santander Puento Viesgo, wo sich das Elektrizitätswerk befindet, das Santander mit Licht versorgt. Die Licht- und auch die Wasserversorgung der Stadt befindet sich damit in den Händen der Nationalen. Die Vorhuten liegen jetzt in direkter Linie 15 Kilometer vor Santander.

Die östlich der Straße Burgos—Santander vorbringenden nationalen Streitkräfte beherrschen nach der Einnahme mehrerer Ortschaften Liergane und beschießen die Küstenstraße Santander—Bilbao, die die Hauptverbindung der bei Castro Urdiales mit zahlreichem Kriegsmaterial stehenden Bolschewistenhorden mit Santander ist. Damit sind ihnen alle Rückzugswege verlegt.

Auch im Mena-Tal geht der Vormarsch weiter. Die Bolschewisten, die seit vielen Monaten Stellungen in der Gegend von Villasante besetzt hielten, sind dadurch gleichfalls abgeriegelt. Die an der Küste marschierenden nationalen Bataillone stehen nach der Einnahme mehrerer Ortschaften bereits in der Nähe von Liendo, 16 Kilometer westlich von Castro Urdiales.

Franco baut ein gesundes Landvolk auf

Getreidekammerverordnung als vernichtender Schlag gegen Schieber- und Spekulantentum — Mindestlohn für Landarbeiter und Lenkung der Produktion.

DNB **Salamanca**, 24. August (Drahtb.) Je weiter die Befreiung Spaniens von der bolschewistischen Schreckensherrschaft vorschreitet, desto umfangreicher und weitblickender wird der Aufbau des seit langer Zeit vom Unglück verfolgten Landes in Angriff genommen. Während der Krieg noch tobt, wird von General Franco schon umfassende Friedensarbeit geleistet. Der spanische Staatschef hat jetzt ein Dekret unterzeichnet, das von größter sozialer und nationaler Bedeutung ist. Es schützt den spanischen Bauer und Landarbeiter, der unter der Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre am meisten gelitten hat und damit die Grundlage des völkischen Lebens. Die Verordnung sieht die Bildung einer nationalen Getreidekammer vor, die dem Landmann sein Getreide zu erheblich günstigeren Preisen abnimmt als er sie bislang erzielen konnte. Auf diese Weise werden die Groß-Spekulanten und der ungesunde Zwischenhandel ausgeschaltet, die früher das Getreide zu lächerlich niedrigen Preisen aufkauften. Die Getreidekammer wird sich ferner weitgehend um das Wohl des Landarbeiters und seiner Familie kümmern und als erstes einen allgemeinen Mindestlohn festsetzen, der bei Androhung schwerer Strafen vom Arbeitgeber anzuerkennen ist. Eine andere Aufgabe der Getreidekammer besteht in der Ueberwachung der Getreideanbauflächen zur Vermeidung von Ueberproduktion bei den einzelnen Getreidesorten.

Riesiger Bestechungsskandal

Acht Juden auf der Anklagebank. — Beginn des gerichtlichen Nachspiels.

DNB **Warschau**, 24. August. (Drahtb.) In Krakau begann am Montag ein Prozeß, der in der Geschichte der polnischen Justiz einzigartig dasteht. Eine Gesellschaft von zwei Juden und zwei Jüdinnen als Hauptangeklagte und einer zweiten Gruppe von vier weiteren Juden wird vorgeworfen, mit Hilfe der später in der Untersuchungshaft verstorbenen Frau des Präsidenten des Krakauer Appellationsgerichtes Parylewicz eine Organisation eingerichtet zu haben, die sich fast ausschließlich mit Bestechungsangelegenheiten auf dem Boden der Gerichte befaßt habe. Im einzelnen wird dieser galizischen Gesellschaft zur Last gelegt, mit Hilfe von finanziellen Zuwendungen einflußreiche Stellungen im Gerichtswesen vermittelt zu haben, die Gerichte durch Vermittlung der genannten Frau zu parteiischen Urteilen bewegt und gegen gute Bezahlung gewerbliche Konzessionen, Staatsbürgerschaften, Straferlasse und Verjährungen, Begnadigungen und dergleichen mehr besorgt zu haben.

Das „Unternehmen", das Zweigstellen in ganz Galizien unterhielt, war für die Angeklagten ein ausgezeichnetes „Geschäft".

Von den vier weiteren Angeklagten hat der eine, der jetzt in Tel Aviv lebende Rechtsanwalt Samuel Schaestler, der zur Verhandlung nicht erschienen ist, beispielsweise durch finanzielle Zuwendungen bei der Gesellschaft zu erreichen versucht, daß ein ihm unbequemer Richter in Tarnow, wo Schaestler bis zu seiner fluchtartigen Auswanderung nach Palästina gegen ihn „gearbeitet" hatte, auf disziplinarischem Wege bestraft wird.

Der Prozeß, zu dem 73 Zeugen geladen sind und der voraussichtlich mehrere Wochen dauern wird, findet in der polnischen Oeffentlichkeit naturgemäß allergrößte Beachtung.

60 Milliarden Goldmark an Milch

Beginn der wissenschaftlichen Arbeit des Milchwirtschaftlichen Weltkongresses

DNB. **Berlin**, 24. Aug. (Drahtb.) Am Montag begann die wissenschaftliche Arbeit des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses in Krolls Festsälen.

Den Generalbericht zu der Frage der „züchterischen und futtertechnischen Auswertung der Milchleistungsprüfungen" gab Dr. Weiß für den erkrankten Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummenbaum. Die Welterzeugung an Milch könne auf rund 60 Milliarden Goldmark veranschlagt werden. Deutschland allein weist jährlich 25 Milliarden Liter Milch nach, was einem Erzeugerwert von 3 Milliarden RM gleichkomme. Bei einem so wertvollen Produkt kommt den Bedingungen, unter denen es erzeugt werde, ganz besondere Bedeutung zu. Seit dem November 1935 bestehe in Deutschland eine Anordnung über die pflichtgemäße Durchführung von Milchleistungsprüfungen.

Ueber das Thema „Die Fütterung des Milchviehs auf wirtschaftlicher Grundlage", für die in 29 Berichten aus 13 Ländern das Material vorlag, sprach Professor Bünger-Kiel.

Grundsätzliche Fragen über Hygiene und Wirtschaftlichkeit des Viehstalles schnitt Professor Dr. Staffe an.

Die Sektion 2 des Milchwirtschaftlichen Weltkongresses befaßte sich mit wichtigen Fragen der Be- und Verarbeitung der Milch. Dr. O. F. Hunziker (USA.) eröffnete die Berichterstattung mit einem Generalreferat über die Verwertung überschüssiger Milch.

Der deutsche Generalberichterstatter Professor Dr. Kieferle befaßte sich besonders eingehend mit der entrahmten Milch, an deren richtiger Verwertung zur Zeit in Deutschland mit Nachdruck gearbeitet werde.

Anschließend ging Professor Dr. Mohr-Kiel auf die Frage der Aromabildung bei der Butter ein. Mit der Frage der Haltbarkeit der Butter setzten sich Staatskonsolent Johs. Jensen-Dänemark und Dr. Ritter-Schweiz auseinander. Am Schluß der Sitzung referierte Josef Csiszar-Ungarn über fehlerhafte Milch und die Möglichkeiten zur Beseitigung dieser Fehler.

Die Sitzungen in den einzelnen Sektionen werden bis zum Donnerstag fortgesetzt.

Oberst der Gendarmerie Roettig

zum Generalinspekteur der Gendarmerie und und Gemeindevollzugspolizei ernannt

DNB **Berlin**, 24. August. (Drahtb.) Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat den früheren Kommandeur der Gendarmerieschule Trier, Oberst der Gendarmerie Roettig zum Generalinspekteur der Gendarmerie u. Gemeindevollzugspolizei ernannt. Damit ist diese für die Neuorganisation der Polizei wichtige Stelle, die durch die Ernennung des früheren Generalinspekteurs, Generalmajor der Schutzpolizei von Kamptz, zum Kommandeur der Berliner Schutzpolizei freigeworden war, neubesetzt worden.

Oberst Roettig ist aus dem Magdeburgischen Pionierbataillon hervorgegangen, wo er nach dem Besuch der Kriegsschule Dienst als Offizier tat. Nach dem erfolgreichen Besuch der Militärtechnischen Akademie Berlin-Charlottenburg rückte er als Führer eines Pionier-Begleitkommandos ins Feld und wurde mehrmals schwer verwundet.

Nach Auflösung der Alten Armee trat Roettig zur Sicherheitspolizei über, wurde dann zur Schutzpolizei übernommen und tat als Major beim Kommando der Schutzpolizei Berlin Dienst. Im Jahre 1927 trat Major Roettig zur Gendarmerie über und wurde zunächst beim Regierungspräsidium Münster verwendet.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde Roettig, inzwischen zum Oberstleutnant befördert, im Juli 1933 Kommandeur der Gendarmerieschule Trier, von wo er nach seiner Beförderung zum Oberst und einer vorübergehenden Tätigkeit als Inspekteur der Ordnungspolizei in Stettin mit Wirkung vom 1. April 1937 zum Stabe des Chefs der Ordnungspolizei abgeordnet wurde.

Diplomatenempfang

beim deutschen Botschafter in Argentinien

DNB **Argentinien**, 24. August. (Funkspr.) Der deutsche Botschafter gab am Montagabend ein Essen zu Ehren des argentinischen Präsidenten General Justo und seiner Gemahlin, an dem u. a. der argentinische Außenminister Dr. Saavedra Lamas, der argentinische Finanzminister Dr. Acevebo, der italienische Botschafter Dr. Guariglia, der peruanische Botschafter Dr. Barreda Laos und Botschafter Manfilla teilnahmen. Anschließend wurden die Vertreter der Landesgruppe der NSDAP. der deutschen Kolonie, des Diplomatischen Korps und der argentinischen Gesellschaft empfangen. Deutsche Filme, so vor allem über den Parteitag, über den Bau der Autobahnstraßen und über die Wehrmacht, erzielten bei den Gästen stärksten Eindruck.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum (z. Zt. in Urlaub). Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.

Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum (z. Zt. in Urlaub), in Vertretung: Peter Schiffers, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgabe Bochum: Peter Schiffers, i. V. Werner Krüger, Bochum; für Westdeutsche Umschau: Georg Wilhelm Kruse, Bochum (z. Zt. im Urlaub), i. V. Werner Krüger; für das Verbreitungsgebiet der Ausgabe Bochum und den Umbruch: Werner Krüger, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgaben Hattingen und Essen-Steele: Dr. Joseph Klösters, Essen-Steele; für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landesfeld, Bochum; für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüdert, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges Bochum. D.-A. VII. 1937: über 11 500 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7600, Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600, Ausgabe C Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Hattinger Nachrichten

Hattingen, den 25. August 1937.

Man merke

Mittwoch, der 25. August 1937:

Sonnenaufgang: 5,28 Sonnenuntergang: 19,35
Mondaufgang: 20,23 Monduntergang: 9,51

1744 Der Theologe und Schriftsteller Johann Gottfried v. Herder in Mahrungen geb. (gest. 1803).

1758 Sieg Friedrichs des Großen über die Russen bei Zorndorf.

1776 Der englische Philosoph David Hume in Edinburg gest. (geb. 1711).

1786 König Ludwig I. von Bayern in Straßburg geb. (gest. 1868).

1800 Der Kirchengeschichtsforscher Karl August von Hase in Niedersteinach bei Penig geb. (gest. 1890).

1822 Der Astronom Friedrich Wilhelm Herschel in Slough gest. (geb. 1738).

1900 Der Philosoph Friedrich Nietzsche in Weimar gest. (geb. 1844).

1881 Friedensvertrag von Berlin zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika.

1925 Der österreichische Feldmarschall Franz Graf Leopold v. Hötzendorf in Bad Mergentheim gest. (geb. 1852).

Berichtigte Rentenzahltage

Postamtliche Mitteilung: Die Zahlung der für September fälligen Unfall-, Invaliden- und Waisenrenten findet erst am 1. September statt, nicht, wie irrtümlich bekanntgegeben wurde, am 31. August. Der für die Militärrenten mitgeteilte Zahltag vom 28. August bleibt bestehen.

Amtliche Hauptkörung

von Milchschafböcken im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Milchschafböcke dürfen bekanntlich erst dann zum Decken weiblicher Tiere verwendet werden, wenn sie amtlich angekört sind. Die diesjährige Hauptkörung erfolgt durch das Köramt Westfalen bei der Landesbauernschaft Westfalen — Abteilung Schafböcke — gemäß der Körordnung zu nachfolgenden Terminen: Dienstag, den 7. September 1937: 11,15 Uhr, Silschede, Wirtschaft Geitebrügge; 11,30 Uhr Vormholz, Wirtschaft Voßkuhle; 12 Uhr Haßlinghausen, Sportplatz an der Kirche; 12,30 Uhr Niedersprockhövel, Wirtschaft Stöter-Tillmann; 14 Uhr Bredenscheid, Wiedenkamp, Wirtschaft Neuhaus.

Sämtliche vorhandenen und diesjährig zum Decken von eigenen und fremden Schafen zu verwendende Milchschafböcke in den genannten Kreisen sind zu den anberaumten Terminen auf den angeführten Körplätzen pünktlich vorzustellen. Die Vorführungspflicht erstreckt sich auf sämtliche Milchschafböcke, auch die im Vorjahre gekörten. Die Ankörungsgebühr beträgt je Schafbock 2,25 RM., die Deckerlaubnisgebühr 1,25 RM. und sind im Termin zu entrichten. Mit Geldbuße wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig a) einen nicht angekörten oder abgekörten Schafbock zum Decken verwendet, b) von einem solchen Vatertier ein weibliches Schaf decken läßt.

Vor dem Parteitag. Allerorts rüstet man für den Nürnberger Parteitag. Er ist für die Hattinger SA. in diesem Jahre von besonderer Bedeutung, da es 10 Jahre her sind, seit der Führer seiner Hattinger SA.-Garde auf dem Reichsparteitag in Nürnberg die Standarte „Ruhr" verliehen hat. — Der Sturmbann 3 der Standarte „Feldherrnhalle" ist mit einer Sondervorführung bei den Kampfspielen in Nürnberg betraut worden und geht schon am kommenden Samstag auf Fahrt.

Ergebnislose Ermittlungen im Verkehrsunfall. Die Ortspolizeibehörde hielt Montagabend an der Unfallstelle Bruchstraße, wo Sonntagnacht der 55jährige Czerniak schwerverletzt aufgefunden wurde, einen Lokaltermin ab, an dem auch die Bergische Kleinbahn teilnahm. Die Unfallstelle wurde mit der Beleuchtung, wie sie zur Nachtzeit üblich ist, wiederholt befahren, und der mutmaßliche Hergang festgestellt. Czerniak war wohnungslos, hat eine Nacht in der Herberge übernachtet und mit kurzer Unterbrechung den Tag über gezecht. Zeugen haben ihn kurz vor der Auffindung über die Straße wanken sehen. Nach Art der Verletzungen nimmt die Polizei an, daß er von der Straßenbahn angefahren worden ist, doch ließ sich auch durch den Lokaltermin ein Beweis hierfür nicht erbringen und die Möglichkeit, daß ein anderes Fahrzeug dem Schwerverletzten die zehn Knochenbrüche beigebracht hat, bleibt bestehen.

Zusammenstoß. An der Ecke Schul- und Oststraße stießen gestern zwei Kraftfahrzeuge zusammen, die Materialschaden erlitten.

Beisetzung in der Heimat. Wie wir gestern bereits berichten konnten, wird der im Dienst verunglückte Oberschütze Emil Balke in der Heimat, auf dem evang. Friedhof am Hörstchen, beigesetzt. Daran beteiligen sich u. a. auch die Krieger- und Landwehrkameradschaft Hattingen, die am Kameradschaftsheim Lindenhof heute nachmittag 15,15 Uhr antritt.

Schießen für den Unterkreis Ruhr in Bommerholz. Am Sonntag, dem 29. d. M., veranstaltet der Unterkreis Ruhr auf den Schießständen des Schützenvereins Bommerholz einen Mannschaftswettbewerb im Kleinkaliberschießen in militärischen Anschlagsarten. Sämtliche Vereine des Unterkreises „Ruhr" werden sich an dem Wettkampf beteiligen. Gleichzeitig findet im Vereinsheim Schaefer in Bommerholz eine Vereinsführersitzung statt.

Vereinsausflug der Stenographenschaft. Am vergangenen Sonntag machten die Mitglieder der Deutschen Stenographenschaft, Ortsgruppe Hattingen, mit dem Autobus einen Ausflug ins Bergische Land. Trotz regnerischem Wetter, ließen sich die Stenographen ihre Stimmung nicht nehmen und fuhren morgens beizeiten bei recht guter Beteiligung ab. Besonders wurde das Schloß Burg an der Wupper und die wuchtige Müngstener Brücke besichtigt. Dann ging es weiter ins schöne Ittertal, wo ein gemütliches Beisammensein stattfand. Es wurde getanzt und gesungen. Soweit es das Wetter zuließ, wurden einige Rundgänge durch die landschaftlich herrlich gelegene Ortschaft gemacht. Der Ausflug hat allen gut gefallen, wenn auch hie und da die Ansicht laut wurde, daß sonniges Wetter die Freude noch erhöht haben würde. Immerhin war es wieder mal eine kleine Abwechslung nach den vielen Arbeiten und Ueberstunden. Es geht nichts über eine gute Kameradschaft, und die kam, wie immer, so auch am Sonntag wieder bei den Hattinger Stenographen so recht zum Ausdruck.

Botschafter von Ribbentrop zur 2. Deutschen Shakespeare-Woche in Bochum. Der Deutsche Botschafter in London, Joachim v. Ribbentrop, hat in einem Schreiben an den Oberbürgermeister unserer Stadt sein Interesse an dieser großen Deutschen Shakespeare-Veranstaltung zum Ausdruck gebracht. Gleichzeitig bringt er seine Anerkennung zu dem großen Plan zum Ausdruck und wünscht der Deutschen Shakespeare-Woche in Bochm einen vollen Erfolg. Bekanntlich hat die Veranstaltung vom 9. bis 15. Oktober mit der erstmaligen zyklischen Aufführung der Römer-Dramen gerade in England ein besonderes Interesse ausgelöst. Zahlreiche Anfragen aus allen Kreisen der englischen Bevölkerung lassen erwarten, daß mit einer Beteiligung aus England in ziemlichem Umfange zu rechnen sein wird. Das Interesse des Deutschen Botschafters hat in besonderem Hinblick auf die kulturellen Beziehungen Deutschlands und Englands ganz besondere Wichtigkeit.

NSG. **Die Goldenen DAF.-Fahnen in Nürnberg.** Auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley werden sämtliche Fahnen der nationalsozialistischen Musterbetriebe von den Werkscharen nach Nürnberg gebracht. Aus dem Gau Westfalen-Süd kommen daher die Goldenen Fahnen des Bochumer Vereins, der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, der Schlegel-Brauerei Bochum und der Lippstädter Metallwerke nach Nürnberg.

NSG. **Aufgaben der Berufserziehung.** Zwischen dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsführung der Deutschen Stenographenschaft ist ein vertragliches Uebereinkommen getroffen worden, wonach die Lehrgänge in deutscher Kurzschrift nunmehr gemeinsam durchgeführt werden.

NSG. **Kunstausstellung auf Burg Altena.** „Das Deutsche Gesicht im Zeichen großer Meister"; unter diesem Leitwort ist von der Vereinigung westfälischer Museen eine Wanderausstellung zusammengestellt worden, die vom 23. bis 31. August auf der Burg Altena gezeigt wird. Die Ausstellung umfaßt eine große Bilderfolge von Faksimile-Wiedergaben berühmter Zeichnungen der bedeutendsten Meister des Bildnisses.

NSG. **Nach Norwegen!** Für die Seefahrt 94-37 der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nach Norwegen vom 31. August bis zum 6. September (Preis 55 RM.) sind noch einige Karten zu haben. Volksgenossen, die mitfahren wollen, um die Schönheit Norwegens und seiner Fjorde kennen zu lernen, und das große Erlebnis einer Schiffahrt mit KdF. zu erfahren, müssen sich umgehend bei den Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" der Deutschen Arbeitsfront melden.

Leistungskampf in vollem Gange

Auch unsere heimischen Betriebe geben sich alle Mühe

NSG. Nachdem in sämtlichen am Leistungskampf teilnehmenden Betrieben unseres Gaugebietes die Betriebsappelle abgehalten worden sind, wird nunmehr an die praktische Arbeit herangegangen. Die Absichten und Pläne der Betriebsgemeinschaften sind so weit gesteckt und so vielfältiger Art, daß es unmöglich ist, sie einzeln wiederzugeben, wenngleich es sich um soziale Fortschritte handelt, die mit gesetzgeberischen Maßnahmen niemals zu erreichen gewesen wären. Neben der Einrichtung von betrieblichen Gemeinschaftskassen, deren Aufkommen KdF-Fahrten, Notfallunterstützungen, Sicherung des Lebensabends durch zusätzliche Altersversorgung, Unterstützung kinderreicher Kameraden usw. dient, sind die Ausgabe von Eigenheimdarlehen, Ausbau der Lehrlingswerkstätten u. a. m. keine Seltenheit. Erfreulich ist vor allen Dingen, daß die Betriebsführer von sich aus nach Mitteln suchen, die Arbeitskraft zu erhalten und die Arbeitsfreude zu steigern. So hat beispielsweise ein Gefolgschaftsführer den Plan verwirklicht,

Genesungskommandos

aufzustellen, die den Zweck haben, längere Zeit erkrankten Mitarbeitern den Uebergang zur Arbeit zu erleichtern. Kehrt also ein Gefolgsmann nach mehrwöchiger Krankheit wieder an seine Arbeitsstätte zurück, dann wird er zunächst mit leichteren Arbeiten in der Fabrik oder im Freien beschäftigt. Erst dann, wenn er sich im Vollbesitz seiner Kräfte fühlt, wird er aus dem Genesungskommando entlassen und darf wieder seinen alten Arbeitsplatz einnehmen. Ein großartiger Gedanke, der beispielgebend für alle anderen Betriebe sein sollte!

Wieder ein anderer Betriebsführer hat von sich aus einen

Arzt als ständigen Rechtsberater

verpflichtet, der ihn auf alle Fehlerquellen maschineller und gesundheitlicher Art aufmerksam macht. Dieser Arzt wartet nicht, bis der Arbeitskamerad erkrankt zu ihm kommt, sondern er geht in den Betrieb zu dem schaffenden Menschen, beobachtet und berät ihn, um gegebenenfalls dem Betriebsführer die Auswechselung auf einen anderen Arbeitsplatz vorzuschlagen, wenn es im Interesse des Arbeitskameraden ratsam erscheint. Keine kostspieligen und großartigen Dinge sind es, die die Betriebsführer verwirklichen, aber Gedanken, die uns beweisen, daß sie nicht aus nüchterner Ueberlegung, sondern mit dem Herzen im Leistungskampf stehen.

Unsere Hitler-Jugend auf dem Reichsparteitag

2600 Hitlerjungen und 250 BdM-Mädel fahren nach Nürnberg.

NSG. Am Reichsparteitag 1937 nimmt das Gebiet Westfalen der Hitler-Jugend mit insgesamt 2600 Hitler-Jungen und 250 BdM-Mädel teil. Außerdem sind am Adolf-Hitler-Marsch des Gebietes, der sich bereits seit 4 Wochen auf dem Weg befindet, 90 Jungen, die die Bannfahnen nach Nürnberg tragen, beteiligt. Das Gebiet Westfalen stellt in diesem Jahr zum ersten Mal zusammen mit dem angrenzenden Gebiet Niedersachsen die gesamte Lagerpolizei für das Reichszeltlager, in dem über 45 000 Hitler-Jungen untergebracht sind. 400 westfälische Hitler-Jungen gehören der Lagerpolizei an.

Die Teilnehmer des Gebietes Westfalen werden in 2 Sonderzügen zur Heerschau der Bewegung in die Stadt der Reichsparteitage transportiert. Die beiden Sonderzüge fahren am 9. September nach Nürnberg, und zwar ein Zug ab Hamm und der zweite ab Münster. Am gleichen Tage verläßt ein dritter Sonderzug Dortmund, der für den BdM. bestimmt ist. In diesem Zug fahren nicht nur die 250 Teilnehmerinnen des Obergaues Westfalen, sondern die Teilnehmerinnen am Reichsparteitag aus allen Obergauen des Westens. Die Rückkehr aller Züge erfolgt am 13. September in der Frühe.

Auf Anordnung des Reichsjugendführers muß jedes Gebiet im Rahmen des Großlagers einen Nachmittag von 2 Stunden Dauer ausgestalten. Alle Banne und Jungbanne des Gebietes sind an dieser Lagerstunde beteiligt und werden der Reihe nach den Kameraden aus dem Reich einen Einblick aus ihrer Arbeit geben und sie mit den im Gebiet Westfalen bevorzugten Liedern und Spielen erfreuen. Dieser Nachmittag wird westfälische Fröhlichkeit in reichem Maße atmen.

„Ruhrelektrizität" gegründet

Gemeinschaftsarbeit der VEW mit dem Bergbau.

Die großen Aufgaben des Vierjahresplans bedingen neben dem regelmäßig von Jahr zu Jahr steigenden Strombedarf für die allgemeine Landesversorgung jetzt eine außerordentliche Steigerung des Leistungsbedarfs. Aus diesen Verhältnissen heraus erschien eine Gemeinschaftsarbeit der Elektrizitätswirtschaft mit dem westdeutschen Steinkohlenbergbau das Gegebene. In dieser Erkenntnis haben sich zu einer solchen engen Gemeinschaftsarbeit für den westfälischen Raum neuerdings die Ver. Elektrizitätswerke Westfalen (VEW) und das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat zusammengefunden. In der gestrigen Mitgliederversammlung des RWKS wurde mit überwiegender Stimmenmehrheit unter Vorbehalten lediglich derjenigen Zechen, die aus zeitlichen Gründen noch keine Gelegenheit zur Fühlungnahme mit ihren Gesellschaftsorganen gefunden hatten, der Gründung einer Elektrizitäts-Aktiengesellschaft durch das RWKS zugestimmt, die Trägerin dieser — vorerst unter dem Stichwort „Ruhrelektrizität" zusammengefaßten — Gemeinschaftsarbeit sein soll.

Die Grundzüge dieser Gemeinschaftsarbeit sind: Die „Ruhrelektrizität" wird Kraftwerke auf Steinkohlengrundlage errichten, die als Erzeugerwerke elektrische Arbeit an die VEW zur Versorgung des westfälischen Raumes abgeben und insbesondere die Versorgung gewisser Rohstoffwerke sicherstellen.

Die Fortleitung und Verteilung der elektrischen Arbeit ebenso wie die Verrechnung mit den Abnehmern ist ausschließlich Sache der VEW.

Im Rahmen dieser Gemeinschaftsarbeit werden die VEW vorerst noch ihre Krafterzeugungsanlagen um eine beträchtliche Maschinenleistung erweitern. Nach Auslastung dieser Kapazitäten der VEW wird die „Ruhrelektrizität" dann ihrerseits den VEW Maschinenleistung auch für die allgemeine Landesversorgung neben der Versorgung gewisser Rohstoffwerke zur Verfügung stellen. Falls später über die vereinbarten Kraftwerksleistungen hinaus weiterer Bedarf für die allgemeine Landesversorgung eintritt, werden die Vertragsschließenden sich darüber verständigen, ob die hierfür erforderlichen neuen Erzeugungsanlagen durch die VEW oder die „Ruhrelektrizität" oder gemeinschaftlich errichtet werden sollen. Im Sinne dieser Gemeinschaftsarbeit, die auch den Weg für einen gegenseitigen Austausch von Aushilfsstrom zur Vermeidung unwirtschaftlicher Reservehaltung öffnet, verpflichtet sich die „Ruhrelektrizität" ferner, weder unmittelbar noch mittelbar elektrische Arbeit innerhalb des westfälischen Raumes an Dritte abzugeben.

Durch diese freundschaftliche Verständigung wird einerseits der Wunsch der westdeutschen Steinkohle, stärker in die Stromversorgung eingeschaltet zu werden, für das Versorgungsgebiet der VEW im westfälischen Raum erfüllt. Andererseits bleiben die VEW als Stromversorgungs-Unternehmen nicht nur vollständig unabhängig, sondern werden durch die Einschaltung weiterer, leistungsfähiger Erzeugungsstützpunkte in ihre Verbundwirtschaft auch die gesteigerten Anforderungen des Vierjahresplans in volkswirtschaftlich und betriebstechnisch vollkommenster Weise erfüllen können.

„Keine Geldablösung mehr"

In den letzten Tagen ist verschiedentlich in der Presse mit der Ueberschrift: „Keine Geldablösung mehr!" eine Mitteilung erschienen, die in der Form, wie sie gebracht ist, geeignet ist, Irrtümer hervorzurufen. In der Mitteilung ist gesagt, daß die in der Ersten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses vorgesehene Ablösung für nicht erfolgte Lehrlingseinstellungen in Zukunft auf Grund eines besonderen Erlasses des Herrn Präsidenten der Reichsanstalt an die Arbeitsämter in Wegfall gekommen sei, und daß die Arbeitsämter angewiesen seien, von der Auflegung einer geldlichen Ablösung abzusehen. Diese Mitteilung entspricht nicht den Tatsachen. In dem angezogenen Erlaß ist vielmehr ausgeführt, daß von den Betrieben, die noch nicht die genügende Lehrlingszahl beschäftigen, nicht verlangt werden soll, daß sie jetzt sofort die volle Zahl der noch fehlenden Lehrlinge einstellen. Vielmehr soll nur verlangt werden, daß sie die auf ein Lehrjahr entfallende Zahl von Lehrlingen einstellen und in den nächsten Jahren die weiteren zur Erreichung der Pflichtzahl nötigen. Dann ist hinzugefügt, daß für die auf die nächsten Jahre entfallenden Lehrlinge nun auch nicht schon im 1. Jahre die volle Ablösung verlangt werden soll. Nur insoweit, als die auf das erste Jahr entfallende Pflichtzahl von Lehrlingen nicht eingestellt werden könne, soll für diese eine Ablösung festgesetzt werden. Eine völlige Aufhebung der Ablösung ist keineswegs vorgesehen.

Bedienungsgelder auf Rauchwaren

Nur wenn sie gebracht werden.

Eine für jeden Gaststättenbesucher wichtige Frage wird in den Deutscher Hotelnachrichten erörtert. Auf eine Anfrage wird erklärt, daß die Erhebung eines Bedienungszuschlages auf Rauchwaren vom Reichsfinanzminister für zulässig erklärt worden ist, sofern es sich wirklich um einen Bedienungsaufschlag handelt. Die Rauchwaren müssen durch das Bedienungspersonal an die Gäste herangebracht werden. Rauchwaren, die am Büfett oder in eigens eingerichteten Verkaufsständen abgegeben werden, dürfen nicht mit dem Aufschlag verkauft werden.

Wieder ein Großfeuerwerk in der Reichsausstellung „Schaffendes Volk". Zum „Tag der alten Garde" in der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" am Sonntag, dem 29. August, veranstaltet die Ausstellungsleitung wieder ein Großfeuerwerk, mit dessen Durchführung wieder wie bei dem letzten Feuerwerk, die Firma beauftragt wurde, die auch das Großfeuerwerk beim Reichsparteitag in Nürnberg durchführen wird. Es wird also am „Tag der alten Garde" in Düsseldorf Gelegenheit gegeben, eine Vorahnung von dem zu bekommen, was das Feuerwerk in Nürnberg bieten wird. Der Beginn des Feuerwerks ist auf 21,30 Uhr angesetzt, damit auch die auswärtigen Besucher Gelegenheit haben, das Feuerwerk zu erleben.

Aus dem Amte Hattingen

Altendorf.

Versammlung und Vortrag in der NSV. Vor der nicht allzu zahlreichen Zuhörerschaft hielt Montagabend Kreisamtsleiter Dahmen in der NSV.-Versammlung einen interessanten und mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag. Mögen seine Worte, daß die Versammelten Künder des Wollens der NSV. sein sollen, in die Tat umgesetzt werden. Die wegen technischer Schwierigkeiten ausfallende Filmvorführung wird bei einer späteren Tagung nachgeholt werden.

Aus dem Amte Blankenstein

Welper.

Personenauto gegen einen Baum gefahren. Auf der Hattinger Straße, in der Nähe des Sportplatzes an der Horstschule, wurde am gestrigen Morgen von Fußgängern ein herrenloses Auto im Graben gefunden. Das Vorderteil des Autos war schwer beschädigt, so daß der Wagen gegen einen Baum gefahren sein muß.

„Die Farm am Mississippi"

Adler-Palast Welper.

Nach seinem Lauf um die Welt ist dieses nicht mehr so ganz junge Werk King Vidors nun auch nach Deutschland gekommen. Der geschichtliche Hintergrund des Bürgerkriegs ist bunt und prächtig. Das aufgezeigte Schicksal einer Farmerfamilie ist reich an dramatisch wirksamen Szenen.

In den Hauptrollen gefallen Margaret Sullivan, Conolly, Scott, Janet Beecher, Elisabeth Patterson, Cummings und der kleine Dickie Moore.

Die deutsche Regie (der Film ist nachsynchronisiert) führte Bruno Hartwig, der mit Georg Schubert zusammen auch die deutschen Dialoge schrieb.

D. Josef Klösters.

Aus dem Amte Herbede

Herbede.

Verlängerung des Bürgersteiges. Vor dem Hause der Geschwister Teis sind Arbeiter mit der Herstellung eines geräumigen Gehsteiges beschäftigt. Der der Straße zu liegende Teil des Vorgartens verschwindet und wird sich in einigen Tagen als ordnungsgemäß befestigter Bürgersteig präsentieren. Seine Einfassung bilden Sandsteinplatten und Liguster. Mit Fertigstellung der Arbeiten erhält der vor 2 Jahren an der unteren Kirchstraße angelegte Bürgersteig den schon längst erwünschten Abschluß.

Besitzwechsel. Die Besitzung Herbede, Schwerstraße 12, ging käuflich von Siegfried Rosenberg auf den Anstreicher Richard Langensieben über. Wie wir hören, beabsichtigt Langensieben einen umfangreichen Umbau vorzunehmen.

Holthausen.

Diebe an der Arbeit. In der letzten Nacht wurden dem Bauer Sch. H. aus seinem Garten Bohnen entwendet.

Segen des Meeres

für die Hausfrau

Die Heringsschwärme haben sich auch in diesem Jahr zur gewohnten Zeit eingestellt, und die Monate August, September und Oktober sind die Hochsaison des deutschen Heringsfanges. Unsere deutschen Fischer haben jetzt alle Hände voll zu tun, um den reichen Heringssegen zu bewältigen und Fischdampfer und Heringslogger bringen täglich große Mengen von Heringen an die Küstenplätze.

Das Meer ist unser Bundesgenosse und hilft mit, das deutsche Volk aus eigener Produktion zu ernähren. In den Heringen und Bücklingen besitzen wir ein Geschenk der Natur, das sehr willkommen ist, da jeder gern mit dem Pfennig rechnet und sich freut, wenn er dabei heimische Erzeugnisse billig und preiswert einkaufen kann.

Aus dem frischen Hering erhalten wir bekanntlich auch den Bückling (geräucherten Hering) und die verschiedenen anderen Heringsprodukte. Die besonders im Sommer und Herbst auf den Markt kommenden deutschen Frischheringe, und die daraus hergestellten Bücklinge sind von ausgezeichneter Beschaffenheit und hohem Nährwertgehalt und, was wesentlich ist, sehr preiswert.

Ausgedehnte wissenschaftliche Untersuchungen von verschiedenen maßgebenden Stellen habei ergeben, daß der Hering und die aus Heringen hergestellten Erzeugnisse, wie Bücklinge, Bismarckheringe, Bratheringe, Rollmöpse, Filetheringe, das im Fett enthaltene Vitamin A, ferner Jod und phosphorsaure Verbindungen in beachtenswerten Mengen aufweisen. Diese Nährstoffe des Herings sind leicht verdaulich. Wertvoll ist ferner der hohe Gehalt an Bestandteilen, die eine ausgesprochene Nervennahrung darstellen.

Mit den verschiedenartigsten Heringsgerichten kann die Hausfrau die Einseitigkeit der täglichen Kost unterbrechen. Mit geringen Mitteln kann sie nahrhafte und wohlschmeckende Mahlzeiten zubereiten und gleichzeitig damit den so reichen Segen des Meeres volkswirtschaftlich richtig ausnutzen.

Fallobst ist kein Schweinefutter

Notwendig zur Herstellung von Marmelade.

Die hinter uns liegenden Wochen haben klar und eindeutig gezeigt, daß die Frischmärkte einen ungewöhnlich hohen Bedarf an Erdbeeren, Kirschen, Johannisbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren usw. hatten. Es war deshalb nur in den wenigsten Fällen möglich, der Verwertungsindustrie (Marmeladenfabriken) die notwendige Rohware in vollem Umfange zur Verfügung zu stellen. Das aber macht es erforderlich, bei der bevorstehenden Kernobsternte alles daran zu setzen, der Verwertungsindustrie genügend Rohware zu beschaffen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es nötig, daß sämtliches Fallobst gesammelt und durch die Auffangsstellen (Sammelstellen) der Verwertungsindustrie zugeleitet wird. Selbst die kleinste Menge ist dabei wertvoll und darf nicht verloren gehen. Zur Herstellung einer guten Marmelade wird Fallobst unbedingt benötigt. Jede Menge, soweit sie nicht vom Besitzer der Obstbäume selbst verwertet wird, muß deshalb den Sammelstellen zugeführt werden.

Auf keinen Fall darf es vorkommen, daß Falläpfel verfaulen oder als Schweinefutter verwandt werden. Wo der einzelne Anbauer keine Zeit zum Auffammeln hat, wird die Jugend für das Sammeln des Fallobstes zur Verfügung stehen.

Ist Mostrich gesund?

V. A. Dem Mostrich wird vielfach kein rechtes Vertrauen geschenkt, weil er angeblich ungesund sei. Wenn man ihn natürlich in rauhen Mengen genießt, ihn z. B. — wie manche Scharfesser es tun — in gehäufter Portion auf die Faust packt, noch Pfeffer und Salz darüber streut und das Ganze für eine Delikatesse erklärt, ist er ebenso wenig bekömmlich wie andere scharfe Gewürze auch. —

In dieser Form ist er aber auch gar nicht als Genußmittel gedacht. Er soll lediglich den Appetit anreizen. Fettes Schweine- oder Hammelfleisch bekommen erst durch den Mostrich einen rechten Wohlgeschmack.

Wie Mostrich hergestellt wird? Die Hauptbestandteile des Mostrichs sind Samensenkörner, die fast überall in der Welt gewonnen werden. Jedes Klima verleiht dem Senf einen etwas anderen Charakter. Die Senfpflanze hat äußerlich eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Raps. Die Samen werden aus der Fruchtschote geerntet. Bei der Herstellung mischt man verschiedene Senfarten. In Deutschland fügt man dem eigenerzeugten Samen vor allem italienische und holländische, aber auch indische und rumänische Körner bei. Diese Samenmischung wird zwischen Stahlwalzen zerquetscht, dann werden Essig, Salz und andere Gewürze beigefügt. In einem Maischbottich wird dieser Brei weiter zerrührt und geht dann über verschiedene Mahlgänge, bis die Mischung vollkommen zerkleinert ist. Der fertige Mostrich verläßt die Mahlgänge mit einer Temperatur von 40 bis 50 Grad und wird in Standbottichen abgekühlt. Zum Versand wird er in kleinere Gebinde abgefüllt.



Kurs Wilhelmshaven

Das ganze Wesertal nimmt Anteil an der Großwasserfahrt der Marine-HJ.

NSG. Seit über acht Tagen steht nun schon der Weserstrom im Zeichen der Großwasserfahrt der westfälischen Marine-Hitler-Jugend. Das ganze Wesertal nimmt Anteil an dieser Großveranstaltung der Jugend auf dem Wasser. Ueberall, wo die stolze Flotte erscheint, grüßen von den Ufern Fahnen und Transparente, die den blauen Jungen schon von weitem den herzlichen Empfang der Bevölkerung ankündigen. An den Kaimauern und an den Ufern entlang zieht sich das Spalier der Schuljugend, der Ehrenformationen der Bewegung und der Kompagnien der Wehrmacht, die mit ihren Musikzügen Aufstellung genommen haben. Selbst die bäuerliche Bevölkerung, die in diesen Tagen die Ernte einbringt, und die Arbeiter der Schiffswerften, lassen für kurze Zeit die Arbeit ruhen und freuen sich an dem Anblick des stolzen Geschwaders, das in einer Kiellinie von vier Kilometer Länge vorüberfährt. Mit leuchtenden Augen, aus denen stolze Freude und Begeisterung spricht, nimmt die 300 köpfige Besatzung der 37 Kutter die Riemen hoch, um auf diese Art die Grüße der Arbeiter, Bauern und Soldaten zu erwidern.

In den Weserstädten und Dörfern, die von der Flotte angelaufen werden, bietet sich überall das gleiche Bild. Dicht gedrängt umsäumen die Menschen das Ufergelände der Häfen, um die Ausbootung der 300 Jungen mit anzusehen. Die feierlichen Begrüßungen durch die Bürgermeister und Kreisleiter gelten neben der westfälischen Marine-Hitlerjugend vor allem den 10 Führern der ungarischen Seepfadfinder, die unter der Leitung ihres Bundesfeldmeisters Dr. Balafalvi Kiß Ferencz an dieser Fahrt teilnehmen. Sie können diese Begeisterung und Liebe, die heute das deutsche Volk seiner Jugend entgegenbringt nicht fassen und finden keine Worte für die überaus herzliche Gastfreundschaft, die ihnen im ganzen Wesertal entgegenschlägt. Unter dem Leitwort „Jugend schlägt Brücken von Volk zu Volk" gewinnt diese Fahrt von Tag zu Tag mehr an politisch-propagandistischer Bedeutung. 300 westfälische Marine-Hitlerjungen tragen den Gedanken der deutschen Seegeltung bis ins kleinste Weserdorf. Sie künden von der ernsten und entscheidenden Arbeit, die heute in der nationalsozialistischen Jugendbewegung am jungen deutschen Menschen geleistet wird, und knüpfen zugleich enge und freundschaftliche Bande zu der nationalen Jugend der freien ungarischen Nation. Mehr als acht Tage steuert die Flotte der westfälischen Hitlerjugend nun schon mit dem Kurs auf Wilhelmshaven. Durch die westfälische Pforte hat sie bei Porta das Westfalenland verlassen und zieht nun die Unterweser hinab durch das Niedersachsenland. Die Berge sind zurückgetreten und die weite Ebene säumt den breiten Weserstrom, der unsere Jungen täglich 40 Kilometer weiter zum Meere trägt. 300 Kilometer hat das Geschwader bereits zurückgelegt. Die Gesamtstrecke beträgt 600 Kilometer und endet in Wilhelmshaven, von wo aus die Heimreise nach Münster angetreten wird. Unvergeßliche Eindrücke haben unsere westfälischen Hitler-Jungen bereits gesammelt. Das größte Erlebnis wird für sie aber der Besuch der Kriegsmarine in Wilhelmshaven sein, wo sie zum ersten Mal einen Einblick gewinnen in unsere stolze neue Kriegsflotte.

E. Schm.

Aus Schwelm, Gevelsberg und Milspe

Schwelm.

Alle Musikausübenden werden darauf hingewiesen, daß nach der Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer vom 1. 3. 37 und einer weiteren Verfügung vom 21. 5. 37 eine Erfassung sämtlicher Musikausübenden, soweit sie sich nebenberuflich betätigen, erforderlich ist. Auch die Personen, die einer Kapelle der Parteiorganisationen oder der Feuerwehr oder sonstigen Werk- oder Laienkapellen angehören, bilden keine Ausnahme. Zu diesem Zweck findet am 28. August in Milspe im Küpperschen Saale eine sehr wichtige Versammlung statt, zu der alle Personen, die nicht Mitglied der Reichsmusikkammer sind, im eigenen Interesse erscheinen mögen.

Im Arbeitsamtsbezirk Schwelm ist die Zahl der Arbeitslosen bis auf einige gesunken. Die Aufgabe des Arbeitsamtes ist es nun, den Arbeitseinsatz planvoll zu lenken. Den Arbeitskräften muß nach ihrer Eignung und Vorbildung der Arbeitsplatz angewiesen werden, wo sie im persönlichen und allgemeinen Interesse wertvolle Dienste leisten können. Eine weitere Aufgabe des Arbeitsamtes ist es, den Facharbeitermangel zu beseitigen, was geschieht, wenn die Fachkräfte, die jetzt in Hilfsarbeiterstellung stehen, einen Arbeitsplatz in ihren Berufen erhalten. Solche Mangelberufe sind Dreher, Schlosser, Maurer, Zimmermann usw. Den Facharbeitermangel zu beseitigen, ist den Arbeitsämtern eine weitere Aufgabe die Heranbildung des Facharbeiternachwuchses. Im Arbeitsamtsbezirk Schwelm waren am 31. Juli d. Js. nur noch 331 Arbeitslose gemeldet.

Gevelsberg.

Ihr 92. Lebensjahr vollendete Frau Rosalie Maciejek, Kölner Straße 117. „Oma Strocka" verbringt ihren Lebensabend im Hause ihres Schwiegersohnes.

Der Reichsarbeitsdienst, Abteilung 5/315 in Georgsdorf (Emsland) hat eine Bitte an die Stadtverwaltung Gevelsberg gerichtet. Man beabsichtigt, im Reichsarbeitsdienstlager einer Stube den Namen „Gevelsberg" zu geben und wünscht nun Stadtwappen und Bilder sowie alte Arbeitsgeräte der Stadt zur Ausschmückung des Raumes. Da der Stadtverwaltung keine geeigneten Bilder zur Verfügung stehen, wendet sich die Stadtverwaltung an alle Volksgenossen und besonders Amateurfotografen, geeignete Bilder einzusenden. Auch alte Arbeitsgeräte und für unsere Stadt besonders charakteristische Industrieerzeugnisse möge man auf Zimmer 13 im Rathaus abgeben.

Milspe-Voerde.

Große Ausbesserungsarbeiten an den Straßen des Amtsbezirks. Die Amtsverwaltung sieht eine der dringendsten Arbeiten in der Ausbesserung der Straßen. In dieser Woche werden wahrscheinlich schon die Arbeiten zur Ausbesserung der Bergstraße und dem Zugang zum neuen Amtshaus begonnen. Die Bismarckstraße wird auf 10 Meter erbreitert. Zu diesem Zweck müssen die anliegenden Besitzer einen Teil ihrer Vorgärten abgeben. Die Mauer des Grundstücks Peddinghaus wird abgerissen und zurückgesetzt. Vor dem Rathaus hat man mit den Arbeiten für den Parkplatz begonnen. Der Weg wird am Schluß der Bismarckstraße eine große Kurve erhalten, damit den ankommenden und abfahrenden Fahrzeugen Gelegenheit zum aufenthaltlosen und störungsfreien Wenden geboten ist. Die Decke der Mittelstraße wird erst erneuert, wenn die Kanalisationsarbeiten durchgeführt sind.

Aus Linden-Dahlhausen und Stiepel

Auch noch gutes Kirmeswetter

Betrieb in allen Ecken. — Ein deftiger Klotschen-Ball!

Nachdem der Samstag und Sonntag allzu sehr unter der Ungunst der Witterung gelitten hatten, war dem Montag und vor allem dem gestrigen Dienstag doch endlich angenehmeres Wetter beschieden. Das wirkte sich natürlich nicht wenig auf den Kirmesbetrieb aus. Der Trubel war gleich ein ganz anderer, so daß auch die Schausteller und Besitzer der Fahrtunternehmen noch auf ihre Kosten gekommen sein dürften. In den Gaststätten herrschte natürlich auch mehr Leben, und die vielen Gäste ließen sich dort gern von den fahrenden Künstlern unterhalten, die jede mögliche und unmögliche Gelegenheit beim Schopfe fassen, um ihre Kunst an den Mann zu bringen. Dadurch war auch in den Lokalen für Abwechslung reichlich gesorgt.

Nach dem bisherigen Verlauf der Kirmes darf man die Feststellung treffen, daß sich die örtliche Umgruppierung in keiner Weise nachteilig ausgewirkt hat. Das wäre bei günstigerem Wetter allerdings noch deutlicher in Erscheinung getreten. Aber auch so konnte man sehen, daß der „Schwarze Platz" unten in Dahlhausen die Kirmesgäste genau so gut zu sich hinzieht wie der Marktplatz in Linden, auf welchem ja bisher die Kirmes stattfand. Uebrigens ist der eigentliche Kirmesbetrieb in diesem Jahr besonders groß. An lockenden Schaustellungen und den bekannten Kirmes-Attraktionen fehlt es wirklich nicht, und wer auch nur den bekannten Groschen riskiert, kann schon ein richtiges Kirmeserlebnis haben. Das wurde denn auch gründlich ausgenutzt, und wie man hört, hat sich jeder, der sich auch durch das nicht gerade günstige Wetter nicht abhalten ließ, in Dahlhausen seine Freude gehabt.

Eine Novität dieser Kirmes aber war der Klotschenball, der am Montagmorgen stattfand und zu welchem sich die Volksgenossen in nicht geringer Zahl eingefunden hatten. Das war ja mal etwas wirklich Originelles, das ganz ulkig zu werden versprach und es auch tatsächlich wurde. Wer dorthin gekommen, um auch mal so einen alten richtigen Holzschuhtanz aufs rauhe Parkett zu legen, hat sich jedenfalls ganz glänzend amüsiert. Noch mehr Spaß dabei sollen, wie man sich erzählte, die Zuschauer gehabt haben. Kurz und gut: Der Klotschenball, die Sensation dieses Kirmestages, dürfte sich bestens eingeführt haben. Man wird in aller Zukunft sicher nicht mehr auf ihn verzichten wollen, das zumal, da er für einen richtigen Blauen Montagmorgen die ausgemachte Unterhaltung ist.

Bald werden nun die Buden und Unternehmen wieder verschwunden sein und auf der Landstraße wieder davon-, einem neuen Kirmestrubel entgegenrollen; hier bleiben aber wird die Erinnerung an diese bunten und stimmungsvollen Tage, die man sich auch durch die Launen des Wettergottes in keiner Weise vermasseln ließ.

Stiepel.

Varieteeabend ein voller Erfolg. Nun hat die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auch Stiepel den ersten Varieteeabend beschert und nach dem Erlebten darf man feststellen, daß dieser Start ein großer Erfolg war. Das zeigte sich einmal in dem starken Besuch, der den Saal von Fritze bis in den letzten Winkel füllte, und weiter in der Fülle und Güte des Dargebotenen. Es war ein ganz erstklassiges Programm für diesen Abend aufgestellt worden, bei dem der bestens bekannte Ansager Hans vom Rhein als Ansager funktionierte. Er verstand es von vornherein, eine recht fröhlich-heitere Stimmung zu erzeugen und schaffte so die erwünschte Aufnahmefreudigkeit bei allen Gästen. Was man zu sehen bekam, war nur gute Varietekunst. Eine Nummer war immer noch besser als die andere, so daß die Zuschauer aus dem Staunen einfach nicht mehr herauskamen. Zu Beginn des Abends hatte der Ortsgruppenamtsleiter der DAF., Pg. Obschewski, die Gäste mit herzlichen Worten willkommen geheißen und vor Ablauf des eigentlichen Programms nahm der Kreiswalter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Gelegenheit, allen für ihr Erscheinen zu danken.

Einen Ausflug ins Sauerland unternahm am Sonntag der Sportverein „Teutonia". Im Autobus ging es am Morgen los, dem reizenden Ziel im Arnsberger Land entgegen. Trotz des unfreundlichen Wetters ließen sich unsere Sportler die Ausflugsstimmung nicht verderben, sondern erlebten einen fröhlichen und abwechslungsreichen Sonntag, der ihnen noch recht lange in bester Erinnerung bleiben wird.

Fußballtermine

der 1. Kreisklasse Gruppe A und B

Noch einen Sonntag können die Fußballer im Kreise Mark mit einem Freundschaftsspiel belegen, dann wird die Jagd nach den Punkten wieder alle in ihren Bann schlagen. Die Termine sind herausgekommen und am 5. September beginnt die Saison 1937-38. In den beiden Gruppen des Kreises Mark A und B wird es wieder zu großen Kämpfen kommen. Wir veröffentlichen die Spiele, die im September stattfinden:

Termine der 1. Kreisklasse, Gruppe A:

Die Spiele im September beginnen um 4 Uhr.

5. 9.: Altenvoerde — Schwelm 95 (Scheidt, Haspe);
Boelerheide — Silschede (Klein, Witten);
Eppenhausen — Kabel (Leveringhaus, Winz-Baak);
Hagen 10 — Herdecke 63 (Dominik, Witten).

12. 9.: Eilpe — Haßlinghausen 07 (Stefanski, Annen);
Herdecke 63 — Reichsbahn (Fr. Müller, Welper);
Kabel — Hagen 10 (H. Müller, Welper);
Silschede — Eppenhausen 73 (Germann, Witten);
Schwelm 95 — Boelerheide (Weustenfeld, Witten);
Wetter 10 — Altenvoerde (Hey, Hattingen).

19. 9.: Altenvoerde — Eilpe (Richter, Witten);
Boelerheide — Wetter 10 (Illian, Hattingen);
Eppenhausen — Schwelm 95 (Raffenberg, Niederbonsfeld);
Hagen 10 — Silschede (Piepenbrink, Bochum-Linden);
Reichsbahn — Kabel (Rose, Winz-Baak);
Haßlinghausen 07 — Herdecke (Behrensmeier, Haspe).

26. 9.: Herdecke — Eilpe (Richter, Gevelsberg);
Kabel — Haßlinghausen 07 (Machai, Witten);
Silschede — Reichsbahn (Friedrichs, Schwelm);
Schwelm 95 — Hagen 10 (Ifeke, Witten);
Wetter 10 — Eppenhausen (Figge, Gevelsberg);
Altenvoerde — Boelerheide (Bodde, Hattingen).

Termine der 1. Kreisklasse, Gruppe B:

5. 9.: Altendorf — Henrichshütte (Kramer, Hagen);
Stockum — Ardey (Behrensmeier, Haspe);
Welper — Volmarstein (Nordmeier, Gevelsberg);
Bredenscheid — Annen (Becker, Hagen);
Hattingen — Sprockhövel (Figge, Gevelsberg);
Wengern — Herbede (Friedrichs, Schwelm).

12. 9.: Henrichshütte — Herbede (Schneider, Hagen);
Sprockhövel — Wengern (O. Köster, Milsve);
Annen — Hattingen (Alberts, Gevelsberg);
Volmarstein — Bredenscheid (Woitschella, Gevelsberg);
Ardey — Welper (Neufeld, Hagen);
Altendorf — Stockum (Neuhaus, Hagen).

19. 9.: Stockum — Henrichshütte (Perschau, Hagen);
Welper — Altendorf (Winkler, Hagen);
Bredenscheid — Ardey (Prange, Haßlinghausen);
Hattingen — Volmarstein (Bicherhoff, Hagen);
Wengern — Annen (H. Köster, Milspe);
Herbede — Sprockhövel (Hesmert, Hagen).

26. 9.: Welper — Henrichshütte (Bläser, Hagen);
Bredenscheid — Stockum (Winning, Schwelm);
Hattingen — Altendorf (Siefert, Herdecke);
Wengern — Ardey (W. Heringhaus, Altenvoerde);
Herbede — Volmarstein (Jägermann, Hagen);
Sprockhövel — Annen (Holst, Wetter).

Beginn des Wintersemesters

der Folkwangschulen der Stadt Essen

Das Wintersemester der Folkwangschulen der Stadt Essen — Fachschule für Musik, Tanz und Sprachen — beginnt am Montag, dem 6. September 1937. Die Folkwangschulen bilden zu folgenden Künstlerberufen aus:

Musik: Orchestermusiker (Militärmusiker), Musiklehrer, Rhythmiklehrer, Opern- und Opernchorsänger, Instrumentalsolist, Kapellmeister, Chorleiter, Kirchenmusiker beider Konfessionen.

Tanz: Bühnen- und Kunsttänzer, Tanzlehrer, Laientanzlehrer, außerdem besteht eine Kindertanzklasse.

Sprechen: Schauspieler, Rundfunksprecher, Erzähler, Sprechlehrer.

Die Aufnahmeprüfungen für die verschiedenen Abteilungen werden am 6. September abgehalten. Die Aufnahmeprüfungen sind unverbindlich und kostenfrei.

Weitere Auskünfte und ausführliche Werbehefte der einzelnen Abteilungen durch die Verwaltung der Folkwangschulen, Essen, Sachsenstraße 33, Telefon 249 00.

Wetter und Umgegend

Wetter.

Das Schießen um den Wanderpokal des Stadtverbandes der Militärkameradschaften findet am Sonntag, dem 29. August, zum zweiten Mal statt. Der Verteidiger des Wanderpreises ist die Schießgruppe der Gardekameradschaft.

Als Fundsachen wurden abgegeben: ein Geldbeutel mit Inhalt und eine Motorrad-Werkzeugtasche.

Verschoben. Das Ehrenscheibenschießen, das vom KKSV. „Schlageter" für letzten Sonntag angesetzt war, mußte wegen der ungünstigen Witterung ausfallen. Es wird am 29. August von 9 bis 13 Uhr durchgeführt.

Briefkasten

(Alle Auskünfte, die unter dieser Rubrik erteilt werden, sind ohne Gewähr und werden im Rahmen der preßgesetzlichen Bestimmungen gegeben.)

E. R. Wenn die betreffenden Mieter einen Mietvertrag mit dem Hausbesitzer abgeschlossen haben, sind sie keine Untermieter und müssen sich nach wie vor an der Reinigung des Flurs und der Treppe beteiligen. Machen Sie den Hausbesitzer darauf aufmerksam.

100. Das Luftschiff „Hindenburg" war mit Mercedes-Benz-Diesel-Motoren ausgerüstet.

Die Zehn Uhr

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Sie stehlen jährlich für zwei Millionen Pfund Gold

Trotz elektrisch geladener Drahtzäune, scharfer Hunde und Watürme — Licht und Schatten in den Johannesburger Goldminen

Eine nüchterne Nachricht: Die Leitung der berühmten Randminen in Johannesburg in Südafrika schätzt den Wert des jährlich von den eigenen Minenarbeitern und ihren Helfern von „draußen" gestohlenen Goldes auf zwei Millionen Pfund Sterling. Andere Minenautoritäten setzen diese Summe aber noch höher an.

Mit der Romantik des Einzelgängertums der alten Goldgräber, der weißen Abenteurer, die auf der Jagd nach dem gleißenden Metall Strapazen und Gefahren auf sich nahmen, um der zweifelhaften Chance willen, Millionär zu werden, ist es seit langem vorbei. Es gibt nur noch eine „Goldgewinnungs-Industrie" in der Südafrikanischen Union. Allerdings fördert sie dafür auch die Hälfte der Goldproduktion der Welt. Am bekanntesten sind die sogenannten „Randminen" von Johannesburg. In ihnen arbeitet der größte Teil der in den südafrikanischen Bergwerksbetrieben Beschäftigten, etwa 500 000 Menschen. Allerdings sind nur zehn vom Hundert davon Weiße. Sie befinden sich meist in gehobenerer Stellung als Aufseher, Meister, Büroangestellte. Der eigentliche Minenarbeiter und Goldgräber ist der Farbige. Bevorzugt wird der mit der Zivilisation noch wenig in Berührung gekommene Farbige aus dem Landesinnern. Das hat natürlich auch seine Schattenseiten. Man schafft dadurch immer mehr Hosenneger, die in der nahen Berührung mit dem Weißen oft die Achtung vor diesem verlieren und allerlei Untugenden lernen. Für die Minen aber ist der von der Zivilisation unberührte Neger wertvoller als die schwarzen Minenarbeiter, die schon „aufgeklärt" sind. Der Farbige des Innern wird auf Kontrakt geworben und muß seine bestimmte Anzahl Jahre abdienen. Der häufigste Grund zu dieser Verpflichtung ist der Wunsch, sich nach der Rückkehr im Heimatdorf eine Frau kaufen zu können. Abgesehen von dem sonstigen Einfluß, den der Minenrekrut erhofft, wenn er dereinst mit einer großen „Schatzkiste" heimkehren wird. Er ist häufig noch billig und willig für die Minen und — er ist mit dem Wert des Goldes, das er für seine Arbeitgeber schürfen muß, noch nicht so vertraut, wie die alten, schwarzen Stammarbeiter, die so manchen Kniff und Pfiff des Diebstahles kennen.

Allerdings kommt auch der Neuling bald dahinter. Es ist eine typische Erscheinung in den „Randminen" daß die farbigen Golddiebe in der Regel solche Arbeiter sind, die kurz vor dem Ablauf ihres Kontraktes stehen. Sie holen dann, nachdem sie mit allen Möglichkeiten, dem Gelände, der Ueberwachung und den ansässigen professionellen Golddieben von Johannesburg bekannt geworden sind, gewöhnlich zu einem besonderen Schlag aus.

Es ist selbstverständlich, daß die Minenleitung alles nur Mögliche tut, um die Golddiebstähle in Zahl und Maß herabzudrücken. Die Ueberwachung der Arbeiter durch ein gutbezahltes weißes Aufsichtspersonal, durch Detektive und Wächter ist sehr scharf. Elektrisch geladene Drahtzäune, scharfe Hunde, Wachtürme vervollständigen das System. Die naiven Möglichkeiten von einst, das Herunterschlucken von Gold, die Entführung des gleißenden und so wertvollen Metalls durch dressierte Hunde oder Tauben sind heute kaum noch gegeben. Andererseits beschränkt man sich natürlich nicht nur auf die direkte Ueberwachung und Kontrolle der farbigen Arbeiter. Wo immer man kann, werden heute zur Goldgewinnung Maschinen eingesetzt und die Arbeiter möglichst nicht unmittelbar mit dem Metall in Berührung gebracht. Es ist ein zäher, unterirdischer Kampf, der da zwischen den farbigen Maschinenarbeitern und der Ueberwachungstruppe der „Randminen" ausgefochten wird, täglich und stündlich. List steht gegen List und fordert manches stille Opfer, von dem nicht viel Wesens gemacht wird.

Wenn trotzdem der jährliche Diebstahlsverlust noch zwei Millionen Pfund Sterling beträgt, so mag das zu denken geben. Immerhin muß man dabei in Betracht ziehen, daß nahezu eine halbe Million Menschen tätig sind, von der die allermeisten nur den einen Wunsch haben — zu Gold zu kommen!

Die deutschen Stämme huldigten der Reichshauptstadt



Zum Abschluß der 700-Jahrfestwoche veranstalteten Abordnungen der deutschen Landsmannschaften im Lustgarten einen großen Aufmarsch, bei dem sie dem Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert Geschenke ihrer Heimatgaue überreichten. Hier marschieren die Fahnenabordnungen zum Lustgarten. (Scherl-Bilderdienst-M)

Deutschlands Gaue brachten dem Geburtstagskind Berlin Geschenke



Am Sonntag wurde im Berliner Lustgarten ein großer öffentlicher „Geburtstagsempfang" veranstaltet, zu dem Abordnungen aller deutschen Stämme und Landsmannschaften erschienen. Alle brachten Geburtstagsgeschenke mit. Die Mecklenburger überreichten dem Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert Spickaale. (Scherl-Bilderdienst-M)

Mischmaschine für Filmideen

Kleines Kapitel „wunderlicher Erfindungen".

Seltsame Kunde kommt aus Hollywood. Ein Mann namens Wicliff Hill soll dort eine Maschine erfunden haben, um auf mechanischem Wege Filmhandlungen herzustellen. Es handelt sich angeblich um einen Apparat, der die Mitwirkung der geistigen Arbeit bei der Schaffung einer Filmhandlung überflüssig machen soll. Die „Einstellungsmöglichkeiten" der Maschine beziehen sich auf die verschiedenen Typen der Filmhelden, Schurken, schöne und schlechte Frauen, der Milieus, der Handlungsmöglichkeiten von der Liebe bis zum Mord, dem tragischen oder glücklichen Ende. Man braucht das alles bloß hübsch durcheinander zu mischen und die neue Filmhandlung ist fertig, sogar Ort und Zeit werden mitgeliefert! Wenn das nicht ein Witz der Saurengurkenzeit ist — zuzutrauen sind dergleichen Versuche den Amerikanern. Denn Geist wird ja in Hollywood nicht immer hoch bewertet . . .

Wer denkt in diesem Zusammenhang nicht an den angeblichen „Nürnberger Trichter", eine Maschinerie, die es ermöglichen soll, Weisheit in leere Schädel zu gießen? Diese phantastische Maschine hat es in Wirklichkeit nie gegeben, nicht einmal im Entwurf. Es ist dies vielmehr die Reklameidee eines wackeren, aber trockenen Gelehrten Harsdörffer gewesen, der einst ein Lehrbuch der Dichtkunst wie folgt betitelte: „Poetischer Trichter / Die Deutsche Dicht- und Reimkunst / ohne Behuf der Lateinischen Sprache / in sechs Stunden einzugießen. Seitdem müssen sich alle jene Geschwindigkeitsmethoden, die auf mechanisches Einpauken ohne tiefere geistige Erkenntnis und Erfassung ausgehen, die berechtigte Kritik „eingetrichtert" gefallen lassen.

Wo es aber nicht um geistig-seelische Dinge geht, da fallen die Erfindungen, mögen sie auch sonst verwunderlich sein, meist praktisch besser aus. Es mag wohl auch einer schönen Bewohnerin von Rio de Janeiro einen seelischen Schmerz bereiten, wenn der Mann ihres Herzens plötzlich mitten im Gespräch vom Telefon abgeschnitten wird, — aber die Post der brasilianischen Hauptstadt hat damit die besten Erfahrungen gemacht. Der auch anderswo bekannte Kampf um die Telefonzellen ist seit der Erfindung eines automatischen „Gesprächsunterbrechers" in Rio verschwunden.

Nach vier Minuten des Gesprächs macht er sich durch Glockenalarm bemerkbar. Nach einer weiteren halben Minute trennt er rücksichtslos wie eben nur eine Maschine sein kann, die Verbindung!

Hat sich diese Erfindung bewährt, — wenigstens in Rio de Janeiro — so kann man das nicht von einer anderen sagen, die vor einiger Zeit in Algier gemacht wurde. Es handelt sich um eine — Souffliermaschine, die auf dem Theater die bekannte „Flüsterlotte" durch ein laufendes Schriftband an der Rampe ersetzen wollte. Aber diese Einrichtung muß eben auch einen Haken haben, zumal ihr als einem mechanischen Mittel das seelische Verständnis für die Nöte des „schwimmenden" Schauspielers abgeht. Darum konnte der weibliche, mitfühlende Kastengeist, bisher nicht ersetzt werden.

Und so geht es mit den meisten Erfindungen, die starren Mechanismus an die Stelle von Nerven und Geist setzen wollen. Die kompliziertesten Verrichtungen können uns Maschinen abnehmen, aber nicht den Geist ersetzen, der sie erfindet.

Wimmer erzählt Witze

... nur schlimm, daß er es nicht kann

Wimmer erzählt Witze. Aber Wimmer kann keine Witze erzählen. Zu einem kurzen Kalauer braucht Wimmer vier volle Stunden. Und nun erzählte gar Wimmer gestern einen Schottenwitz. Wimmer erzählte und erzählte.

Nach zwei Stunden unterbrach ihn Unke:

„Beeil Dich, Wimmer, beeil Dich! Ich will in acht Tagen verreisen!"

*

Hilde hat geheiratet. Hilde will eine Hochzeitsreise machen.

Und just mit der Bahn durch die Schönheit Bayerns.

„Warum, Hilde?"

„Weil die Gegend so wunderschön ist!"

„Wenn man verliebt ist, schaut man doch nicht aus dem Fenster?"

Hilde seufzte selig:

„Wir nicht. Aber die anderen!"

*

Holle stieg in einem Hotel ab. Das Hotel nannte sich „Schlampiger Hof" und war auch so. Nicht eine Klingel war im Zimmer.

„Nanu? Keine Klingel?"

„Im Interesse der Gäste," meinte der Wirt.

„Im Interesse der Gäste?"

„Ja. Wenn Sie nicht klingeln können, brauchen Sie sich auch nicht ärgern, wenn keiner kommt, wenn Sie klingeln!"

*

Der Heiratsschwindler hatte zweiundzwanzig Bräute, zweiundzwanzig Bräute gleichzeitig. Dies fiel der dreiundzwanzigsten Braut auf und sie zeigte den ganzen Schwindel an.

Im Gerichtssaal lernten sich die zweiundzwanzig Bräute gegenseitig kennen. Sie waren nicht gerade sehr freundlich zueinander.

Siglinde spottete:

„Ah, Sie sind sicher jene Dame, die er als Blondes Gift bezeichnete!"

Das Blonde Gift nickte:

„Sehr richtig. Und wenn ich nicht irre, dann sind Sie sicher jene Dame, die er seine alte Ziege nannte!"

*

Hummel aß ein Huhn. Im Hinterwälder-Hof-Hotel. Das Huhn war zäh wie ein Kolkrabe. Hummel holte den Wirt.

„Ich habe in meinem Leben noch kein so hartes Fleisch gegessen!", schimpfte er.

Der Wirt lächelte freundlich:

„Das würden Sie nicht sagen, wenn Sie erst einmal unsere Beefsteaks versucht hätten!"

*

Bobby fährt nach dem Balkan. Bobby packte seine sieben Sachen. Einen Koffer voll Butterbrote, noch einen Koffer voll Butterbrote und noch einen Koffer voll Butterbrote.

„Was willst Du denn mit den vielen Butterbroten, Bobby?"

Bobby schmunzelt:

„Man hat mir erzählt, auf dem Balkan sind die Frauen für ein Butterbrot zu haben!"

*

Hermeline hat leider nur noch zwei Haare. Hermeline geht damit täglich zum Friseur. Sie läßt sich die zwei Haare waschen, massieren, alkoholisieren, pomadisieren, bürsten und dann scheiteln. Ein Haar rechts und ein Haar links.

Eines Tages bricht das eine Haar ab.

Der Friseur ist trostlos:

„Was sollen wir denn jetzt mit dem einen Haar machen?"

Hermeline lächelte gefaßt:

„Ab heute trage ich mein Haar offen!"

„Bewegliche Finger sind mein Kapital"

Ein Taschendieb ließ sie versichern

Man weiß, daß weibliche Filmsterne und Revuegirls alles mögliche versichern lassen: ihr Gesicht, ihre Hände, ihre Füße. Es leuchtet auch ein, daß ein Filmstar, der sich sein berühmt gewordenes Stupsnäschen oder ein Revuegirl, das sich seine Beine beschädigt, längst nicht mehr die Beschäftigungsmöglichkeiten hat als im Zustand der unberührten Schönheit. So vorsichtig, sich gewissermaßen die Hauptquelle seiner Arbeit zu versichern und somit gegen alle Eventualitäten geschützt zu sein war auch ein — Taschendieb in Paris. Dieser Angehörige der Gilde der Langfinger war im Trubel der Weltausstellung auf „Einnahmen" ausgegangen, er hatte aber das Pech, von einem Kriminalbeamten bei seiner „Arbeit" beobachtet zu werden. Auf der Wache, auf der seine Personalien aufgenommen und seine Habseligkeiten einer genauen Durchsicht unterzogen wurden, fiel dem vernehmenden Beamten eine Versicherungspolice in die Hände. Befragt, was es damit für eine Bewandnis habe, erklärte der Taschendieb lang und breit, daß seine Hände sein Kapital seien, nur bewegliche Finger sicherten ihm ein gutes Auskommen. Was aber geschehe mit ihm, wenn er alt werde? Um in Ruhe seinem Lebensabend entgegensehen zu können, habe er daher seine Finger versichert. Wie sich herausstellte, hatte er das mit einer erklecklichen Summe getan! Die Versicherungsgesellschaft hatte natürlich keine Ahnung, daß es sich bei dem Manne, der diese immerhin ungewöhnliche Versicherung abgeschlossen hatte, um einen Taschendieb handelte. Die Polizei trug selbstverständlich dafür Sorge, daß der Vertrag gelöst wurde.



ROMAN VON LUDWIG OSTEN

(37. Fortsetzung.)

Auf dem Flugplatz warten Odmar und Marguerite gespannt auf Chester. Aber er kommt nicht.

Man ruft bei Tong an. Der Staatssekretär ist entsetzt, sagt, daß Chester das Regierungsgebäude bereits vor einer Stunde verlassen hat.

Die Polizei bekommt zu tun und findet das Auto Tai-lases auf der Straße stehen. Der Chauffeur lehnt bewußtlos hinter dem Volant.

Von Chester keine Spur.

Man wartet, bis der Chauffeur wieder zu sich kommt.

Als man ihn dann befragt, weiß er wenig zu sagen. In der Kurve, etwa auf halbem Wege, als er langsam fuhr, sprangen plötzlich zwei Männer auf das Trittbrett. Der eine zwang ihn mit vorgehaltenem Revolver anzuhalten, während der andere Chester in Schach hielt.

Da wurde ihm plötzlich ein nasser Schwamm mit einer scharfen, übelriechenden Flüssigkeit auf das Gesicht gedrückt, so daß er das Bewußtsein verlor.

Was dann geschehen sei, wisse er nicht mehr.

Mit Blitzesschnelle und einer bewundernswürdigen Präzision arbeitete die Polizei. Es wurde festgestellt, daß Chester durch einen fremden Wagen entführt und nach dem Hafen gebracht worden war, wo ihn ein Motorboot aufnahm, das eiligst Schanghai auf dem Jangtsekiang zustrebte.

Alle Bemühungen, das Motorboot zu stellen und abzufassen, waren vergeblich.

Tong war außer sich. Er wußte genau, daß England die Hand auf Chester gelegt hatte, aber er konnte den Nachweis nicht erbringen, um eine Auslieferung Chesters durchzusetzen.

Odmar und Marguerite standen bleich und entsetzt vor ihm. Besonders das Mädchen war ganz aufgelöst.

Tong, der sonst immer ruhige Mensch, lief aufgeregt im Zimmer auf und ab. Er wurde erst ruhiger, als Li-en erschien und ihm meldete, „Der weiße Lord aus Tonkau wünscht Sie zu sprechen, Mister Tong!"

Der Staatssekretär stutzte. Dann wandte er sich an Odmar und Marguerite: „Ich bitte Sie, sich jetzt zurückzuziehen. Ich werde überlegen, was getan werden muß!"

Sie verabschiedeten sich von ihm, und Tong ließ den „weißen Lord von Tonkau" bitten.

*

Am Abend erschien Tong, der Staatssekretär, plötzlich im Hause Tai-lases. Er hatte seine Ruhe und Sicherheit wiedergefunden und sagte zu Odmar: „Ich habe vier Plätze nach London belegt! Wir reisen übermorgen mit dem Flugzeug nach London!"

„Und Chester?"

„Chester MacDonneth ist, wenn meine Informationen stimmen, an Bord des kleinen Kreuzers ‚Queen', der sich auf der Fahrt nach England befindet. Wir werden also vor Chester in London eintreffen."

Nach einer Weile fügte er hinzu: „Wir haben einen Weg gefunden, der uns vielleicht der Lösung nahebringt."

„Sie wissen etwas . . . Mister Tong-Atase?"

„Ja! Aber darüber wollen wir noch nicht sprechen. Jetzt bitte ich Sie, kleiden Sie sich ein. Fahren Sie nach Schanghai und kaufen Sie sich alles, was Sie drüben in London brauchen."

Lächelnd sah er auf Marguerite, die ihn mit hoffenden Augen ansah.

„Mademoiselle Demuson, Sie müssen sich die schönsten Kleider kaufen, die Ihrer Schönheit den würdigen Rahmen geben. Ich stelle Ihnen tausend Pfund zur Verfügung."

Doch Marguerite lehnte schnell ab.

„Nein, Herr Staatssekretär, das ist nicht nötig."

„Mademoiselle, machen Sie sich keine Gedanken. Das Geld stammt von Chester MacDonneth. Er ist reich, reicher als er denkt. Eine gute Tat hat sich hundertfach verzinst und wird sich vielleicht noch tausendfach verzinsen. Chester MacDonneth besitzt hier in Nanking ein Guthaben von nahezu fünfzehntausend Pfund!"

Odmar und Marguerite sahen sich verwirrt an. —

„Wie ist das möglich?" fragte Odmar rasch. „Wie soll Chester zu dem Vermögen gekommen sein?"

„Das will ich Ihnen in London erzählen. Nehmen Sie also den Betrag. Wir werden in London im Savoy wohnen, und dazu ist es nötig, daß Sie beide neu eingekleidet werden."

„Diesen Betrag brauchen wir nicht!" wehrte Odmar ab.

„Das ist Ihre Sache. Ich übergebe Ihnen jedenfalls den Betrag. Und wenn Sie in Schanghai sind, dann denken Sie daran, daß im Hotel Viktoria ein interessanter Gast wohnt. Mister Loudon aus Brüssel. Und wie ich erfahren habe, wird heute die Jacht Isabelle erwartet. Wahrscheinlich . . . werden Sie Gelegenheit haben . . . Mister Bourin und Laudons Tochter wiederzusehen."

Odmar stutzte. Das war interessant. Jetzt war es selbstverständlich, daß sie nach Schanghai fuhren.

„Uebermorgen früh, Punkt neun Uhr, startet unser Flugzug auf dem Flughafen von Schanghai. Ich erwarte Sie dort."

*

Es gab kein langes Warten. Odmar und Marguerite nahmen Abschied vom Hause Tai-lase, sehr herzlich Abschied, und das Auto Tai-lases brachte sie in einer wahren Höllenfahrt nach Schanghai.

Dort kleideten sie sich neu ein. Marguerite bildete das Entzücken des Personals des großen Modehauses Lagarde. Die wahrsten Gedichte von Kostümen, Roben und anderen schönen Dingen marschierten auf. Marguerite besaß den natürlichen Geschmack und wählte sicher. Alles, was nötig war, vom Schuh bis zur Handtasche, wurde neu gekauft, und Marguerite wäre keine Frau gewesen, wenn sie das nicht mit Freuden getan hätte.

Als sich Odmar und Marguerite im Hotel Viktoria wieder trafen, da staunte einer über den anderen.

Zwei prächtige, schlanke und elegante Gestalten standen sich gegenüber.

Odmar war einen Augenblick wie verwirrt. Jetzt erst sah er, wie schön das Mädchen war, jetzt, wo sie in dem Rahmen stand, der ihre Schönheit voll zur Geltung brachte.

Marguerite wurde unter seinen bewundernden Blicken verlegen.

„Warum siehst du mich so an, Odmar?"

„Weil ich jetzt erst sehe, wie schön du bist. Wie einzig schön. Hast du denn nicht gespürt, wie alle die Köpfe nach dir verdrehen?"

Marguerite wehrte gleichgültig ab. Plötzlich wurde sie ein wenig rot. „Ob . . . mich . . . Chester . . . auch so schön finden würde?"

„Das fragst du mich, Marguerite?"

Das Gespräch wurde unterbrochen, denn plötzlich trat ein junges Paar ein, bei dessen Anblick Odmar und Marguerite zusammenzuckten.

Es waren Bourin und Isabelle. Das schöne Mädchen machte einen müden und abgespannten Eindruck und schien sehr nervös zu sein.

Sie erkundigten sich bei dem Portier nach irgend etwas. Der Portier antwortete und wies nach den Restaurationsräumen.

„Ah . . .", sagte Odmar erregt, „sie suchen Jean Loudon!"

Plötzlich zuckte er zusammen, ein schneller Gedanke kam ihm. „Marguerite, ich lasse dich jetzt einmal allein. Ich . . . will etwas versuchen."

Ohne ihre Antwort abzuwarten, ging er zum Portier und erkundigte sich, welches Zimmer Jean Laudon innehatte.

Dienstbeflissen antwortete der Portier: „Zimmer einhundertsiebzehn und einhundertachtzehn, mein Herr!"

Odmar zuckte unwillkürlich zusammen. Seltsames Zahlenspiel, ausgerechnet die Nummern, die er und Chester als Sträflinge getragen hatten.

„Ah . . . zwei Zimmer! Monsieur Laudon kann es sich leisten."

„Jawohl, mein Herr! Einhundertachtzehn ist das Schlafzimmer und einhundertsiebzehn ist der Salon," entgegnete der Portier lächelnd. „Ich sage Ihnen das, damit Sie nicht . . . an der falschen Tür klopfen."

Odmar bedankte sich lächelnd und fuhr mit dem Lift nach dem zweiten Stock.

Sein Plan war fertig. Er mußte versuchen, das kommende Gespräch zu belauschen, das sicher zwischen Laudon, Bourin und Laudons Tochter geführt wurde.

Der gute Odmar kannte diesen Trick aus manchen Kriminalromanen, er war kein Kriminalist, um eine andere Möglichkeit zu sehen, und so ergriff er die primitivste Art.

Kurzentschlossen klopfte er an die Tür des Zimmers einhundertsechzehn. Aber niemand antwortete.

Da versuchte er an Zimmer einhundertfünfzehn sein Heil, und siehe da, eine schüchterne Mädchenstimme rief: „Herein!" Sie klang beinahe angstvoll.

Odmar trat ein und blieb überrascht stehen, denn er sah am Tisch ein allerliebstes, zartes, blondes Mädel, das ihn angstvoll ansah.

„Verzeihung, mein Fräulein," sagte Odmar liebenswürdig. „Odmar von Schön! Ich möchte Ihnen jetzt eine Bitte vortragen."

„Eine Bitte . . .?" stammelte das junge Mädchen verwirrt. Dann begann sie unvermittelt heftig zu weinen und sank am Tische nieder.

Bestürzt trat Odmar näher und sagte beruhigend: „Mein Fräulein . . . ich bitte Sie . . . kann ich Ihnen helfen?"

„Helfen?" Sie blickte mit tränenfeuchten Augen zu ihm auf. „Ach, wer soll mir helfen? Ich sitze hier in der Patsche. Ich . . . ich . . . kann mein Hotel nicht bezahlen!"

Das kam so drollig heraus, daß Odmar unwillkürlich lächeln mußte.

„Also da machen Sie sich keine Sorgen. Und vertrauen Sie mir ein wenig. Wo fehlt es denn? Sind wir übrigens nicht Landsleute?"

„Ich bin Deutsche . . . Deutschschwedin. Von Beruf bin ich Tänzerin und habe mit meinem Manager eine Asientournee unternommen. Er hat mich sitzenlassen. Ich konnte die Gastspiele nicht durchführen, weil ich mir das Bein verknarxt habe. Und da hat er mich sitzenlassen. Nun kann ich mein Hotel nicht bezahlen und weiß auch nicht, wie ich nach Hause kommen soll."

„Aber liebe Landsmännin, jetzt machen Sie einmal recht freundliche Augen. Dem kann abgeholfen werden. Was haben Sie hier zu zahlen, und was kostet die Passage?"

Das Einkleiden hatte für Odmar und Marguerite nur einen Betrag von knapp vierhundertfünfzig Pfund verschlungen, so daß sie noch fünfhundertfünfzig Pfund im Besitz hatten. Außerdem trug er die Ersparnisse aus Amerika bei sich, das waren rund zweitausend Dollar.

Er griff in seine Brieftasche und zählte ihr zweihundertfünfzig Pfund hin.

Das Mädchen starrte ihn verwirrt an. „Das . . . wollen . . . Sie mir leihen? Ich kann es aber nur nach und nach zurückgeben."

„Das hat Zeit. Sie geben mir Ihre Adresse . . . und ich suche Sie dann einmal auf. Schreiben Sie mir eine Quittung."

Das geschah auch, und beglückt nahm das Mädchen das Geld. Odmar erschien ihr wie ein Engel vom Himmel, der sie aller Verzweiflung entriß.

„Und jetzt gestatten Sie mir, eine Bitte auszusprechen. Zunächst versprechen Sir mir, restlos über das zu schweigen, was ich Ihnen jetzt sage."

„Ich verspreche es."

In kurzen Worten enthüllte Odmar dem Mädchen das bittere Schicksal, das ihn und Chester betroffen hatte, und schloß: „Die beiden Zimmer neben Ihnen hat Jean Laudon, ein Magnat auf dem Gebiete des Montanwesens, aus Brüssel. Wir haben das Gefühl, daß er oder sein Vertreter Bourin mit hinter diesem scheußlichen Komplott stecken. Und was ich jetzt will, ist weiter nichts, als . . . daß Sie mir gestatten, daß ich . . . mein Ohr an die Wand Ihres Schlafzimmers lege, damit ich versuchen kann . . . eine Unterhaltung zu belauschen. Vielleicht gibt sie mir einen Hinweis!"

Das Mädchen war sofort damit einverstanden, ja, sie bat um die Erlaubnis, daß sie mit lauschen dürfe. „Sie hätten dann eine Zeugin!" sagte sie.

Das sah er ein. Unverzüglich begab er sich in das angrenzende Zimmer und löste an einer Stelle vorsichtig die Tapete, entfernte ein Stück Wand, soweit das möglich war, um so gut als möglich horchen zu können.

Dann begaben sie sich wieder in den Salon zurück.

Odmar sagte lächelnd: „So, Fräulein . . ."

„Ingrid Lossen!"

(Fortsetzung folgt.)



Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin SW 62

(9. Fortsetzung.)

„Hier wohnst du," sagte Henry.

Sie träumte noch immer. Der junge Forster ging mit leichten Schritten hinaus. Sie war mit Henry allein. Ein wenig verlegen nahm er ihren Arm und führte sie durch die Räume, öffnete die Schranktüren. „Kleider für dich," öffnete ein Wandfach „Schmuck für dich," und überall Blumen, Orchideen, Azaleen, prächtige duftende Blüten, in Gläsern, Schalen auf Tischen, auf der Erde, an den Fenstern.

„Gefällt es dir?" fragte Henry.

Sie erwachte. Sie nickte nur. Er legte vorsichtig seinen Arm um ihre Schultern und zog sie zu sich.

„Alles für die kleine große Marianne," sagte er. „Für die schöne Mariannel"

Sie sah zu ihm auf. Sie kam sich so klein vor, und alles war so gleichgültig, die Blumen, der Schmuck, die Kleider, die Zimmer — sie war zu Hause, das war das einzig Wichtige. In seinen Armen war sie zu Hause.

Eine Uhr tickte. Es war die glänzende kleine Armbanduhr Henrys. Sie schien mit ihrem Ticken den ganzen Raum zu erfüllen. Durch die Fenster drang von weither der Orgelton der Brandung. Die Blumen dufteten schwer und betäubend. Vor dem Hotel hupte ein Wagen. Dann klopfte es. Mariannes Gepäck wurde gebracht.

„Laß mich allein," bat sie. „Ich werde meine Sachen auspacken, mich ein bißchen frisch machen, und vor allem brauche ich einen Augenblick Ruhe und Alleinsein. Ach, wenn ich so weit wäre, daß ich alles mit ruhigem Herzen und ruhigen Augen ansehen kann! Es wird immer aufregender. Mit deinem Telegramm begann es. Statt daß hier die Ruhe kommt, fängt es erst richtig an."

Scharmbeck lächelte.

„Du findest mich nachher im Büro," sagte er. „Forster wird es dir zeigen. Wiedersehen, kleine Frau!"

Er küßte sie und ging hinaus.

Unten fand er Holsten, der bereits auf ihm wartete. Scharmbeck betrachtete ihn prüfend. Angenehmer Bursche, dachte er. Wenn er so gut spielt, wie er aussieht, ist es ein guter Griff.

„Also, Herr Holsten" — begann er, „bißchen plötzlich kamen Sie zu diesem Engagement, wie? Wo haben Sie bisher gespielt? Ich brauche das für die Propaganda. Was können Sie. Was für eine Besetzung haben Sie? Wieviel Instrumente spielt jeder von Ihnen und welche? Sie sollen zunächst im Restaurant spielen, mittags Unterhaltungsmusik, nachmittags zum Fünfuhrtee und abends zum Tanz. Ich werde Sie heute abend gleich hören. Die Kapelle aus dem Restaurant brauche ich für's Varieté. Das klappt ganz gut. Sie müssen natürlich auf den Geschmack der Leute hier Rücksicht nehmen. Nun, das wird Ihnen nicht schwerfallen. Sie kennen ihn sicher schon von der Ueberfahrt? Ich hatte schon mal eine Bordtanzkapelle. Sie war gut. Was haben Sie für Kleidung, welche Sprache sprechen Sie? Haben Sie ein paar Schaunummern in Ihrem Repertoire?"

Holsten gab sachlich Auskunft.

„Schön," sagte Scharmbeck, stand auf und ging nachdenklich auf und ab. „Passen Sie auf, lieber Herr Holsten; alles, was Sie mir erzählen, ist eigentlich nichts Besonderes. Und das Palmeira-Hotel muß etwas Besonderes bringen. Keine Tanzkapelle Erik Holsten, sondern — ja, so geht es: Erik Holsten und seine Solisten vom Trocadero-Hamburg, das europäische Tanzorchester von internationalem Ruf. Bestehen schon Schallplatten von Ihnen? Nein. Wir müssen das veranlassen. Gute Kapellen müssen auf Schallplatten zu haben sein. Ferner: Frack ist eintönig und alltäglich. Sie brauchen für den Nachmittag, wenn Sie auf der Terrasse spielen, weiße Anzüge, ferner für den Abend zumindesten einen weißen Frack und dann noch ein paar Phantasiekostüme. Sie sprechen Deutsch, Englisch, Französisch, etwas Spanisch? Das genügt nicht. Portugiesisch, die Landessprache, und Spanisch müssen Sie vollkommen beherrschen."

Er klatschte in die Hände. Das bebrillte, unscheinbare Hilfswesen erschien.

„Schreiben Sie, Estrella," sagte Scharmbeck. „Inserat für alle Zeitungen: Neu! Im Palmeira-Hotel-Restaurant-Café spielt täglich zur Unterhaltung und zum Tanz Erik Holsten und seine Solisten vom Trocadero-Hamburg. Das europäische Tanzorchester von internationalem Ruf. Halbe Seite unter Verwendung des vorhandenen Klischees. Das Inserat soll eine Woche lang erscheinen. Plakate mit demselben Text aber farbig und in die Augen fallend müssen hergestellt werden. Geben Sie mir die Adresse von unserem Kostümlieferanten und melden Sie meinen Besuch an. Ich brauche Kleidung für eine Kapelle von sechs Mann. Melden Sie Herrn Holsten in einer Sprachschule an. Das geht natürlich alles auf unsere Kosten, Herr Holsten. Rufen Sie die Schallplattenhersteller an, und machen Sie die Leute aufmerksam auf unser neues Orchester."

Scharmbeck lief auf und ab, während sich Estrella Notizen machte und Holsten aufmerksam zuhörte und den auf- und ablaufenden Mann beobachtete.

„So", sagte Scharmbeck abschließend. „Jetzt holen Sie bitte Ihre Musiker. Wir fahren gleich ins Schneideratelier. Alle zusammen. Sie kennen Marianne von der Ueberfahrt her? Sie kann mitkommen. Vielleicht ist ihr Geschmack von Nutzen. Brauchen Sie Geld? Estrella, notieren Sie sich die Namen der Herren und geben Sie der Kasse Anweisungen, jedem dreihundert Milreis auszuzahlen."

Holsten fuhr mit dem Fahrstuhl hinauf. Forster hatte ihnen im zwölften Stock des Gebäudes Zimmer gegeben. Es waren kleine, aber sehr hübsche, an Schiffskabinen erinnernde Räume, sachlich und knapp eingerichtet: Schlafdiwan, Tisch, Wandschränke, Stühle. Bad, kleiner Balkon.

„Kommt, Jungens", sagte Holsten. „Ich bin, offen gestanden, trotz großer Erwartungen, verblüfft, sogar ein wenig erschreckt. Ueber Vertrag und Gage haben wir noch nicht gesprochen. Vor Ueberraschung durch andere Dinge vergaß ich auch, danach zu fragen. Man tut so, als ob wir hier bis in unsere alten Tage bleiben sollen. Wir werden auf Kosten des Hotels neu eingekleidet — warum lacht ihr? — sollen auf Kosten des Hotels drei weitere Sprachen lernen —, jetzt seid ihr auch platt — werden in Zeitungen und auf Litfaßsäulen eine Woche lang als Orchester von internationalem Ruf bekannt gemacht."

Als Holsten wieder in Scharmbecks Büro kam — die anderen warteten in der Hotelhalle — war Marianne schon da. Sie saß in einem Sessel, während Scharmbeck immer noch auf und ab lief, erzählte und sprach, mit lebhaften Handbewegungen und ausdrucksvollen Gebärden.

Jugendlicher Ueberschwang und Lebenskraft, dachte Holsten.

Scharmbeck hielt inne.

„Was gibt es?" fragte er.

Der junge Forster war eingetreten. Er machte einen eigenartigen Eindruck. Sein Gang war nicht mehr tänzelnd, sondern zögernd. Sein Gesicht war weder hoheitsvoll, noch überlegen, noch liebenswürdig. Er war bestürzt. Seine ganze Haltung verriet Verstörtheit und Schreck. Vorsichtig ging er auf Scharmbeck zu, reichte ihm ein Zeitungsblatt und wies auf einen rot angestrichenen Aufsatz.

Wankt das ganze Hotel?

„Das Journal do Rio", sagte er. „Es ist Gehässigkeit. Es ist pure Gehässigkeit, weil wir die Inseratenagenten in der letzten Zeit mehrmals abgewiesen haben. Aber wir hatten doch gar keine Anzeigenaufträge zu vergeben. Auch entspricht der Aufsatz ganz dem Stil des Blattes und der Art eines Verfassers Alfredo Millis: Sensation um jeden Preis! Wenn es keine gibt, muß man sie schaffen!"

Scharmbeck nahm die Zeitungen und las. Er wurde ernst. Seine Heiterkeit und Redseligkeit schlug in erschreckende Stummheit um. Marianne stand auf und sah ihm über die Schulter.

„Das Palmeira-Hotel wankt," las sie. „Die Gehälter der Angestellten sind seit vierzehn Tagen überfällig. Die Kasse ist geschlossen. Die Lieferanten des Unternehmens, die aus früheren Zeiten das Warten gewöhnt sind, überlegen sich die Möglichkeiten einer Zwangsvollstreckung. Sie hegten berechtigte Hoffnung, daß unter der neuen Leitung von Senhor Henry Scharmbeck, der das Unternehmen in kurzer Zeit zu einer noch nie dagewesenen Blüte gebracht hat, ihre Forderungen erfüllt würden. Ihre Hoffnungen scheinen sich in Wohlgefallen aufzulösen. Die Artisten, Girls und Musiker des Palmeira-(Hotels)Varietés suchen emsig nach neuen Engagements. Sogar Sylvia Warren soll, wie wir hören, eine Verpflichtung nach Neuyork eingegangen sein. Und sie war doch der Hauptanziehungspunkt. Unser besonderes Interesse gilt Senhor Henry Scharmbeck, dessen Fähigkeiten wir nicht abstreiten; wir stellen fest, daß das von ihm geleitete Unternehmen seit der Uebernahme durch ihn tägliche Einnahmen hat, die vollauf genügen müßten, alle Ansprüche zufrieden zu stellen; wir fragen: was geschieht mit diesen Einnahmen, Senhor Scharmbeck?"

(Fortsetzung folgt.)

Die Ein-Dollarnote, für die es tausend Dollar gab

Geschichte eines Hosenkaufes

Zu Ontario in Kanada lebt der Arbeitslose Bill Whittington, der dringend eine neue Hose brauchte. Mit der alten ging's wirklich nicht mehr, so schäbig und geflickt war sie schon. Bill mußte sich seufzend zum Kauf einer neuen Beinbekleidung entschließen. Da er aber mehr als einen halben Dollar dafür nicht anlegen konnte, ging er zu einem Trödler und erstand dort eine. „Neu" war sie nur in sehr übertragenem Sinne, eben nur ein wenig „aufgefrischt", wie das solche Trödler zu tun pflegen. Bei Bills Erwerbung muß die entsprechende Auffrischung aber mehr als gewöhnlich husch-husch gegangen sein. Nicht einmal die Taschen hatte man durchgesehen. Denn als Bill die Hose daheim zum ersten Male angezogen hatte, und in die Taschen griff, fand er eine Dollarnote vor. „Einen Dollar für einen halben, und eine Hose dazu!" schmunzelte er. „na, das laß ich mir gefallen!" Er hatte eben kleine Freuden und Ueberraschungen schätzen gelernt. Aber er sollte noch mehr erleben. Freude kann nicht schweigen. So erzählte er von seinem Fund auch einem jungen Bankbeamten, den er kannte und zeigte ihm die Note. Der Freund fiel vor Aufregung bald in Ohnmacht. „Nein — eine 1866er! Weißt du, was die wert ist?" Nein, Bill wußte es nicht! Die wenigsten wissen das, nur Sammler — und Bankbeamte. Diese Dollarnote war 1866 kurz nach Beendigung des Bürgerkrieges gedruckt. Eine Seltenheit. — es gibt nur zwei bekannte Exemplare davon auf der Welt. Auch der Bankbeamte konnte nicht schweigen. So erschien denn bald ein fanatischer Sammler bei Bill und kaufte ihm die Ein-Dollarnote für bare tausend Dollar ab. Bill war aus dem Druck.

Trinkfeste Frauen

„Drei wohlbesoffene Weiber" tranken 32 Maß Wein!

Besonders in der Zeit der Reformation geschah es, daß die Frauen es den Männern an Trunkenheit und großem Durst gleich taten So steht in der Chronik der Herren von Zimmern, die Mägde der Gräfin Barbara v. Wertheim hätten „feindlich gesoffen". In einem Dekret des Rates der freien Hansestadt Heilbronn heißt es: „Dem Trunke ergebene Weiber sollen vom Stadtknecht herumgedängelt und ihnen an den Kopf ein Zettel geheftet werden mit den Worten: Versoffene Krugsurichel." Gar heiter klingt folgende Geschichte aus der Chronik der schwäbischen Stadt Schw. Hall. Unter der Ueberschrift: „Drei wohlbesoffene Weiber" wird wird folgendes erzählt: „Anno 1532 sind drei adelige Geschwistrig, die Friederichin genannt, von Eltershofen gebürtig, nach Johannistag im Sommer gen Untermündkeim von Hall in deß Mühl-Michelshauß kommen, allda des besten Weins 32 maos ohne die Kost ausgetrunken, die zech bezahlt und sein rubig vor Nachts wieder mit einander gen Hall gangen." Auch die „schöne Welserin" war eine gar trinkfeste Frau, die einstmals im Schloß Amkras in Tirol den „Willkum", der drei Maß Wein hielt, in kräftigen Zügen auf einmal austrank.

Es war zur damaligen Zeit keine Seltenheit, daß Frauen 3—4 Maß Bier und Wein austranken. Heute staunen wir, wenn ein Mann das fertig bringt.

Honig — vom reinsten Weiß bis zum grünlichen Schwarz

Hochkonzentrierte Nahrung und wertvolles Heilmittel

NWD — Es ist heute wohl allgemein bekannt, daß der deutsche Honig nicht nur ein wertvolles Nahrungsmittel, sondern auch ein nicht minder wertvolles Heilmittel ist, weil er dem Körper diejenigen Stoffe zuführt, die er zur Blutbildung und als Herz- und Nervennahrung benötigt. Er ist kein toter, sondern ein lebender Stoff, denn er enthält Bakterien in seinen ätherischen Oelen, die keimtötend wirken, und die gleiche vernichtende Wirkung üben seine Säuren auf mancherlei Krankheitserreger aus. Sein Nährwert liegt vor allem in dem hohen Gehalt an Kohlehydraten, dem Frucht- und Traubenzucker, und da er nur 20 bis höchstens 25 v. H. Wasser enthält, stellt er eine hochkonzentrierte Nahrung dar, deren Wert noch dadurch steigt, daß sie ohne Arbeit vom Körper aufgenommen wird.

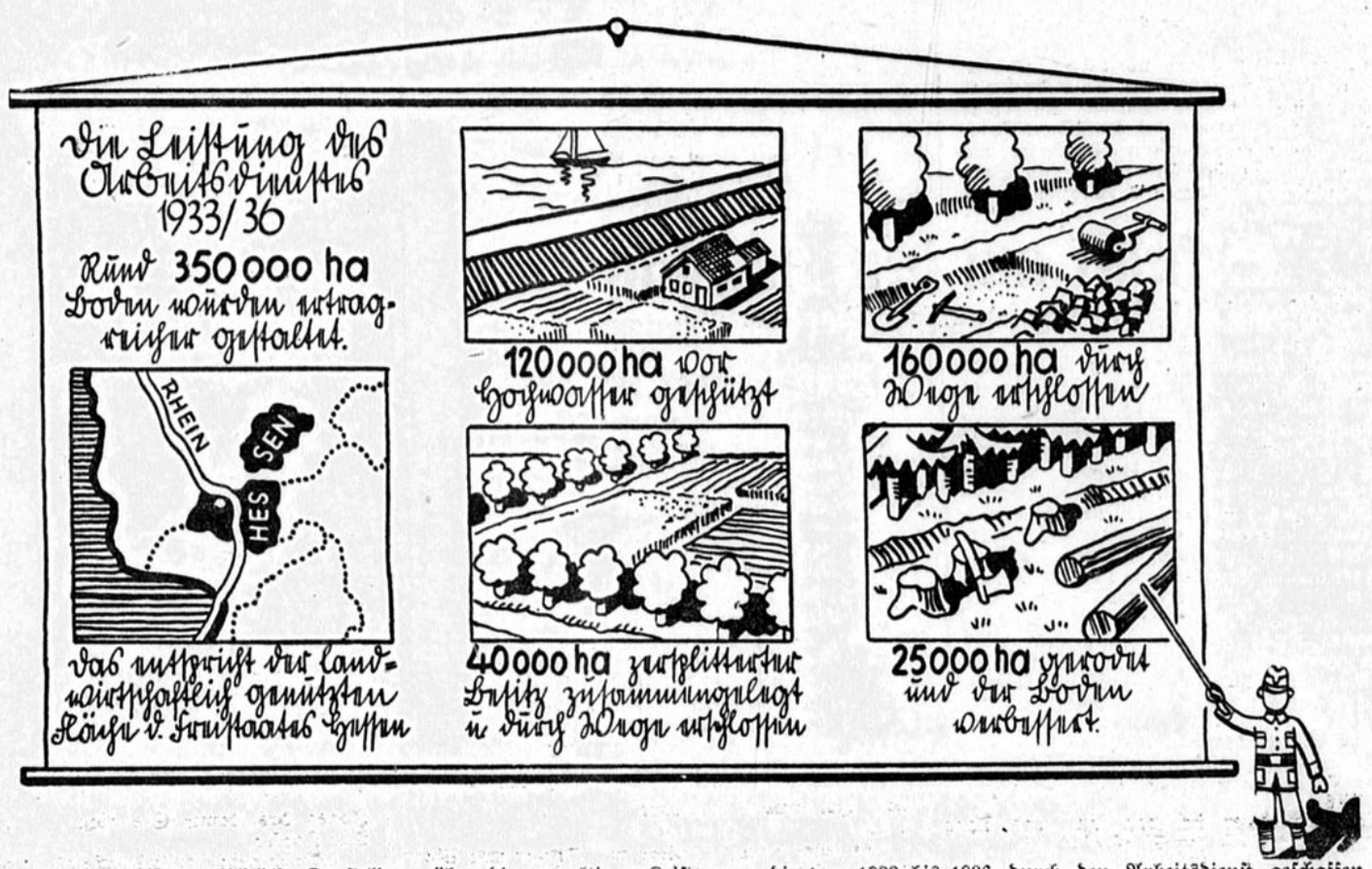
Auffallend ist die Verschiedenheit der Farbe des Honigs und sein bald fester und bald flüssiger Zustand. Was diesen letzteren anbelangt, so ist dazu zu sagen, daß mit der Zeit jeder Honig fest wird, ohne daß er dadurch irgendwelche wertvollen Bestandteile preisgäbe. Das mehr oder minder schnelle Festwerden, die sog. Kandelung, richtet sich nach der Herkunft. Honig aus Rapsblüten z. B. geht sehr schnell aus der flüssigen Form in die feste über. Honig aus Linde, Kornblumen, aus Obstblüten, Buchweizen, Klee usw. benötigt länger dazu, und beim Akazienhonig wieder dauert es Monate, während reine Blatthonige überhaupt nur sehr schwer feste Form annehmen. Ob fester oder flüssiger Honig aber, die Güte ist stets die gleiche.

Noch mehr aber fällt die Verschiedenheit der Farbe auf. Wir haben in Deutschland Honige vom reinsten Weiß bis zum grünlichen Schwarz. Diese Farben treten besonders dann scharf hervor, wenn es sich um festen Honig handelt, doch läßt auch flüssiger Honig Farbunterschiede erkennen. Die hauptsächlichsten deutschen Honige und ihre Farbe sind: Rapshonig ist weiß, Akazienhonig ist weiß bis grünlich, Obsthonig ist hell bis goldgelb, Lindenhonig ist wasserhell bis grünlich-gelb, Weißkleehonig ist elfenbeinfarbig, Esparsettehonig ist goldgelb, Kornblumenhonig ist grünlich-gelb Buchweizenhonig ist dunkelgelb bis dunkelbraun, Heidehonig ist rötlichgelb bis braunrot, Fichten- und Tannenhonig ist braun bis grünlichschwarz.

Bei allen diesen Honigen, die uns im Einheitsglas entgegentreten, handelt es sich um sog. Schleuderhonig, d. h. der Honig ist aus den Waben herausgeschleudert und erst nach sorgfältiger Behandlung durch den Imker abgefüllt worden. Weiter ist noch der sog. Scheibenhonig zu nennen, der so in den Handel kommt, wie er von den Bienen in das von ihnen vollständig erbaute Wabenwerk eingetragen wurde und nach der Reife von ihnen mit einem hauchfeinen weißen Wachsdeckel verschlossen ist.

Bis 30. September 1937 sammelt die Hindenburg-Spende!

Was der Arbeitsdienst leistet



Eine interessante bildliche Darstellung über die gewaltigen Leistungen, die von 1933 bis 1936 durch den Arbeitsdienst geschaffen wurden. Im wahrsten Sinne des Wortes hat der Arbeitsdienst einen neuen Staat erobert, eine Fläche von rund 350 000 Hektar, die der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Freistaates Hessen entspricht. Das alles ist das Werk des Spatens und des Arbeitsgeistes, den der Führer in den Tausenden von Arbeitsmännern wachgerufen hat. (Zeichnungen Paetzoldt — Scherl-M.

4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Dritte Folge,

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1947—1952

Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

RM 700 000 000,— 4½% auslosbare Schatzanweisungen v. 1937, Dritte Folge.

Die Schatzanweisungen lauten über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000.

Sie sind vom 1. August d. J. ab mit 4½ % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. Februar und 1. August j. J. gezahlt, erstmalig am 1. Februar 1938.

Die Schatzanweisungen dieser Folge werden mit je 1/6 in den Jahren 1947 bis 1952 ausgelost. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß in den Jahren 1947, 1948, 1950, 1951, je 17, in den Jahren 1949 und 1952 je 16 der Endziffernpaare 00 bis 99 gezogen werden; als ausgelost gelten aus jedem Wertabschnitt alle Schatzanweisungen, deren Nummer in den beiden letzten Stellen (Zehner und Einer) eines der gezogenen Ziffernpaare hat. Diese werden im Deutschen Reichsanzeiger bekannt gemacht. Die ausgelosten Schatzanweisungen sind an dem auf die Auslosung folgenden 1. August — erstmals am 1. August 1947 — zum Nennwert rückzahlbar. Die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 1. August 1942, bleibt vorbehalten.

Auf Antrag können die gezeichneten Schatzanweisungen in das Reichsschuldbuch eingetragen werden.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½ % Reichsschatzanweisungen von 1937, Dritte Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM 700 000 000,— 4½ % auslosbaren Schatzanweisungen von 1937, Dritte Folge, sind RM 100 000 000,— bereits fest gezeichnet worden.

RM 600 000 000,— 4½ % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Dritte Folge,

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. **Der Zeichnungspreis beträgt 98¾ %**
unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.
Zeichnungen werden in der Zeit **vom 25. August bis 9. September 1937**
bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.
Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.
Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.
Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.

4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat spätestens

mit	20 %	in der Zeit bis zum 21. 9. 1937	zuzüglich 4½ % Stückzinsen vom 1. 8. 1937 (einschl.) bis zum Zahlungstage
„	40 %	„ „ „ „ „ 5. 10. 1937	
„	20 %	„ „ „ „ „ 27. 10. 1937	
und „ restl.	20 %	„ „ „ „ „ 5. 11. 1937	

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstage ab beglichen werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen Nennbetrag von RM 100,— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere Nennbeträge als RM 100,— abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der 4½ % Reichsschatzanweisungen von 1937, Dritte Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im August 1937.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München Oldenburg i. O., Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. — Preußische Staatsbank (Seehandlung).
Bank der Deutschen Arbeit A. G.
S. Bleichröder.
Berliner Handels-Gesellschaft.
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.
Delbrück Schickler & Co.
Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank —.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Deutsche Landesbankenzentrale Aktiengesellschaft.
Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.
Dresdner Bank. J. Dreyfus & Co. Gebr. Arnhold.
Hardy & Co.
Mendelsiohn & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft.
Westholsteinische Bank.
Westfalenbank Aktiengesellschaft.
Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt).
Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft.
Eichborn & Co. E. Heimann. Bayer & Heinze. Sächsische Bank.
Sächsische Staatsbank. C. G. Trinkaus. Gebrüder Bethmann.
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.
Frankfurter Bank.
B. Metzler seel. Sohn & Co.
Hallescher Bankverein von Kullisch Kaempf & Co.
Vereinsbank in Hamburg.
M. M. Warburg & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Badische Bank. Sal. Oppenheim jr. & Cie. J. H. Stein.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
H. Aufhäuser.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Bayerische Staatsbank.
Bayerische Vereinsbank.
Merck Finck & Co.
Oldenburgische Landesbank (Spar- u. Leihbank) A.-G.
Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank).
Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank.
Württembergische Bank.
Thüringische Staatsbank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Bochum sind:

Reichsbank. — Bank der Deutschen Arbeit A.G. Niederlassung Bochum — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Bochum. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Bochum. — Dresdner Bank Filiale Bochum. — Westfalenbank Aktiengesellschaft.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort ansässigen Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Sport, Spiel, Turnen

Lohmann und Schön im Endlauf

der Steher-Weltmeisterschaft am morgigen Donnerstag

Kopenhagen, 24. August (Drahtb.)

Sechs Steher werden am morgigen Donnerstag abend um die Weltmeisterschaft der Steher 1937 kämpfen. Es sind die drei Erstplazierten aus den beiden Vorläufen, die am Dienstag abend ausgefahren wurden:

Walter Lohmann (Bochum), Adolf Schön (Wiesbaden), Severgnini (Italien), G. Wambst, Terreau (Frankreich) und Meuleman (Belgien).

Severgnini — Schön — Wambst

Das war ein ereignisreicher Dienstag bei den Radweltmeisterschaften in Kopenhagen. Etliche Stunden nach dem großen Rennen der Amateure auf der Straße starteten auf der Ordrupbahn die Steher zu ihren Vorentscheidungen. Der erste Vorlauf war eine eintönige Sache. Durch das Los war schon alles vorweggenommen. Severgnini und Schön gingen mit den ersten Startnummern ab und der Italiener holte sich auch mit zehn Meter Vorsprung vor unserem Meister den Sieg. Nur der Franzose Georges Wambst, der zuletzt hinter Michaux-Belgien, Wanzenried-Schweiz und Piet van Kempen startete, mußte sich nach vorn kämpfen. In der 16. Runde hatte er den vierten Rang, 23 Runden später den dritten und das reichte, um ins Finale zu kommen. Vorn strengten sich Severgnini und Schön nicht ohne Anlaß an. Wanzenried stieg in der 67. Runde aus dem Sattel, nachdem er bereits sechs Runden verloren hatte.

1. Vorlauf über 100 Klm.: 1. Severgnini-Italien 1:28:30, 2. Schön-Deutschland 10 m, 3. G. Wambst-Frankreich 300 m, 4. Michaux-Belgien 2 Runden, 5. Piet van Kempen-Holland 7 Runden, Wanzenried-Schweiz aufgegeben.

Lohmann im zweiten Lauf siegreich

Nach dem matten Auftakt wurden die 9000 Zuschauer auf der Ordrupbahn im zweiten Vorlauf schon mehr mitgerissen. Grant-England, Meuleman-Belgien, Snoek-Holland, Bovet-Italien, Lohmann-Deutschland und Terreau-Frankreich, in dieser Reihenfolge standen die Fahrer am Start. Meuleman nahm sofort vor dem Engländer die Spitze. Walter Lohmann fuhr ein großes Rennen. Nach wenigen Minuten lag er schon auf dem 4. Rang, gleich darauf auf dem 3., und nach 56 Runden war für den Bochumer die Spitze sturmreif. Unwiderstehlich zog Lohmann nach vorn und ließ sich die Führung nicht mehr nehmen. Der Franzose Terreau tat es ihm gleich und sicherte sich den zweiten Platz. Im Kampf um die dritte Stelle behielt schließlich der Belgier die Oberhand vor Grant und Snoek, während der Italiener Bovet zwei Runden zurückfiel.

Das Ergebnis: 1. Lohmann 1:31:15 Std., 2. Terreau, 3. Meuleman, 4. Grant, 5. Snoek, 6. Bovet.

Scheller auf dem 3. Platz

Leoni (Italien) Straßenweltmeister der Amateure

Die deutschen Straßenfahrer haben sich bei den Weltmeisterschaften in Kopenhagen hervorragend geschlagen. Wenn sie auch keinen Titel mit nach Hause bringen, so waren sie doch stets dicht am Siege und haben mit ihrer Fahrweise dem noch vor wenigen Jahren so oft geschmähten deutschen Straßenrennsport neue Achtung verschafft. Bei den Berufsfahrern unterlag der Dortmunder Kijewski in Ehren, bei den Amateuren erstritt am Dienstag unser Meister Fritz Scheller in einer 20köpfigen Spitzengruppe, in der sich mit Hackebeil und Herbert Schmidt noch zwei weitere Deutsche befanden, im Endspurt hinter dem Italiener Adolfo Leoni und dem dänischen Favoriten Frode Sörensen einen nicht minder hoch zu bewertenden dritten Platz. In 5:48:20 legten die Amateure die 204 Klm. zurück und erreichten damit nicht das Mittel der Berufsfahrer.

Die Deutschen belebten das Rennen

Bei noch heißerem Wetter als am Vortage erfolgte der Start der 56 Amateure, die in dem über 24 Runden führenden Rennen selbst bei der nur 204 Klm. langen Strecke vor einer ebenso schweren Aufgabe wie tags zuvor die Berufsfahrer standen. Unerbittlich brannte die Sonne, trotzdem wurde von Beginn an ein scharfes Tempo angeschlagen. Höfner-Oesterreich und Jones-England, zwei Außenseiter, hatten Glück mit ihrem Ausreißversuch nach der sechsten Runde, aber später schlossen Cottur-Italien sowie der Chemnitzer Hackebeil und Bolliger-Schweiz zu ihnen auf. Scheller suchte im hinteren Felde ebenfalls sein Heil in der Flucht, aber mit Perret, Bosio und Carapezzi am Hinterrade wurde er doch wieder von der Meute der Verfolger gestellt. Vorn drückte Hackebeil ständig weiter auf das Tempo, als sich plötzlich der gestürzte und überrundete Holländer Aneese zur Spitzengruppe gesellte. In mehr als unsportlicher Weise mißachtete er die Aufforderung des Renngerichtes, die Kopfgruppe ziehen zu lassen. Er ließ sich vielmehr zurückfallen und führte dann seinen Landsmann Schulte und den Belgier Tack heran. Die Kommissare hatten dies jedoch bemerkt und nahmen kurzerhand alle drei Fahrer aus dem Rennen.

Scheller opfert sich auf

Im hinteren Felde opferte sich Scheller auf. Unermüdlich spurtete er und führte die Verfolger an die inzwischen durch Bosio und Sztrkati-Oesterreich vergrößerte Spitzengruppe heran und nach 19 Runden lagen schließlich 16 Mann vorn beisammen. Das Feld begann zu bummeln. Die Hitze war gegen Mittag noch größer geworden und vier Runden später hatte auch Herbert Schmidt als dritter Deutscher zusammen mit Karaki-Ungarn und den Schweden Lunden und Berg aufgeschlossen. 20 Mann gingen somit in den Endkampf, der nicht ganz ohne Drängelei verlief. Leoni im azurblauen Trikot rettete mit einer Vorderradlänge einen knappen Sieg vor Frode Sörensen und Scheller, der nicht mehr ganz nach vorn kam. Hackebeil wurde als Zehnter plaziert, während Schmidt vom Zielgericht ganz übersehen wurde, weil er zu Fuß über die Ziellinie kam, nachdem man ihn abgedrängt hatte. Oberquelle gab auf.

Unsportliche Zuschauer

Was sich nach dem Rennen abspielte, war leider mehr als unerfreulich. Einseitig eingestellte Zuschauer versagten dem Sieger Leoni in sehr unsportlicher Weise die Anerkennung seiner Leistung. Ja sogar die Siegerehrung wurde gestört, als die italienische Flagge am Siegesmast gehißt wurde, ertönten Pfiffe und während der Hymne wurde immer wieder nach Frode Sörensen gerufen.

1. Adolfo Leoni-Italien 5:48:20, 2. Frode Sörensen-Dänemark Vorderradlänge, 3. Fritz Scheller-Deutschland ¾ Länge, 4. Bosio-Italien 5:48:21, 5. Bolliger-Schweiz, 6. Demmeni-Holland, 7. Ericsson-Schweden, 8. Jones-England, 9. Cottur-Italien, 10. Hackebeil-Deutschland, 11. Szirkati-Oesterreich, 12. Couderc-Frankreich.

v. d. Vijver wird Berufsfahrer

Der neue holländische Weltmeister der Amateurflieger J. van der Vijver wird, wie aus Kopenhagen berichtet wird, Berufsfahrer. Allerdings ist es van der Vijver nach den neuen Beschlüssen des Internationalen Radsport-Verbandes nicht möglich, sofort seine Amateureigenschaft aufzugeben, und er wird, wie im vergangenen Jahre sein Landsmann van Vliet, bis zum 1. Januar 1938 warten müssen.

2500 Männer des NSKK.

sichern das Hohensyburg-Dreieck.

NSG. Am kommenden Sonntag wird das sonst so stille Ruhrtal bei Westhofen-Garenfeld vom Dröhnen der Motore widerhallen. Dann werden wieder deutsche Fahrer von internationalem Ruf Spitzenleistungen zeigen, werden sie wieder in phantastischer Geschwindigkeiten über die lange Beton-Gerade und durch die Kurven rasen.

Um derartige Höchstleistungen überhaupt durchführen und den reibungslosen Verlauf dieser großen Motor-Rennveranstaltung gewährleisten zu können, muß das Hohensyburg-Dreieck durch Absperrmannschaften gesichert werden, da solch hohe Geschwindigkeiten nur auf abgesperrter Strecke auszufahren sind. Und so wird auch diesmal wieder am 29. August ein eindrucksvolles, lebendes Spalier der Hilfsbereitschaft und der Kameradschaft an der Rennstrecke entlang den Fahrern ein Gefühl der Sicherheit geben, das Gefühl, sich in Augenblicken der Gefahr und der Not von treuen Helfern umgeben zu wissen. Im gleichen Umfange wird dieses Spalier der Hilfsbereitschaft **zum Schutze der vielen Tausende von Zuschauern** eingesetzt, um die leider noch vielen Unbesonnenen, die zum Beispiel beim unerlaubten Ueberqueren der Rennstrecke die herannahende Gefahr nicht ahnen, vor Unfällen zu bewahren.

Am 29. August rücken vor Rennbeginn in langen motorisierten Kolonnen 2500 Männer des NSKK durch das Ruhrtal heran, um ihren nicht immer leichten Dienst anzutreten. Schlicht, selbstlos und anspruchslos, in tausendfach bewährter Pflichterfüllung stehen sie dann viele Stunden im Dienste des deutschen Kraftfahrsports. Außer den 2500 NSKK-Männern des Absperrdienstes verrichten auch ihre Kameraden im Sanitätsdienst, im Verkehrs-Erziehungsdienst auf den An- und Abmarschstraßen, an den Fernsprechleitungen, im Kassenwesen und in der Rennleitung ihren schweren Dienst. Alle diese Männer machen Ehrendienst für den von einer Gliederung der Partei, für den vom NSKK getragenen deutschen Kraftfahrsport, der seit Jahren Ungeheures für Deutschlands Weltgeltung leistete.

Wenige Tage trennen uns nur noch von dem großen Motor-Rennereignis Westfalens und je näher der 29. August heranrückt, um so größer wird das **Interesse der breiten Oeffentlichkeit an den gewaltigen Vorbereitungen**, um so mehr steigt die allgemeine Spannung auf die zu erwartenden Rekordleistungen der Rennmaschinen, die beim Hohensyburg-Dreieck-Rennen an den Start gehen.

Der Mittelrheinmeister spielt in Bochum

Germania Bochum – VfR Köln in der 1. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal



Die 1. Mannschaft des VfR Köln mit Ersatzleuten nach Erringung der Mittelrhein-Gaumeisterschaft im Kölner Stadion. (Foto: Privataufnahme)

Durch die beiden torlosen Spiele gegen Rot-Weiß Oberhausen erwarb sich Germania Bochum in den Spielen um den Tschammer-Pokal das Recht zur Teilnahme an der ersten Hauptschlußrunde der Pokalspiele. Nach den vielen Vor-, Zwischen- und Hauptrunden sind im ganzen Reiche noch 64 Mannschaften übriggeblieben. Germania Bochum zählt mit dazu, und das ist gewiß ein Erfolg für den Bochumer Gauligisten. Am kommenden Sonntag wird die Hälfte von ihnen ausscheiden, und so geht es weiter noch fünf Runden lang, bis zum Jahresende der Pokalsieger ermittelt sein wird.

Die Festsetzung der Gegner ist so erfolgt, daß alle Spiele eine große Zugkraft ausüben. Die Mannschaften müssen teilweise lange Reisen unternehmen. Die Germanen haben das Glück, auf eigenem Platze einen Gegner von Rang und Namen empfangen zu dürfen. Es ist der Mittelrhein-Gaumeister VfR Köln, der vor wenigen Monaten die Vorrundenspiele um die deutsche Meisterschaft gegen so gute Mannschaften wie den 1. FC Nürnberg, Fortuna Düsseldorf und **VfR Mannheim, also in der am stärksten besetzten** Gruppe bestritt. Dabei hat sich der Meister aus Köln ganz vorzüglich geschlagen. Sehr knappe Ergebnisse gegen Nürnberg, ein Sieg über Fortuna Düsseldorf deuteten darauf hin, daß der VfR Köln ein sehr ernst zu nehmender Gegner war.

So wird denn das Gastspiel der Kölner für Bochum ein großes Ereignis werden, zumal die Germanen große Vorbereitungen getroffen haben, um dem Spiel den nötigen repräsentativen Charakter zu geben. Austragungsstätte ist der Volkssportplatz an der Castroper Straße. Die Eintrittspreise, die bei den Pokalspielen für das ganze Reich verbindlich sind, haben auf Grund der Bemühungen des Ausrichters eine Senkung erfahren und sind mit Ausnahme der für Sitzplätze im Vorverkauf den Eintrittspreisen angeglichen worden, die sonst bei Meisterschaftsspielen üblich sind. Vorverkaufsstellen sind in der Geschäftsstelle des SV Germania, Zigarrenhaus Hutmacher, Große Beckstr., Hotel Fork (Jakob Zynda), Kortumstr., Restaurant Wiesmann, Castroper Str. Die Anstoßzeit ist wegen der Veranstaltung zugunsten der NSKOV im TuS-Stadion auf 3 Uhr festgesetzt worden.

Weitere deutsche Erfolge

bei den Akademischen Wettspielen in Paris

Im Stadion Colombes wurde am Dienstag leider fast ganz unter Ausschluß der Oeffentlichkeit das Handballturnier der 7. Akademischen Weltspiele eingeleitet. Im Eröffnungsspiel siegte Deutschland über die Schweiz leicht mit 12:4 (5:1). Besonders in der ersten Hälfte führte die deutsche Elf ein schönes Spiel vor. Die Treffer erzielten der Halblinke Schauer (5), der Linksaußen Feigk und der Halbrechte Kneip (je 3) sowie der Mittelstürmer Hömke. — Oesterreich schlug anschließend Frankreich haushoch mit 23:0.

Das Fußballturnier

wurde im Stadion Jean Bouin mit dem Kampf Frankreich — Italien fortgesetzt. Die Italiener waren hoch überlegen und gewannen sicher mit 5:0 (3:0). Schiedsrichter des Spieles war der deutsche Fußballlehrer Wiedemann.

Auftakt auch im Schwimmen

Die Schwimmwettkämpfe begannen gleichzeitig im schönen Tournelles-Stadion. Bereits am ersten Tage fielen zwei Entscheidungen. Das Kunstspringen gewann erwartungsgemäß der Ungar Hidvegi mit 134,60 Punkten vor dem Aegypter Raouf mit 131,46 Punkten und dem Deutschen Strobel mit 129,17 P.

Surmann-München Weltmeisterin

Einen großen deutschen Erfolg gab es im 100-m-Kraulschwimmen der Studentinnen. Frl. Surmann-München gewann das Rennen in 1:20 vor Gerda Daumerlang-Berlin in 1:23,6 und der Engländerin Pettigrew in 1:26,1. Den vierten Platz belegte Frl. Schminke-Krefeld in 1:26,2.

Die Deutschen im Finale

In den übrigen Vorkämpfen erreichten von den Deutschen die Endläufe: Wille und von Eckenbrecher im 100-m-Kraul, Schumann im 100-m-Rücken, Weigmann, Heyer und Schulte über 200-m-Brust. Wille schied dagegen über 100 m Rücken aus. Der Olympiasieger Csik-Ungarn nimmt an der Entscheidung über 100-m-Kraul und 200-m-Brust teil.

Die ersten Entscheidungen im Boxen

Im Boxen fielen zwei Entscheidungen kampflos, und zwar wurde im Fliegengewicht der Franzose Talby und im Federgewicht der Deutsche Walter Weltmeister, da nur sie in dieser Gewichtsklasse gemeldet hatten.

Nostini-Italien Einzel-Florett-Sieger

Wie erwartet, gab es auch im Floretteinzelfechten einen italienischen Sieg. Mit 8 Siegen belegte Nostini den ersten Platz vor seinem Landsmann Pinton, der es auf sieben Siege brachte, und dem Franzosen Coutte. Die drei Deutschen, die ohne Kampf in die Zwischenrunde gelangt waren, kamen über diese nicht hinaus.

Die Favoriten führen

Westfälischer Schachkongreß

Am Montag wurde die erste Runde um die Westfalenmeisterschaft ausgetragen, die folgende Ergebnisse zeitigte: Seitz — Bartsch abgebrochen in unklarer Stellung, Häfner — Greis 1:0, H. Herrmann — Wieckowiack 1:0, L. Herrmann — Schulte 1:0, Ernst — Koch 1:0.

In der zweiten Runde des Endturniers um die Westfalenmeisterschaft blieben die Favoriten Ernst, Hans und Ludwig Herrmann über Schulte bezw. Wickowiack und Greis siegreich. Stand nach der zweiten Runde: Ernst, Hans und Ludwig Herrmann je 2 Punkte, Häfner 1 und Hänge, Koch 1, Seitz ½ und Hänge, Bartsch ½, Greis, Schulte und Wieckowiack je 0 Punkte.

Adlersee vor den Ausländern

Das Zukunfts-Rennen in Baden-Baden

Der zweite Tag der Internationalen Rennwoche in Baden-Baden war von ausgezeichnetem Wetter begünstigt. Waren am Eröffnungstag die Dreijährigen Trumpf, so wandte sich diesmal der Hauptwettbewerb an den jüngsten Jahrgang. Die Zweijährigen machten ihre Sache besser; in dem mit 21 000 Mark ausgestatteten Zukunfts-Rennen wurde der Ansturm des Auslandes abgeschlagen. Die Ferro-Tochter Adlersee trug Deutschlands Farben zum Siege und schlug den Franzosen Castel Fusano ganz überlegen, während sich der noch nie gelaufene Italiener Procle im ersten Rennen seines Lebens überhaupt nicht zur Geltung bringen konnte. In der Geraden versuchte Castel Fusano vergeblich zu kommen; es bedurfte nur einer leichten Aufforderung Otto Schmidts und Adlersee zog überlegen davon. In Adlersee besitzen wir eine erstklassige Zweijährige.

1. R.: 1. Lerchenau (Frau E. Blume), 2. Monte Christo, 3. Veilchen. Sieg 19, Platz 10, 11, 11:10. EW 44:10. Ferner: Perlstab, Griffon, Flüsterton, Tarna.

2. R.: 1. Ricardo (G. Zuber), 2. Lampe, 3 Burgunder. Sieg 98, Platz 19, 12, 18; EW 440:10. Ferner: Palastherold, Audens, Occultus, Adjunta.

3. R.: 1. Landmädel (H. Zehmisch), 2. Maifieder, 3. Goldtaler. Sieg 61; Platz 16, 13, 13; EW 348:10. Ferner: Wiener Walzer, Pfeiferkönig, Graviter, Poet's Fancy, Ricardotto.

4. Zukunfts-Rennen: 1. Adlerfee (Otto Schmidt), 2. Castel Fusano, 3. Formidable. Sieg 43; Platz 13, 15, 20; EW 128:10. Ferner: Arbedo, Procle, Jaromir.

5. R.: 1. Ibis (H. Zehmisch), 2. Staatsoper, 3. Greco. Sieg 31; Platz 13, 15, 13; EW 120:10. Ferner: Torerotochter, Saarkampf, Senora.

6. R.: 1. Grollezug (G. Zade), 2. Seydlitz, 3. Heidekönig. Sieg 80; Platz 63, 52, 18; EW 908:10. Ferner: Neandertal, Feldso'dat, Nair, Heroine.

7. R.: 1. Spata (M. Wortmann), 2. Ratsherr, 3. Handschar. Sieg 23; Platz 20, 19; EW 136:10. Ferner: Maktonia.

Rennen zu Lisieux

1. R.: 1. Flambeau 4 (Bates), 2. Cobe, 3. Amasiah. Sieg 21, Platz 14, 12:10. Ferner: La Sportive.

2. R.: 1. Trismond (A. Bates), 2. Vieux Colomb, 3. Liberta. Sieg 34, Platz 14, 12:10. Ferner: Joh. Convive.

3. R.: 1. Propos Galant (F. Piergiovanni), 2. Anitor, 3. Mogador 2. Sieg 16, Platz 11, 12:10. Ferner: Manodia.

4. R.: 1. Mlle Capu (A. Rabbe), 2. Ortélie, 3. La Ruex. Sieg 17, Platz 11, 11:10. Ferner: Up to Date.

5. R.: 1. Médoc 2 (G. Delaurie), 2. Mauritius, 3. Ettore. Sieg 25:10.

6. R.: 1. Rock Pourvre (E. Ledoux), 2. Miß Laeken, 3. Tramette. Sieg 26, Platz 15, 13:10 Ferner: Cartolina, T.S.F.

7. R.: 1. Maori (A. Lavialle) 2. Cleres, 3. Pont Levis. Sieg 38, Platz 20 17:10 Ferner: Sablon, Zahra, Aphrodite 4.

Rennen zu Mülheim

Mittwoch, 25. August

Unsere Voraussagen: 1. R.: Partitur, Zelina; 2. R.: Doppelsprung, Leithirsch; 3. R.: Höllenfahrt, Gildetraut; 4. R.: Dreiläufer, Asti; 5. R.: Hofoper, Florian; 6. R.: Barsdorf, Mithra; 7. R.: Thuribert, Romantik.

Schöner Erfolg Westfalias

Westfalia Bochum — Union Recklinghausen 5:1 (2:0)

Sehr große Sympathien erwarb sich Westfalia Bochum gestern abend im ersten Zwischenrundenspiel um den Pokal des SV Sodingen auf dem Sodinger Turnier nicht nur durch den 5:1-Erfolg über Union Recklinghausen sondern auch durch vorbildliches Verhalten. Die Westfalen waren dem Gegner spielerisch überlegen, der sich darum wohl recht unfair benahm. Als beim 2:1-Stand nach dem Wechsel ein Bochumer Spieler verletzt wurde, ermannte sich der Schiedsrichter endlich und schickte einen Recklinghäuser Spieler vom Felde. Die Bochumer spielten ruhig weiter und schossen noch drei schöne Tore. Westfalia spielte gut, im Sturm war der Rechtsaußen Sandkühler die treibende Kraft, auf dessen Initiative hin die meisten Tore fielen. — Auch die Jugendmannschaft der Westfalia buchte durch einen 1:0-Sieg über die von SpVg Gerthe einen Erfolg.

Doppelmitgliedschaft NSDAP. – Rotary-Klub unzulässig

Eine Anordnung des Obersten Richters der Partei

Der Oberste Parteirichter, Reichsleiter Walter Buch, hat folgende Anordnung erlassen:

„Ich habe Veranlassung, meine Bekanntgabe vom 10. Juli 1933 im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP., Folge 52, 2. Jahrgang, betreffs Rotary-Klub abzuändern und folgende Anordnung zu erlassen:

Parteigenossen, die gleichzeitig Mitglied des Rotary-Klubs sind, haben ihre Mitgliedschaft zu diesem bis zum 31. Dezember 1937 zu lösen. Nach diesem Zeitpunkt wird die Doppelmitgliedschaft als den Bestrebungen der Partei zuwiderlaufend angesehen und verfolgt."

*

Der Rotary-Klub ist amerikanischen Ursprungs und strebt das Verstehenlernen der einzelnen Stände und Schichten der einzelnen Völker an, indem er die örtlich führenden Persönlichkeiten eines Standes oder einer Berufsschicht zusammenführt. Diese Persönlichkeiten der einzelnen Völker sollen dann miteinander zusammengebracht werden zum näheren Verständnis der einzelnen Volkseinheiten. Auch sollen gemeinsame Verhandlungen stattfinden, in denen gemeinsame Nöten besprochen und über deren Abhilfe Beratungen gepflogen werden. So werden einerseits zwischen Angehörigen verschiedener Völker persönliche und berufliche Verbindungen angeknüpft, die dann auch zu Verbindungen geschäftlicher Art führen. Die Mitglieder dieses Klubs nennen sich Rotarier. Die Rotary-Klubs sind über die ganze Erde verbreitet. Sie gliedern sich in eine größere Anzahl Distrikte, deren Leitung ein Gouverneur innehat. Diese wiederum sind unter einem Präsidenten zusammengefaßt. Seine Amtszeit dauert ein Jahr. Es könnte also passieren, daß ein Ausländer der Rotary-Gemeinschaft in Deutschland Weisungen geben würde, die deutsche Menschen in einen Gewissenskonflikt zu ihren Pflichten ihrem Volke gegenüber bringen könnten. Aber nicht nur gegen die Organisation, sondern auch gegen die Satzungen wendet sich der Nationalsozialismus. Das Trennende bildet hier die Judenfrage. Die Rotarier lehnen den persönlichen Verkehr mit Juden nicht ab, um so entschiedener aber der Nationalsozialismus. Die Rotarier gehen sogar noch weiter: sie lassen dem Juden volle Wirtschaftsfreiheit, wie es früher auch in Deutschland der Fall war. Zu dieser Satzung aber steht der Nationalsozialismus in schärfstem Widerspruch, er lehnt den Juden aus rassischen Erwägungen völlig ab, so daß die Anordnung des Obersten Richters der Partei eine ganz einfache Konsequenz bedeutet, zumal in den letzten Jahren auch noch freimaurerisches Gedankengut Eingang in die Rotary-Klubs gefunden hatte.

Deutsch-belgisch-luxemburgische Wirtschaftsbesprechungen

in München

DNB **München**, 24. August. Am Montag traf in München eine aus elf Regierungsmitliedern bestehende belgisch-luxemburgische Wirtschaftsdelegation ein, die am Abend von der Stadt München im Rathaus feierlich empfangen wurde.

Bürgermeister Dr. Tempel hieß die Gäste namens der Hauptstadt der Bewegung willkommen und betonte, daß das deutsche Volk in aufrichtigem Friedenswillen um die Verständigung zwischen den Völkern bemüht sei. In diesem Sinne wünsche er auch diesen Verhandlungen einen vollen Erfolg.

Im Namen der belgischen Abordnung dankte Präsident Gerard für den herzlichen Empfang und unterstrich seinerseits den Wunsch nach Verstärkung der kulturellen u. wirtschaftlichen Bande, die zwischen Belgien und Deutschland und München insbesondere von jeher bestanden hätten.

Auch der Führer der luxemburgischen Delegation, Regierungsrat Dr. Wehrer, fand herzliche Worte der Freundschaft und schloß mit dem Wunsche, daß diese Tagung den freundschaftlichen Beziehungen der Länder dienlich sein möge.

Der Vorsitzende des deutschen Regierungsausschusses, Ministerialdirigent Ruelberg, vom Reichswirtschaftsministerium, gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß sich die deutsch-belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsverhandlungen in München zum Wohle der beteiligten Länder auswirken werden. — Die Besprechungen werden etwa acht Tage in Anspruch nehmen.

Reichssteuereinnahmen

bereits 713 Millionen RM höher als im Vorjahr.

DNB **Berlin**, 24. August (Drahtb.) Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betrugen nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums im Juli 1937 insgesamt 1162,8 Mill. RM gegenüber 998,6 Mill. RM im gleichen Monat des Vorjahres, daß sind also 164,2 Mill. RM mehr. Dabei zeigt die Gruppe der Besitz- und Verkehrssteuern eine Zunahme des Aufkommens um 121,7 Mill. RM auf 761,4 (639,7) Mill. RM und die der Zölle und Verbauchssteuern eine solche um 42,5 Mill. RM auf 401,4 (358,9) Mill. RM. In den bis jetzt abgelaufenen vier Monaten April bis Juli des Rechnungsjahres 1937 betrug das Gesamtaufkommen an Steuern 4240,3 (im Vorjahr 3526,5) Mill. RM, das sind also 713,8 Millionen RM mehr als im Vorjahr. Dabei erbrachten im einzelnen die Besitz- und Verkehrssteuern mit 2918,2 (2332,8) Mill. RM ein Mehr von 585,4 Mill. RM und die Zölle und Verbrauchssteuern mit 1322,1 (1193,7) Mill. RM ebenfalls ein Mehr von 128,4 Mill. RM.

Bei Betrachtung der Zahlen ist jedoch zu berücksichtigen, daß in dem Mehraufkommen drei Posten enthalten sind, die im Vorjahr noch nicht vorgekommen sind:

a) die Urkundensteuer in den Monaten April-Juni 1937, da die Urkundensteuer erst ab 1. Juli 1936 Reichssteuer geworden ist.

b) die Erhöhung der Körperschaftssteuer durch das Gesetz zur Aenderung des Körperschaftssteuergesetzes vom 27. August 1936.

c) die Beförderungssteuer für den Güter- und Werkfernverkehr und für den Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen.

Der bunte Tag

Vollstreckung eines Todesurteils

DNB **Berlin**, 24. August (Drahtb.) Am 24. August 1937 ist der am 21. Januar 1907 geborene Wilhelm Kurschildgen aus Solingen-Ohligs hingerichtet worden, der von dem Schwurgericht in Wuppertal wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Der Verurteilte, ein wiederholt — u. a. wegen schweren Raubes — vorbestrafter Verbrecher, hat am 18. Februar 1937 in Solingen-Ohligs den Tierarzt Dr. Hopf niedergeschlagen, beraubt und dann ertränkt, um eine Entdeckung der Tat zu verhindern.

106jährige in Sonnenborn

DNB **Sonnenborn** (Ostpreußen), 24. August. (Drahtb.) Am Dienstag vollendete Frau Wilhelmine Olschewski, geborene Klein, in ihrem Heimatort Sonnenborn ihr 106. Lebensjahr. Frau Olschewski dürfte die älteste Ostpreußin und vielleicht auch die älteste Frau Deutschlands sein.

Schwere Gewitterschäden in Oesterreich

Mehrere Bauerngehöfte durch Blitzschläge in Brand gesetzt.

DNB **Wien**, 24. August (Drahtb.) **Schwere Gewitter haben in den letzten Tagen in Oesterreich eine Reihe katastrophaler Brandunglücke zur Folge gehabt. In der Ortschaft Aigen in Niederösterreich brannte ein Bauerngehöft samt allen Wirtschaftsgebäuden nieder, wobei eine 15jährige Magd in den Flammen den Tod fand. Bei Freistedt in Oberösterreich brannte ein ganzer Weiler nieder. Der Schaden ist sehr groß. Auch in einer anderen Ortschaft in Oberösterreich fielen Bauerngehöfte Blitzschäden zum Opfer.**

Fleisch- und Pilzvergiftungen in Oesterreich

Sechs Todesopfer.

DNB **Wien**, 24. August (Drahtb.) **Durch eine Fleischvergiftung wurde in Straßwalchen in Oesterreich fast eine ganze Familie dahingerafft. Nacheinander starben zuerst die drei Kinder eines Eisenbahnangestellten und schließlich dieser selbst. Nur die Frau des Mannes, die zufällig von dem Fleischgericht nichts gegessen hatte, kam mit dem Leben davon.**

Ein ähnliches schweres Unglück ereignete sich in einer anderen oberösterreichischen Ortschaft, in der zwei Kinder eines Bauern an einer Pilzvergiftung starben, während ein drittes im Krankenhaus hoffnungslos darniederliegt.

Neun Opfer einer Gasvergiftung

DNB **London**, 24. August. (Drahtb.) **In einem Hause in der Londoner Bannmeile wurden am Montag neun Bewohner Opfer einer Gasvergiftung. Giftgase, die zur Desinfektion eines unbewohnten Teiles des Hauses angewandt wurden, waren auch in die bewohnten Stockwerke gedrungen. Eine Frau wurde bereits tot aufgefunden, acht Personen mußten mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht werden.**

Amerikanischer Bomber abgestürzt

Sechs Tote, zwei Schwerverletzte

DNB **San Diego**, 24. August. (Funkspruch.) **Während der Nachtmanöver der Marineluftflotte stürzte in der Bucht von San Diego ein Bombenflugzeug mit acht Mann Besatzung ab. Sechs von den Insassen wurden getötet, zwei schwer verletzt von einem in der Nähe befindlichen Zerstörer aufgefischt. Der abgestürzte Bomber gehörte zu den modernsten Maschinen der Luftflotte, von denen jede mit einem Kostenaufwand von 150 000 Dollar gebaut wurde. Flugzeuge seiner Art unternahmen in diesem Jahre die erfolgreichen Massenflüge nach Panama und Hawai.**

Flugzeugunglück in Argentinien

Verkehrsmaschine am Felsmassiv zerschmettert

DNB **Buenos Aires**, 24. August. Funkspr.) **Eine Panagra-Douglas-Maschine, die den regelmäßigen Flugdienst zwischen Buenos-Aires und Santiago versah, ist am Montag in der Provinz San Luis gegen ein 800 Meter hohes Felsmassiv gestoßen und explodiert. Die Besatzung — Passagiere waren nicht an Bord — war auf der Stelle tot.**

Exemplarische Strafe für Stromdiebe

Der gute Freund und die Manipulationen am Zähler

Duisburg. Ein guter Freund hatte dem Besitzer einer kleinen Zahnradfabrik in Duisburg zu einem billigen Stromverbrauch verholfen, indem er allerlei Manipulationen an dem Zähler vornahm, bis das Elektrizitätswerk ohne Wissen des Inhabers des Betriebes einen Kontrollzähler einbaute. Bald wurde einwandfrei ein bedeutend größerer Stromverbrauch festgestellt, als der wirkliche Zähler anzeigte. Der Inhaber des Betriebes kam jetzt als Nutznießer und Anstifter, sein Freund als Ausführender vor Gericht. Beide bestritten zwar, eine strafbare Handlung vorgenommen zu haben, doch hielt das Gericht nach eingehender Beweisaufnahme beide Angeklagte des Betruges für überführt. Das Gericht verurteilte den Betriebsinhaber zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, seinen Helfer unter Berücksichtigung geistiger Minderwertigkeit zu fünf Monaten Gefängnis. Beide Angeklagte waren in der ersten Instanz freigesprochen worden, doch hatte die Anklagebehörde Berufung eingelegt.

Zwei Kraftwagen stießen zusammen

Sechs Verletzte

Stromberg. Ein in Richtung Batenhorst fahrender Hammer Personenkraftwagen, der mit vier Personen besetzt war, geriet auf der Straße Stromberg—Batenhorst aus bisher unbekannter Ursache ins Schleudern und stieß dabei mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden mit zwei Personen besetzten Essener Kraftwagen zusammen. Die Insassen beider Wagen erlitten zum Teil schwere Verletzungen, die eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Einer der Insassen des Essener Wagens konnte nach Anlegung von Notverbänden aus dem Krankenhause wieder entlassen werden, während die übrigen fünf Verletzten mit Beckenbrüchen, Oberschenkelbrüchen und Schädelverletzungen daniederliegen. Bei den Insassen des Hammer Wagens handelt es sich um eine Familie Deusen aus Hamm, während der noch im Krankenhaus liegende Insasse des Essener Wagens ein Heinrich Schomberg aus Essen ist.

Trauerfeier

für die Opfer des Wissener Explosionsunglücks

Wissen. In der würdig ausgeschmückten Weißblechlagerhalle der Wissener Alfredhütte fand eine Gedenkfeier für die fünf bei dem Explosionsunglück ums Leben gekommenen Werksangehörigen statt.

Zu der Trauerfeier hatten sich zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates, der Behörden und der Wehrmacht eingefunden. Man sah u. a. Gauleiter Simon, Generaldirektor Dr. Vögler-Düsseldorf und als Vertreter der DAF. Gauamtsleiter Wolfrum. Nach weihevollen Klängen des Wissener SA.-Musikzuges und gesanglichen Darbietungen eines Männerchores nahm Gauleiter Simons das Wort, der in tiefempfundenen Worten den Angehörigen der ums Leben gekommenen Werksangehörigen sein Beileid aussprach. Namens des Vorstandes und Aufsichtsrates der Vereinigten Stahlwerke gedachte Generaldirektor Große der Verblichenen und würdigte die Einsatzbereitschaft und Pflichterfüllung der Toten während ihrer langen Zugehörigkeit zum Werk.

Im Anschluß an die Gedenkfeier bewegte sich ein langer Trauerzug, in dessen Mitte sich der Wagen mit den vier Särgen befand, zum Wissener Krankenhaus, wo die Toten aufgebahrt

Vorübergehend freundlicher und trocken

Bericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim.

Das Wetter der kommenden Tage wird von einem Hoch im Raume England — Frankreich und einem Tief über Ungarn bestimmt werden. Bei der hierbei vorherrschenden Nord- bis Nordoststeuerung werden in der Höhe warme Luftmassen herangeführt, während in den bodennahen Schichten noch die etwas kühlere Strömung anhält. Der Temperaturgegensatz beider Luftmassen wird durch nächtliche Abkühlung noch verstärkt, so daß es an der Grenze der Luftmassen zur Ausbildung von Hoch- und Bodennebel kommt, welche sich jedoch in den Morgenstunden auflösen werden.

Vorhersage für Mittwoch: Nach verbreitetem Frühnebel morgens noch wolkig; gegen Mittag vorwiegend heiter. Bei schwachen nordöstlichen Winden trocken und Temperaturen um 22 Grad.

Vorhersage für Donnerstag: Morgens neblig bis wolkig, dann aufheiternd, schwach und trocken, wenig geänderte Temperaturen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder unbeständig.

Deutschland, Frankreich und Japan zeigen

erfolgreiche Filme.

Auf der Internationalen Filmkunstschau in Venedig errang der deutsche Ufa-Film „Der Mann, der Sherlock Holmes war", einen sehr starken Erfolg.

Obwohl dieser Film in deutscher Sprache ohne fremdsprachige Untertitel lief, fand er durch das eindeutige und beredte Spiel ohne Schwierigkeit Verständnis. Die lückenlos spannende Handlung hielt alles in Atem und entschied den starken Beifall, der zum Schluß durch den Raum hallte. Es ist allerdings sehr zu verwundern, daß dieser Film nur in einer Nachmittagsvorführung gezeigt wurde, während andere unzweifelhaft auf niedriger Stufe stehende Filme in Abendveranstaltungen angesetzt worden sind.

Der unter der Spielleitung von Jean Renoir gedrehte französische Spitzenfilm „La grande illusion" wurde beifällig aufgenommen. Der Film behandelt das Leben und die Flucht französischer Kriegsgefangener aus deutscher Gefangenschaft. Seine Stärke liegt unstreitig in einer Reihe von ausgezeichnet fotografierten Szenen. Jean Gabin, Pierre Fresnay und Stroheim zeichnen in den Hauptrollen kraftvolle und lebendige Typen. Allerdings wäre es völlig abwegig, wollte man die Figur, die Stroheim darstellt, als ein allgemein gültiges Bild des deutschen Offiziers schlechthin ansehen.

Anschließend lief ein äußerst interessanter japanischer Kulturfilm über die Blumensymbolik in Japan, der mit großem Geschick und in sehr geschmackvoller Weise einen Einblick in die eigenartige im Lande der aufgehenden Sonne mit besonderer Sorgfalt geübte Kunstfertigkeit des Sträußebindens gewährte. Der Film ließ klar erkenen, welche großen Fortschritte die in Japan noch sehr junge Filmkunst bereits gemacht hat.

Der deutsche Tobis-Film „Der Herrscher" hinterließ bei der Filmkunstschau in Venedig, vor allem wegen der überragenden Leistung von Emil Jannings, einen außerordentlich starken Eindruck. Die beherrschende Gestalt des Industrieführers Clausen, die Jannings mit unerhörter, mitreißender Tragik darstellt, ist ohne Zweifel die gewaltigste, bis ins letzte dramatisch durchdrungene schauspielerische Leistung, die in diesem Jahre bisher auf der Filmschau in Venedig zu sehen war. Hier hat man es mit Filmkunst im höchsten Sinne des Wortes zu tun. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß der Film im Auslande nur schwer verständlich sein kann, weil sein Hauptgewicht im Dialog liegt. Die unterlegten französischen Textzeilen, die den Film den Ausländern näherbringen sollen, stellen nur ein recht unzureichendes Hilfsmittel dar, eben weil alles von der Kraft des gesprochenen Wortes abhängt. Um so höher ist der Erfolg für Jannings persönlich zu bewerten. Kaum war das letzte Wort verklungen, setzte begeisterter anhaltender Beifall ein. Selbst während der Vorführung wurde lebhaft geklatscht.

Die beiden amerikanischen Filme „Lloyds of London" und „His Affair", die beide in Deutschland gelaufen sind, wurden wegen ihrer einfachen und interessanten Handlung mit Zustimmung aufgenommen.

Ein englischer Lehrfilm „Hydra" zeigt anschaulich mikroskopische Großaufnahmen eines niederen Lebewesens, das durch seine polypenartigen Fangarme an die sagenhafte Hydra erinnert.

Mit „Three Smart Girls" zeigte auf der internationalen Filmkunstschau die amerikanische Filmproduktion (Universal Pictures) einen flotten Film ohne abwegige Sensationen. Hier fiel besonders die noch nicht 20jährige neu entdeckte Schauspielerin Deanna Durbi auf, die mit einer erstaunlichen Fertigkeit spielt und durch ihre hübsche Stimme entzückt.

Der deutsche Ufa-Kurzfilm „Unendlicher Weltenraum" führt an Hand wunderbarer Himmelsphotographien bis in die fernsten Fernen des Weltenraumes. Prachtvolle Bilder von Sternen, Sternhaufen und Spiralnebeln werden durch lehrreiche schematische und Trickaufnahmen ergänzt, die in wirkungsvoller Weise dazu beitragen, die unendlichen Weltenfernen dem Verständnis näherzubringen. Der Film wurde mit stärkstem Beifall ausgezeichnet.

Ungarn zeigte einen eigenartigen Film „l'Homme d'Or", der manche hübsche Aufnahme enthält. Die Handlung spielt stark ins Phantastische. Es ist ein Film, der besondere Ansprüche an den Beschauer stellt.

Ausgezeichnet gefiel der in der gleichen Aufführung gezeigte Ufa-Dokumentarfilm „Besuch in Frankfurt", der in flüssig erzählender Form die Schönheiten dieser deutschen Stadt am Main vor Augen führte, ein Kultur- und gleichzeitig Werbefilm, wie er kaum besser gedacht werden kann.

Der mit großer Sorgfalt und meisterhafter Regietechnik gearbeitete französische Marwuis-Film „Helene" erörtert Probleme, die aus dem Leben gegriffen sind und in der filmischen Wiedergabe aller falschen Theatralik entbehren.

Hohe Anerkennung für den Farbenfilm „Deutschland"

DNB **Venedig**, 24. August. (Drahtb.) Der letzte Tag des zweiten Abschnittes der Filmkunstschau war dem Farbenfilm gewidmet. Am Nachmittag wurde vor einem sehr zahlreichen Publikum in Anwesenheit namhafter Vertreter des internationalen Filmwesens der nach dem Berthon-Siemens-Verfahren hergestellte Farbenfilm „Deutschland" mit sehr starkem Erfolg uraufgeführt. Vorher wurde das Farbenfilmverfahren in einem kurzen unter der Regie von Hanns Weidemann, dem Vizepräsidenten der Reichsfilmkammer, gedrehten Film erläutert, der mit einigen hervorragend gelungenen Studien abschloß. Der Hauptfilm zeigte in loser Aneinanderreihung Bilder vom Leben und Schaffen des Volkes. Mehrmals rauschte auf offener Szene starker Beifall durch den Saal, so, als der Führer im Olympia-Stadion inmitten der deutschen Jugend gezeigt wurde, ferner bei den sehr wirkungsvollen Bildern, welche den Aufstieg Deutschlands unter der nationalsozialistischen Herrschaft zeigten. Technisch bedeutet dieser unter der Leitung von Svend Noldan hergestellte Film ohne Frage einen bedeutenden Fortschritt, weil das angewandte nach dem Dreifarbensystem arbeitende Verfahren bei der Wiedergabe eine weitaus größere Naturähnlichkeit als bisher ermöglicht. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß die farbigen Bilder eine außerordentlich große Tiefenwirkung besitzen. Vom künstlerischen Standpunkt aus kann das Problem des farbigen Films aber noch keineswegs als gelöst betrachtet werden; erst die über das Versuchsstadium hinausgehende Weiterentwicklung wird in dieser Hinsicht Klarheit schaffen können. Der Beifall am Schluß des Films war sehr stark.

Der Präsident der Internationalen Filmkunstschau, Graf Volpi, richtete an Reichsminister Dr. Goebbels und an Carl Friedrich von Siemens Telegramme, in denen er seine große Anerkennung über den Erfolg des Filmes „Deutschland" ausspricht und den Wunsch zum Ausdruck bringt, daß die deutsche Wissenschaft und Technik weitere Fortschritte auf dem Gebiete des Farbenfilmwesens machen möge.

Die amerikanische Selznick-Produktion brachte einen großen farbigen Spielfilm mit dem Titel „Ein Stern ist aufgegangen" (A Star is born), der ein Thema des Filmlebens zum Gegenstand hat. Mit dem Stern ist natürlich ein Filmstern gemeint, der von Janet Gaynor sehr interessant dargestellt wird. Die Filmhandlung erhält einen eigenen Reiz dadurch, daß sich gleichzeitig mit dem allzu romantischen Aufstieg eines kleinen Mädchens zum berühmten Filmstar der recht unromantische Niedergang eines weltbekannten Filmschauspielers vollzieht, den Frederich March mit großem Können verkörpert. Als dritter Schauspieler ist Adolph Menjou hervorzuheben. In den Farben zeigt der Film im ganzen eine ziemliche Vollkommenheit. Auffällig ist, daß die Farben in den Innenszenen weitaus besser geglückt sind als in den immer noch recht unnatürlich wirkenden Außenaufnahmen.

Heute erster Zeichnungstag

Die neuen Reichsschatzanweisungen ein gutes Anlagepapier

Heute ist der erste Zeichnungstag für die neue Reichsanleihe. Wie bereits kürzlich angekündigt, begibt das Deutsche Reich zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben 700 Millionen Mark 4,5prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen von 1937, dritte Folge. Die Schatzanweisungen werden spätestens in 15 Jahren fällig. Zum 1. August der Jahre 1947 bis 1952 wird je ein Sechstel des gesamten Betrages nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt werden, so daß sich die durchschnittliche Laufzeit auf 12 Jahre errechnet. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen nach Ablauf von fünf Jahren vor. Der Zinslauf beginnt am 1. August dieses Jahres. Von dem Gesamtbetrag dieser Emission sind bereits 100 Millionen Mark fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 600 Millionen Mark werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium zum Kurse von 98,75 Prozent in der Zeit vom 25. August bis 9. September zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Einzahlungen durch die Zeichner auf die zugeteilten Schatzanweisungen verteilen sich auf die Zeit vom 21. September bis 5. November dieses Jahres, und zwar sind 20 Prozent bis zum 21. September, 40 Prozent am 5. Oktober und je 20 Prozent am 2. Oktober und 5. November zu entrichten. Frühere Zahlungen sind zulässig.

100 Millionen Mark bereits fest gezeichnet!

Bereits vor Beginn der Zeichnungen hat sich ein reges Interesse für die neuen Reichsschatzanweisungen gezeigt, was durchaus erklärlich ist, da seit Monaten eine gewisse Materialknappheit am Rentenmarkt, der für breite Anlagekreise immer stärker in den letzten Jahren in den Vordergrund rückte, unverkennbar ist. So sind von den 700 Millionen Mark 100 Millionen Mark fest gezeichnet worden. Die Erkenntnis, daß die festverzinslichen Werte, an der Spitze die Reichsanleihen, nicht nur eine sichere Verzinsung bringen, sondern auch in den letzten Jahren unter nationalsozialistischer Wirtschaftsführung eine stetige und feste Tendenz aufweisen, hat das Interesse für Rentenwerte stark erhöht. Nennenswerte Kursrückgänge sind in festverzinslichen Werten überhaupt nicht mehr eingetreten. Auch in Zukunft ist dafür gesorgt, daß diejenigen Sparer, die ihr Geld in festverzinslichen Wertpapieren anlegen, Kursrückschläge nicht zu befürchten brauchen.

Verzinsung: 4,63 Prozent.

Die neue Reichsanleihe ist ein gutes Anlagepapier, dessen Rendite sich auf etwa 4,63 Prozent stellt. Für Manchen wird die Anleihe eine willkommene Anlagemöglichkeit darstellen, um so mehr, als in den nächsten Wochen mit anderen Emissionen kaum zu rechnen sein wird. Dem Anlagebedürfnis breitester Kreise kommt die Reichsanleihe unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen entgegen Selbstverständlich bieten die Reichsschatzanweisungen, die mündelsicher sind, jede Gewähr von Sicherheit. Auf Antrag können sie in das Reichsschuldbuch eingetragen werden. Auch an der Börse werden die Reichsschatzanweisungen, wie die früheren Emissionen, eingeführt, so daß, wenn der Besitzer dringend Bargeld benötigt, ein Verkauf jederzeit ohne irgendwelche Verluste möglich ist. Auch sind die Stücke bei der Reichsbank lombardfähig und können demgemäß beliehen werden. Zum Schluß ist noch hervorzuheben, daß die Schatzanweisungen in Beträgen von 100 Mark an aufwärts gestückelt sind, damit auch die kleinen Sparer sich an der Zeichnung beteiligen können.

Die Leistungen der westfälischen Kleingärtner

Sechs Millionen RM Jahreserzeugung 1936

Münster. Im Rahmen des 16. Westfälisch-Lippischen Kleingärtner- und Kleinsiedlertages gab Provinzgruppenfachberater Freitag (Gelsenkirchen-Buer) einen Rechenschaftsbericht über die Leistungen der organisierten Kleingärtner in Westfalen und Lippe im Jahre 1936. Der Leistungsbericht läßt die ungeheure Bedeutung der kleingärtnerischen Erzeugung für die deutsche Volksernährung erkennen. Bei einer Gesamtfläche von 9 930 186 qm = 3972 Morgen, die allein von den rd. 28 000 organisierten Kleingärtnern und Kleinsiedlern Westfalens und der Lipperstaaten bewirtschaftet werden, ergibt sich unter Zugrundelegung eines Ertragswertes von 0,60 RM je Quadratmeter ein Jahresertrag an Gemüse und Obst im Werte von 5 958 111,60 RM.

Die bei den westfälisch-lippischen Kleingärtnern und Kleinsiedlern insgesamt vorhandenen 110 724 Obstbäume und 479 959 Beerensträucher erbringen allein einen jährlichen Gesamtertrag von 605 810 RM.

Der Gesamtwert der tierischen Jahreserzeugung wird auf 472 438 RM beziffert und der Gesamtwert der von den Kleingärtnern und Kleinsiedlern in Westfalen-Lippe gehaltenen Kleintiere auf 813 621 RM. Beachtlich ist auch der Wert selbst der in den Kleingärten und bei den Kleinsiedlern des Westfalen-Lippegebietes vorhandenen Obstbäume und Beerensträucher, der — rechnet man den Obstbaum mit 5 RM und den Beerenstrauch mit 0,50 RM — die stattliche Summe von 793 599 RM ausmacht.

Ohne Opfer und Entbehrung ist kein Menschenleben, auch das glücklichste nicht.

Berufskleidung



preiswert und gut bei

Hamacher

Hattingen

Der amtliche Verkauf der **HJ-, BdM.-Schuhe und SA-Stiefel** ausgeführt nach Vorschrift der Reichszeugmeisterei ist dem

Schuhhaus Heller

übertragen worden

Hattingen, Steinhagen 19, Ruf 3334

Möbelkäufer!

Sei selbständig und laß dich nicht durch Autofahrer und Schlepperunwesen beirren, denn dieses alles mußt du mitbezahlen. Laß dich fachmännisch bedienen

Sämtliche Möbel

in meiner großen Ausstellung kaufen Sie zu Preisen, über die Sie selbst erstaunt sein werden.

Möbelhaus Gebrüder Limpinsel

Bochum **Marienstr. 29**

Zeitungsanzeigen helfen kaufen und verkaufen.

Städtische Haushaltungs- und Mädchengewerbeschule

Essen, Rembrandtstraße 27 — Fernruf Stadtverwaltung 50411

Am 30. August beginnen nachstehende Kurse:

Abendkursus für gutbürgerliche Küche

Dauer 5 Wochen, 12 Unterrichtstage:
Montags und Dienstags von 19.30—23 Uhr.
Schulgeld 10,— RM; Lehrmaterial für den Kochunterricht und anschließende Mahlzeit 1,20—1,50 RM je Unterrichtsabend.

Nachmittagskursus für feine Küche.

Es werden nur Teilnehmerinnen aufgenommen, welche die einfache bürgerliche Küche beherrschen.
Dauer 5 Wochen, 12 Unterrichtstage:
Montags und Dienstags von 15—19 Uhr.
Schulgeld 15,— RM; Lehrmaterial für den Kochunterricht und anschließende Mahlzeit 1,50—1,80 RM je Unterrichtstag.

Auskunft und Anmeldungen: ab 25. August bis einschließlich 28. August, vormittags von 9—12 Uhr im Geschäftszimmer, Rembrandtstr. 27, Eingang 4, 1. Stock.

Die Direktorin.

Zurück!

Dr. med. W. Peters

Facharzt für Innere Krankheiten

Bochum, Rottstr. 20, Telephon 64171

Die Volks-Zeitung das beliebte Familienblatt

Neuer, hübscher **Uebergangs-Mantel** Größe 42, billig abzugeben. Zu erfr. i. d. G. d. Ztg. in Steele.

Elektrische **Waschmaschine** mit Motor, 1 gußeiserne, weiß emaill. Badewanne, 6 Legehühner weg. Fortzug bill. abzugeb. Zu erfr. i. d. G. d. Ztg. in Steele.

Ein Handwerker ohne Zeitung ist wie eine Werkstatt ohne Licht!

Ziege wegen Sterbefall billig abzugeben. E.-Steele, Mettenstraße 19.

Maradium Kräutertabl. stuhlregulierend bestimmt erhältlich **Löwen-Apotheke** K. Badenberg E.-Steele

RADIO Volksempfänger Anzahlung RM. 7.25 Monatsrate RM. 4.40 **C. Kuhlmann** Steele, Grendplatz 6

Schlafzimmer echt Eiche, Schrank 2,10 m, prachtvoll. Modell, bill. zu verk. Möbellager Tecklenburg, Bochum, Fahrendeller Str. 20.

Trass Perl-Kaffee hervorragend im Geschmack und kräftig in der Tasse immer frisch vom Röster das ½ Kilo RM. **2,40**

Emil Trass Nachf. Kaffeerösterei **Bochum,** am Wilhelmsplatz

Zurück!

Dr. Schulte-Filthaut, Zahnarzt

Essen-Steele, Hansamarkt 8

Telephon 58432



Alter werden ohne „ah" zu werden, — dazu ist tägliche Hautpflege nötig, dafür ist Warta-Seife mit Hautnahrung wie geschaffen



Stück 18 Pfg. gr. Stück 28 Pfg.

Auch bei Einrichtungen zu

kleinen Preisen

achten wir besonders auf Formschönheit und solide Qualität! Unsere Auswahl ist überraschend groß!

Schlafzimmer
355,- 395,- 445,- 470,-
535,- 590,- 655,- RM.

Wohn-, Speise- und Herrenzimmer
280,- 325,- 385,- 465,-
570,- 630,- 725,- RM.

Küchen, komplett
198,- 225,- 280,- 315,-
355,- 385,- RM.

MÖBELHAUS W. Borgmann

Bochum, Brückstr. 59—63

Ehestandsdarlehen

Die kleinen Gelegenheits-Anzeigen in unserer Zeitung führen schnell zum gewünschten Erfolg!

Kath. Mütter-Verein Hattingen.

Die Mitglieder versammeln sich am Donnerstag nachmittags 3 Uhr an der Kirche zur

Beerdigung

des langjährigen Mitgliedes

Frau Viktor Thüner

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Halbtagsmädchen gesucht. Steele, Büssemstraße 17.

Sauberes Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, zum 1. 9. gesucht. Zu erfragen bei Frau v. Bebber, Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 26.

Mädchen 15 J., mit guten Schulzeugnissen u. Kenntn. in Masch.-Schreib. u. Stenografie, sucht Lehr- oder Anfangsstelle für Büro. Off. u. B. L. 866 a. d. Gesch. d. Ztg.

Aelt. Mar.-Pension. alleinst., sehr gesund und kräftig, sucht **Unterkunft auf dem Lande** wo er sich hilfreich betätigen kann. Zuschriften an Fritz Gohlke, Biedebach über Hersfeld.

Elegant., schweres, echtes eichen **Schlafzimmer** mit wucht. Rundungen u. prachtvoller Frisierkomm. mit 3 teil. Spiegel, besonders günstig für 360.- Mk. abzug. Vorn. **Wohnküche** in echt **Kirschb.,** Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, für 335.- Mk.

Kraumendahl, Essen, Rolandstr. 11, Möbelverk., 2 Min. v. Hptb.

Familien-Nachrichten

Geboren:
Essen: Tochter: Gustav Fürst und Frau.
Altenessen: Tochter: Helmut Evinghaus und Frau.
E.-Stadtmald: Tochter: Willy Gies u. Frau.

Vermählte:
Essen: Jens Wilhelm Darlstad u. Elsbeth Longert. — August Ellrich u. Christel Hartewig. — Emil Ruthe und Lucie Hasenäcker.

Gestorben:
Essen: Karl Knaak, 76 J. — Frau Wwe. Maria Nies, 74 J.
E.-Steele: Frau Auguste Keßler, 63 J.
E.-Stoppenberg: Frau Karoline v. der Linden, 74 J.

Zum 1. Oktober in herrl., waldreicher Gegend eine **4-Z.-Wohnung** zu verm. (Neubau), 3 Min. v. Bahnhf. Preis 25 M. Anfragen an Bürgermeister Körber, Ahlbershausen üb. Uslar.

Versicherungen aller Art **Karl Hopstock** Hattingen, Welperstraße 14, Ruf 3397

Stil-Speisezimmer ausnahmsw. billig zu verk. Besichtig. lohnt sich. Wir zeigen gern. Möbellage: Tecklenburg, Boch., Fahrendeller Straße 20.

Speisezimmer, Büfett, Kredenz, Auszugstisch, 4 St. für 275 M zu verk. Einzelbüfett von 110 M an. Möbellager Tecklenburg, Bochum, Fahrendeller Straße 20.

Echt Nußbaum-Schlafzimmer Schrank 2 m, 4tür., selten schön. Mod., da Einzels., billig gegen bar zu verk. Möbellager Tecklenburg, Boch., Fahrendeller Straße 20.

Wer Zeitung liest, kommt besser vorwärts!

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag — 23. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 3000 RM. 230333 277361
20 Gewinne zu 2000 RM. 36910 42110 105361 111072 140170 173348 202703 284609 290808 378022
70 Gewinne zu 1000 RM. 33 3128 13950 19189 26056 26793 30961 34009 36915 68016 90827 94399 125875 173429 185150 201021 203117 210052 217579 237566 249607 250240 255305 255732 257040 267996 270840 285855 300704 304898 336832 369054 392747 397034 397536
84 Gewinne zu 500 RM. 3846 4718 32034 32885 61322 65120 68156 68351 71988 76094 79627 84909 91476 103873 125593 131606 135573 139351 152290 173869 187307 210890 214208 215764 229098 231573 244685 252861 255841 263127 280622 286913 307812 315059 317035 322206 331751 346677 353078 381175 384110 397254

188 Gewinne zu 300 RM. 4898 9062 18688 20235 21238 23118 24302 38240 38362 39792 42151 60240 60542 82764 85348 92050 93697 94617 97582 98018 110080 114340 115460 121468 123971 126381 135937 136089 143755 145863 153064 156715 159898 162867 168752 172626 178357 180011 184074 197349 199123 202113 206643 207431 220833 222179 224266 225566 226439 229359 230140 237305 238618 244054 244444 244725 246125 246209 247971 251329 254161 267299 283128 285974 292056 292724 293661 297429 301187 304976 311005 313370 314747 316328 323475 323617 334070 336475 336597 341808 344643 352085 360487 376198 376847 380551 383291 383530 386242 386644 391381 391605 391797 399043

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 140301
2 Gewinne zu 10000 RM. 316215
4 Gewinne zu 5000 RM. 80770 117994
4 Gewinne zu 3000 RM. 186427 196910
14 Gewinne zu 2000 RM. 8700 38951 46512 234965 287766 342788 388962
30 Gewinne zu 1000 RM. 1353 18373 27316 38624 44037 53722 77202 97221 177904 219026 238785 245856 305810 318424 373646
78 Gewinne zu 500 RM. 6240 23864 32642 37452 61956 79206 115470 115596 120323 133224 136337 142540 144267 185738 188115 203019 207165 209773 215940 220683 229710 231439 261574 277766 283105 288060 298970 306317 312818 313339 322300 325559 332716 351775 351816 357683 363887 395803 396418

140 Gewinne zu 300 RM. 9589 10767 27474 29808 30616 30902 33341 37283 37585 38941 43854 64592 65245 69886 75507 78100 80522 87662 94113 100174 105162 107885 118648 131466 131926 144214 146253 157157 159231 163976 164818 168970 171136 182705 186377 187116 188646 191386 197351 197666 199452 211334 221028 243300 261668 273582 284612 286435 302436 304501 315615 318951 328744 331768 334566 335899 339161 339480 348647 349890 353737 353980 355122 359757 368282 369248 375900 387570 389369

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 12 zu je 20000, 46 zu je 10000, 104 zu je 5000, 224 zu je 3000, 508 zu je 2000, 1610 zu je 1000, 2574 zu je 500, 5214 zu je 300, 122694 zu je 150 RM.

Rundfunk

Mittwoch, 25. August

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert. Ausführende: Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Musik am Morgen. Es spielt das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Großenhain, Leitung: Musikleiter Alfred Franke.
9.00: Vom gesunden Leben.
9.30: Sendepause.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Land am Niederrhein. Bilder der rheinischen Heimat von W. H. Schürgens.
10.30: Sendepause.
11.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Uebertragung aus den Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken der Stadt Köln.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Kölner Funkorchester unter Leitung von Leo Eysoldt. Hubert Kirsch (Bariton). 1. Die streitenden Weiber, Vorspiel (A. Cardoni). 2. Erinnerungen (G. de Micheli). 3. a) Manon, Lied (G. Winkler); b) Vor meinem Vaterhaus, Lied (R. Stolz). 4. Fridericus-Folge: a) Festlicher Aufzug; b) Flöten-Serenade; c) Nocturno; d) Galante Spiele; e) Vivat, Fridericus (M. Roland). 5. a) Ich weiß, daß wir uns wiederseh'n, Lied (L. Eysoldt); b) Heimat, du Inbegriff der Liebe, Lied (W. Kollo). 6. An der schönen grünen Narenta, Walzer (K. Komzak). 7. Tarantella (R. Roßmann).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Allerlei von Zwei bis Drei.
15.00: Wir treiben Familienforschung. Ratschläge, Anleitungen und Antworten von Hugo Schünemann.
15.30: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Achtung! Achtung; Wir spielen Rundfunk: Dies und das vom Kindersender.
16.45: Kurkonzert. Es spielt das Orchester des Lippischen Landestheaters, Detmold. Leitung: Otto Erich Steeger. 1. Mein Weinberg, Marsch (O. E. Steeger). 2. Paraphrase über das Lied „Aus der Jugendzeit" (R. Radecke-E. Friedemann). 3. Wiener Blut, Walzer (Joh. Strauß). 4. Gänseliesel, Märchenvorspiel (Fr. W. Rust). 5. Slavische Tänze Nr. 1 und 3 (A. Dvorak). 6. Melodien aus der Operette „Clivia" (N. Dostal). 7. Wo die Prien rauscht, Walzer (H. Löhr). 8. Lustige Musikanten, Polka (H. Mainzer). 9. Vorspiel zur Operette „Lysistrata" (P. Lincke). 10. Voran, die Regimentsmusik, Marsch (H. Männecke).
18.00: Neue deutsche Lyrik. Gedichte von Ferdinand Oppenberg, Otto Paust, Erika Mitterer und Anton Schnack.
18.20: Der Bielefelder Kirchenchor singt. Leitung: Friedrich Oberschelp. Waldvögelein — Störchin — Dackelhund — Der Zeisig — Das Zeiselein — Gänse — Taubenhaus.
18.35: Und was meinen Sie? Gespräche zur Zeit.
18.50: Musik zum Feierabend. Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. 1. Vorspiel zur Komischen Oper „Wenn ich König wär'" (A. Adam). 2. a) Serenade aus „Die Millionen des Harlekin" (M. Drigo); b) Andalusische Romanze (W. de Sara-
ate). 3. a) Variete (Kick-Schmidt); b) Tarantella (A. Spies). 4. Transaktionen, Walzer (Jos. [illegible]). 5. a) Der treue Hampelmann (J. Heykens). b) Baby spielt Soldat (G. de Micheli). 6. Spanisches Liebeslied (W. Lautenschläger). 7. Melodien aus der Operette „Giuditta" (F. Lehar).
19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Soldaten — Kameraden. „Der neunte Mann". Hörspiel von Franz Franzis für den Funk bearbeitet von Fritz Mähnert. Personen: Gefreiter Melchior; Landwehrmann Rupert Koller; Infanterist Hans Meiler; Infanterist Theo Hall; Meldegänger Fritz Knopp; Major Wolf vom Divisionsstab; Der neunte Mann, Alpinijäger Charles; Soldaten, Ordonnanzen, Offiziere, Sanitäter, Pioniere. Spielleitung: Wilhelm Wahl.
21.00: Blasmusik. Es spielt der Musikzug der SA-Standarte 136 unter Leitung von Musikzugführer Albert Bötel. 1. a) Alexander-Marsch (Leonhardt); b) Neue-Marsch (Reckling). 2. Unter Oesterreichs Fahnen, Marschfolge (F. Kliement); 3. a) Wir präsentieren, Marsch (A. Ailbout); b) Parademarsch der Langen Kerls (M. Roland). 4. Der kleine Pfiffikus, Polka für Piccoloflöte (Solist: Hermann Höschel) (Sebathil). 5. a) Frei weg, Marsch (C. Latan); b) Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch (F. v. Blon). 6. Geburtstagsständchen (P. Lincke). 7. a) Deutschlands Waffenehre, Marsch (H. Blankenburg); b) Zum Städtele hinaus, Marsch (G. Meißner).
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten — Witterungsvorhersage vom 26. 8. bis 4. 9. 37.
22.30: Das Schatzkästlein enthält: Die Sonate A-Dur für Violine und Klavier von Cesar Franck.
22.55—24.00: Unterhaltung und Tanz.

Donnerstag, 26. August

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert. Es spielt die Kapelle Heinz Putschey.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. Das Orchester des Reichssenders Königsberg. Leitung: Wolfgang Brückner.
9.00: Wer hätt' das von der Milch gedacht . . .
9.30: Sendepause.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Volksliedsingen. Liederblatt 2. Leitung: Georg Blumensaat.
10.30: Sendepause.
11.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Uebertragung aus der Firma Steinmüller, Gummersbach.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Ausführung: Kurhessisches Landesorchester, Kassel, Leitung: Paul Doerrie. Solistin: Margarethe Stahl (Harfe). 1. Ouvertüre „Spiel im Schloß" (Karl). 2. Zwei Tänze im alten Stil (Fr. W. Rust). 3. Suite im alten Stil für Harfe und Orchester (Gillmann). 4. Galantes Schäferspiel (Weninger). 5. Tanzboden, steirischer Walzer (Stilp). 6. Sportkameraden, Marsch (Krull).
14.00: Mittagsmeldungen.